

Waldenburger



Wochenblatt.

Das Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs
bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr.
Preis für den Raum der einspalt. Beilage für Inserenten aus Stadt u. Kreis
Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

**Publikations-Organ des Kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg,
sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weißstein.**

Verantwortl. Redacteur: Herm. Bender in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Zur Heimkehr des Grafen Waldersee.

Am Mittwoch hat Graf Waldersee, von China zurückkehrend, den deutschen Boden betreten; am Donnerstag fand in Hamburg die feierliche Begrüßung des Feldmarschalls statt, der beizuwohnen der Kaiser durch das Ableben seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, verhindert war und in dessen Auftrage General von Wittich den Grafen Waldersee begrüßte.

Gerade ein Jahr ist vergangen, seit die Beauftragung des Grafen Waldersee mit dem Oberbefehl in China bekannt wurde, eine Nachricht, die damals wie eine sensationelle Ueberraschung wirkte. Am 14. August 1900, also wenige Tage nach seiner Beauftragung mit dem Oberbefehl, trat Graf Waldersee die Au-reise nach China an, von wo er jetzt nach fast Jahresfrist in trotz seiner 69 Jahre unerschütterter Gesundheit und, nachdem er manche schwere Gefahren, wir erinnern nur an den Brand des Kaiserpalastes in Peking, glücklich bestanden hat, zur deutschen Heimatherde zurückkehrt.

Als Graf Waldersee den Oberbefehl übernahm und nach China ging, sah es drüben schlimm aus, weniger militärisch, als diplomatisch. Die militärische Situation hatte sich, nachdem der erste Ansturm der Chinesen von den damals noch außerordentlich schwachen Contingenten der vereinigten Truppen glücklich abgeschlagen worden, bereits verbessert, aber diplomatisch war die Situation geradezu verzweifelt. Als ein weit schlimmerer Feind denn die zum Kriegshandwerk wenig geeigneten Chinesen erwies sich die Uneinigkeit und die Eifersucht der Mächte unter einander, welche jedes wirksame Vorgehen verhinderte und aus dem Krieg gegen die aufständischen Chinesen ein allgemeines Töluwabohn, einen Krieg Aller gegen Alle, zu machen drohte.

In einem solchen heißen Moment nahm Graf Waldersee das schwere und undankbare Amt auf sich, den Oberbefehl über ein Heer zu übernehmen, welches des inneren Zusammenhanges, der Einheitlichkeit und der Einigkeit entbehrte. Zur Lösung dieser Aufgabe bedurfte es eines Feldherrn und eines Diplomaten. Wäre der Oberbefehl in Anbetracht der schwierigen Situation einem Diplomaten übertragen worden, so hätten die militärischen Aufgaben in China scheitern müssen. Wäre aber der Oberbefehl einem Feldherrn übertragen worden, so stand, was noch schlimmer war, zu befürchten, daß das ohnehin wacklige Einvernehmen der Mächte völlig in die Brüche gehen würde. In Walderssee fand sich ein Mann, der die Begabung des Feldherrn und des Diplomaten in seiner Person vereinigte und der dazu — hatte ihn doch der größte der Strategen Moltke selbst zu seinem Nachfolger designirt — über eine militärische Autorität verfügte, die ihm seine schwierige Stellung wesentlich erleichterte.

Wenn sich hier und da eine starke Enttäuschung über den Ausgang der China-Affaire geltend macht, so liegt das daran, daß man ihr von diesen Seiten mit durchaus überschwänglichen Hoffnungen entgegen gesehen hat. Angesichts der Interessengegensätze zwischen den Mächten, die eben weit stärker wirkten als das gemeinsame Ziel, welches in China erstrebt werden sollte, war der günstigste Fall kaum mehr zu erreichen, als erreicht wurde.

Der Zustand der Chinesen ist niedergeschlagen worden, die Ruhe ist, so weit möglich, wieder hergestellt, China hat sich zur Zahlung einer Kriegskostenentschädigung verpflichten müssen, wenn auch zwischen der Verpflichtung und dem Zahlen noch ein weiter Weg liegt, und endlich ist eine Anzahl Schuldiger bestraft worden, wenn freilich auch eine

Anzahl Hauptschuldiger frei ausgegangen ist. Mehr ist Angesichts der Verhältnisse, mit denen eben gerechnet werden mußte, nicht zu erreichen gewesen, wenn man nicht das ganze chinesische Riesenreich in Kriegszustand bringen und noch dazu einen schweren Conflict zwischen den an der Chinafrage beteiligten Mächten herbeiführen wollte.

Es ist also erreicht worden, was zu erreichen war, und daran, daß dies geschah, gebührt ein hervorragendes Verdienst der militärischen und vor Allem der diplomatischen Thätigkeit des Grafen Waldersee. Es ist einigermaßen bekannt geworden, in wie zahlreichen Fällen er Reibereien zwischen den verschiedenen Contingenten zu verhindern und ausgebrochene Streitigkeiten zu schlichten verstanden hat. Erst in der Folgezeit wird es völlig klar werden, ein wie hervorragendes Verdienst dem Grafen Waldersee daran gebührt, wenn der internationale China-Feldzug ohne ernstliche und folgenschwere Conflict ausgegangen ist.

Daß Graf Waldersee sich einer so schwierigen Aufgabe, wie sie ihm in China gestellt wurde, in dem hohen Alter von 68 Jahren unterzog, ist ein Verdienst, dem alle Anerkennung zukommt. Graf Waldersee und die deutschen Truppen haben dem deutschen Namen Ehre gemacht und nicht nur den Chinesen Achtung vor der deutschen Kriegstüchtigkeit eingebläht! Graf Waldersee kehrt aus China zurück, als ein Mann, der sich um sein Vaterland wohl verdient gemacht hat.

Politische Uebersicht.

In welcher erhebenden Weise Deutschland und das Ausland an dem Hinscheiden der Kaiserin Friedrich theilnimmt, beweist die Thatfache, daß von sämtlichen deutschen und außerdeutschen Souveränen und Staats-Oberhäuptern in den wärmsten Worten abgefaßte Beileids-Telegramme an den Kaiser Wilhelm am 6. August gesandt worden sind, darunter solche vom König von England, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Italien, dem Papst, dem Kaiser von Rußland, dem Präsidenten Loubet, vom König und dem Kronprinzenpaare von Dänemark, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Königspaare von Portugal, dem König und der Königin von Württemberg, der Königin von Italien, der Königin-Regentin von Spanien, der Königin und der Königin-Mutter der Niederlande, dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, dem Herzogpaare von Commaught, der Königin von Rumänien, dem Kronprinzenpaar von Schweden, der Kaiserin-Mutter von Rußland, dem Großfürsten Michael von Rußland, dem König von Griechenland, dem König der Belgien und dem Fürsten von Bulgarien. Ferner ist zu erwähnen, daß alle Zeitungen des In- und Auslandes der vereinigten Kaiserin, ihren glänzenden persönlichen Eigenschaften, ihrer Wohlthätigkeit und ihrem tragischen Geschick warme Worte der Theilnahme widmeten.

Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, hat der Kaiser dem Staatssecretair von Elsaß-Lothringen, v. Puttkamer, den erbetenen Abschied unter Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse bewilligt und den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, von Koeller, zum Staatssecretair von Elsaß-Lothringen ernannt. Als Nachfolger des Herrn v. Koeller ist der bisherige Chef der Reichskanzlei, Frhr. v. Wilmonski, in Aussicht genommen. Also bestätigt sich doch die viel bestrittene und noch dieser Tage von Herrn v. Koeller selbst als bloßes Gerücht bezeichnete Angabe, daß der bisherige Oberpräsident von Schleswig-Holstein Staatssecretair in den Reichslanden wird. Herr v. Koeller weiß, daß ihn die Elsaß-Lothringer mit Furcht und Schrecken nach Straßburg kommen sehen, denn Herr v. Koeller führt ein scharfes Regiment, als es der milde Herr v. Puttkamer gethan hat. Freilich ist der Staatssecretair noch nicht der Statthalter, und Fürst zu Hohenlohe-Langenburg leitet die Verwaltung der Reichslande mit milder und verständlicher Hand. Aber wie bekannt, soll ja auch Fürst Hohenlohe einen Nachfolger erhalten, und zwar in der Person des „Fürsten“ Waldersee. Der Generalfeldmarschall soll nämlich, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, zum Lohn seiner Verdienste in China mit der Fürstentöne ausgezeichnet werden. Ein Regiment Waldersee-Koeller würde allerdings von einem solchen Hohenlohe-Puttkamer ganz gewaltig abstechen. Es heißt nun zwar, die Befetzung der in Rede stehenden Posten mit besonders energischen Männern solle deshalb erfolgen, weil der Dictaturparagraphe in den Reichslanden abgeschafft

werden solle, und es darauf ankomme, die Interessen des Reiches ohne ein besonderes Schutzesgesetz zu wahren. Die Reichslande scheinen jedoch auch von einem solchen Tausch nicht erbaut zu sein. — Der „Damb. Corr.“ meint auch, daß die Statthalterchaft des Fürsten Hohenlohe Langenburg sich ihrem Ende zuneigt, daß aber nicht Graf Waldersee, sondern der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, für den erledigten Posten in Frage komme.

Der „Reichsanz.“ meldet: Die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1900 stellten sich nach dem Finanzabschlusse der Reichshauptkasse im Vergleich zu dem Etat in runden Summen wie folgt: Bei dem Reichsheere stellte sich das Gesamtergebnis um 2444000 M. günstiger gegen den Etat. Die Marineverwaltung erforderte 5490000 M. mehr, der Reichstag 88000 M., das Auswärtige Amt 1156000 M., das Reichsamt des Innern 1189000 M., die Reichsschuld 1312000 M., der allgemeine Pensionsfonds 55000 M. mehr; beim Reichsinvalidentfonds war der Capitalzuschuß um 1051000 M. geringer; im Ganzen: 9240344,50 M. Mehrausgaben. Die Zölle und die Tabaksteuer brachten 7558000 M. weniger; die Verbrauchsabgabe für Branntwein 1213000 M., die Reichsstempelabgaben 11682798,79 M. mehr. Im Ganzen wurden an die Einzelstaaten 6467222,52 weniger überwiesen. Die Zuckersteuer erbrachte 21442000 M., die Salzsteuer 1783000 M., die Brausteuer 1813000 M. mehr; die Brennsteuer 786000 M. weniger; die Post- und Telegraphen-Verwaltung 25434000 M., die Reichseisenbahnen 1974000 M. weniger; das Bankwesen 11093000 M. mehr. Die Mehrausgaben betragen 9240344,50 M. Es ergibt sich für das Rechnungsjahr 1900 demnach ein Fehlbetrag von 1932567,49 M.

Aus Brüssel erfährt man, daß der Finanzminister am 6. August im Senat eine Erklärung abgab, in welcher es heißt, daß sich nichts in den Beziehungen Belgiens zum Congo staate geändert habe; da die frühere Convention sich überlebt habe, müsse man eine neue abschließen. Sobald diese angenommen sein würde, werde die Regierung unverzüglich einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die künftige Lage der Congo-Colonie endgiltig geregelt werde.

In Spanien hat sich die Regierung zu einer umfassenden Reformthätigkeit aufgerafft. Der Minister beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit der Reorganisation des Verwaltungsdienstes. Der Ministerpräsident schlug folgende Reformen vor: Abänderung des Gesetzes über den Wahlkörper, Durchführung des Princips der Decentralisation in der Communal- und Provinzialgesetzgebung, Consolidierung und Vereinfachung des Gleichgewichts im Budget, Vereinfachung des Verwaltungsverfahrens, Vorbereitung eines Gesetzes über den Streit, Schaffung von Gerichtshöfen, die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzt sind. Es wurde beschlossen, die öffentlichen Arbeiten und die Landwirtschaft zu fördern und das Unterrichts-wesen im modernen Sinne zu reformieren.

Das englische Unterhaus beschäftigte sich am Dienstag und Mittwoch mit der Ordnung der Angelegenheiten in Südafrika. Bei der Verathung des Credits für die Verwaltung von Transvaal erklärte der Colonialminister Chamberlain, daß in dem Credit auch Gelder vorgeesehen seien, um den Buren und Briten, die ihre Häuser während des Krieges verlassen haben, Geld vorzuschießen, damit sie ihre Farmen wieder in Stand setzen können. Ferner seien Gelder vorgeesehen, um den englischen Freiwilligen, die in Transvaal zu bleiben wünschen, die Möglichkeit zum Erwerb von Grund und Boden zu gewähren. Die Politik der Regierung gehe nicht dahin, Confiscationen vorzunehmen. Was die eingeborenen Schwarzen anlange, so sei beabsichtigt, Gerechtigkeit zu üben und jene arbeitswillig zu machen. Frohnarbeit solle jedoch nicht gebuldet werden, körperliche Züchtigung sei nur in den ernstesten Fällen zulässig. Das Haus nahm hierauf den Credit mit 196 gegen 59 Stimmen an.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, empfing der Kaiser am Montag im großen Palais von Peterhof in feierlicher Audienz den außerordentlichen Gesandten des Sultans von Marocco, der ein Schreiben des Sultans überbrachte.

Ueber den Empfang der russischen Flotte in Rumänien wird aus Bukarest folgendes gemeldet: Vice-Admiral Hilbrand wurde am 6. August nach seinem Empfang in Siraja vom König und der Königin zu einem Frühstück zugezogen. Bei demselben brachte König Karol einen Toast auf den Kaiser von Rußland aus, in welchem er sagte: „Ich begrüße mit um so größerer Genugthuung die Ankunft des russischen Geschwaders im Hafen von Constanza, als diese Anwesenheit die Erinnerung an die Verbrüderung der beiden Armeen, welche auf den bulgarischen Schlachtfeldern besiegelt wurde, wieder erweckt. Ich danke dem Kaiser, Ihrem erlauchten Herrscher dafür, daß er Euere Excellenz gestattet, mich in Begleitung Ihres Generalstabschefs in Siraja zu besuchen. Ich erblicke darin ein neues Unterpfand für Aufrechterhaltung und Kräftigung

der freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen Rußland und Rumänien in so erfreulicher Weise begründet wurden."

Die Wirren in China.

Am vergangenen Dienstag wollten die Gesandten das Protocoll mit den China zu stellenden Friedensbedingungen unterzeichnen. Es herrschte vollkommenes Einverständnis unter den Mächten, und die Erwartung, daß noch in dieser Woche der Friedensschluß perfect werden würde, erschien vollkommen begründet. Als die Gesandten aber an dem erwähnten Dienstag beisammen waren, da erhob sich plötzlich Herr Satow, der Vertreter Englands, um zu erklären, daß er infolge soeben erhaltener Instruktionen seiner Regierung das Protocoll nicht unterzeichnen könne. Allgemeine Verblüffung war die Antwort auf diese Erklärung. Den Gesandten blieb nichts anderes übrig, als die nächste Konferenz bis auf unbestimmte Zeit zu vertagen. England hat in neuerer Zeit, je weiter die Regelung der Chinafrage sich ihrem Abschluß näherte, um so mehr die Rolle des Quertreibers und Friedensstörers gespielt und duzendweise falsche Nachrichten aufgebracht, die die Mächte gegen einander treiben sollten. Nachdem alle diese Intriguen erfolglos geblieben waren, macht es den verbündeten Mächten einen dicken Strich durch die Rechnung, indem es die Unterchrist unter das Friedensprotocoll ablehnt. Einen tatsächlichen Grund zu dieser Maßnahme beifügt England nicht, es will ganz augenscheinlich nur Verwirrung und Unfrieden stiften.

Der Transvaalkrieg.

Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Südafrika, Lord Kitchener, ist erkrankt. Seine Krankheit wird auf eine schwere Verwundung zurückgeführt, die er in einem Gefecht gegen die Buren erhalten haben soll. Der Zustand des Lords soll ein derartiger sein, daß er den Oberbefehl aufzugeben und zu seiner Wiederherstellung in die Heimath zurückzukehren genöthigt sein wird. Wenn diese Nachricht der Londoner "Daily Mail", die es mit dem dortigen Kriegsamt versichert hat und deshalb, um sich zu rächen, mit Vorliebe grau in grau malt, auch noch der Befähigung bedarf, so ist sie doch durchaus nicht unwahrscheinlich. Daß Lord Kitchener nicht im Stande sei, zum Empfang des englischen Kronprinzenpaares nach Capstadt zu gehen, ist schon wiederholt gemeldet und von amtlicher Londoner Stelle aus nicht in Abrede gestellt worden. Sollte Lord Kitchener, der fähigste englische General, und der einzige, von dem man die Unterwerfung der Buren hätte erwarten können, wirklich den Oberbefehl niederlegen müssen, dann werden sich die Engländer in Südafrika sicherlich nicht mehr lange halten können. Die Lage in der Capcolonie ist nämlich, wie jetzt aus dem Briefe eines Deutschen ersichtlich wird, für die Engländer geradezu hoffnungslos. In dem erwähnten Briefe heißt es u. A.: Die Sache der Buren sieht besser als in den besten Zeiten. Die ganze Capcolonie ist im Aufstande. Zur Stunde rechnet man mehr als 20000 "Rebellen", das sind Capcolonisten, unter den Waffen. Bei den Rebellen wird Seitens der Buren kurzer Prozeß gemacht. Neutrale Buren in der Capcolonie giebt es nicht mehr. "Wer nicht mit uns steht, ist gegen uns." Und täglich wächst die Zahl der Aufständischen, nachdem sie fast zwei Jahre diesem furchtbaren Kriege thatenlos zugehört haben. Heute stehen auf Seite der Buren mehr Mann unter den Waffen, als im Anfange des Krieges. Ausgerüstet sind sie Alle mit erbeuteten englischen Gewehren. Munition reichlich, Pferde vorzüglich, Proviant genügend, nur die Kleider mangelhaft. Nie hätte ich geglaubt, daß solch' ein Umschwung möglich sei, ruft der Briefschreiber aus. Nicht nur die Unabhängigkeit werden Transvaal und der Freistaat zurückgehalten, sondern auch die Capcolonie geht ganz oder theilweise verloren. Es kommt ein "Vereinigtes Südafrika".

Aus Paris wird berichtet, die englische Regierung habe in letzter Zeit durch ihre Gesandten bei den verschiedenen Mächten dahin gewirkt, den Buren die Eigenschaft als kriegsführende Partei abzuspüren unter dem Hinweis darauf, daß die Hauptstädte Transvaals und des Orange-Freistaates von den Engländern besetzt seien, und man es nunmehr nur noch mit "Banditen" zu thun habe. Die Annötigen der Mächte sollen einstimmig ablehnend geäußert haben.

Kaiserin Friedrich.

Die edle Frau, die jetzt nach schweren Leiden die Augen zur ewigen Ruhe geschlossen hat, wird in unserem Gedächtniß als "Frau Kronprinzessin" vielleicht noch länger fortleben als in der vom Wittwenschleier umhüllten Glorie der Kaiserin Friedrich. Aus der Zeit ihres Glückes finden sich viele lose Blätter, aus denen zunächst eine Erinnerung an die Stunde, welche die vereingte Fürstin mit dem geliebten Manne ihrer Jugend verband, hier wiedergegeben sei. Prinzess Vicky wurde dem Prinzen Wilhelm in der Capelle des St. James-Palastes zu London am 25. Januar 1858 angetraut. Nachdem die Königin Victoria mit großem Gefolge in der Capelle Platz genommen, wurde der Bräutigam von einem Oberstkammerer mit Trompeten und Pauken eingeholt. Bald darauf erschien der Prinz, geleitet von seinem Vater und dem Prinzen Wilhelm von Baden. Die Uniform hob seine hohe Gestalt vortheilhaft hervor. Man freute sich des geraden offenen Ausdrucks seines Gesichtes, seiner einnehmenden Haltung. Nachdem der Erzbischof von Canterbury eine kurze Anrede an das vor dem Altar stehende Brautpaar gerichtet, die Braut "I will" mit zitternder, der Bräutigam "I will" mit fester Stimme gesprochen hatte, trat auf des Erzbischofs Frage "Wer giebt dieses Weib diesem Manne zur Ehe?" der Prinzeß Wilhelm hervor und führte die Prinzessin Royal dem Erzbischof entgegen, der den Bräutigam bedeutete, die rechte Hand der Prinzessin in seine Rechte zu nehmen. Dem Ritual gemäß sprach jetzt der Prinz: "Ich, Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl, nehme Dich, Victoria Adelheid Marie Louise zu meinem angetrauten Weibe, Dich zu beschützen, von diesem Tage an in Glück und Unglück, in Reichthum und Armuth, in Krankheit und Gesundheit, Dich zu lieben und werth zu halten, bis der Tod uns scheidet nach Gottes heiliger Fügung, und darauf verpände ich Dir mein treues Wort." Nachdem die Prinzessin-Braut die entsprechenden Worte gleichfalls gesprochen, wurden die aus schlesischem Golde gefertigten Ringe gewechselt und

der Geistliche sprach seinen Segen über das junge Paar aus. Um dieselbe Zeit donnerten in Berlin die Kanonen im Lustgarten und die Glocken im Schloßburg zu Charlottenburg begrüßten den weisevollen Augenblick mit Feiertönen. In der neuen Heimath wurde die Prinzessin mit der größten Herzlichkeit aufgenommen; sie wußte vom ersten Augenblicke an die Herzen zu gewinnen, und was noch mehr sagen will, die Geister für sich zu interessieren. Uebrigens entbehrt die Werbung des Prinzen Friedrich um seine "Vicky" nicht eines romantischen Beigeschmacks. Der Prinz war zum ersten Male mit ihr in Berührung gekommen, als er im Gefolge seines königl. Vaters im Jahre 1851 nach England kam. Er war damals 20, die eigentliche Erbin der englischen Krone 11 Jahre alt. Von dem offenen, natürlichen und doch auch verständigen Wesen dieses Kindes empfing der spätere Kaiser einen so tiefen Eindruck, daß er nach vier Jahren, als er sie bei einem zweiten Besuche am englischen Hofe zur Jungfrau erblühen sah, die innigste Zuneigung zu ihr empfand. Am 14. September traf er dort ein, nachdem er in dem gleichen Jahre in Rußland, Oesterreich und Italien gewesen war, und bereits am 20. September gestand er den Eltern der damals noch nicht 15jährigen Prinzessin seine Liebe zu ihr. Die Eltern hatten gegen die Verbindung keine Einwendungen zu machen, aber sie wünschten, daß der Prinzessin die kindliche Unbefangenheit erhalten bleibe bis nach der Confirmation. Indes ein liebendes Herz läßt sich nicht gebieten. Am 29. September unternahm der Prinz mit ihr im Beisein ihrer Eltern einen Ausflug in das schottische Hochland und auf der Heimkehr brachte er einen Zweig von Haideblumen, die nach englischer Anschauung Glück bedeuten; er überreichte diesen der Prinzessin mit der Andeutung, daß er in ihr selbst das Glück seiner Zukunft erblicke. Die Königin selbst hat jenen Tag in ihrem Notizbuch verzeichnet. Von da ab galten die Weiden in der preussischen und englischen Familie als Verlobte, wenn auch die Welt noch nichts davon erfuhr. Nach der Werbung lobte der Prinzeß in einem Briefe an den Fürstn. von Stodmar die gute Haltung der Prinzessin. "Vicky", so schrieb er, "hat sich wirklich ganz vortheilhaft benommen, sowohl bei der näheren Erklärung vom Sonnabend, als in ihrer Selbstbeherrschung seitdem und beim Abschied. Sie zeigte gegen Fritz und uns die allerkindlichste Aufmerksamkeit und das schönste Gefühl. Die jungen Leute sind heftig ineinander verliebt und die Reinheit, Unschuld und Uneigennützigkeit des jungen Mannes ist auf der anderen Seite gleich rührend gewesen." Als der Prinz wieder abreiste, herrschte zwischen dem hohen Elternpaare und ihrem künftigen Schwiegerohn schon das innigste Verhältniß. Das familiäre "Du" war eingeführt und der spätere Kaiser Friedrich war für die Eltern seiner jungen Braut ebenso der zärtlich geliebte "Fritz", wie für seine eigenen Eltern. Neben dem zärtlichen Briefwechsel mit seiner Braut unterhielt Prinz Friedrich Wilhelm auch mit seinem zukünftigen Schwiegervater eine lebhafte Correspondenz über staatsmännische Fragen, in der er sich damals einarbeitete.

Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten bereiteten die Brautführerinnen, die schönsten und vornehmsten Damen des Landes, dem jungen Paare eine zarte Huldigung: An der Brust einer jeden der blühenden Jungfrauen prangte ein Zweiglein der weißen Haideblume, die einst im schottischen Hochland den Mund der Liebenden entsefelt hatte. Die Prinzessin aber, in ihrer rührenden Jugend, war die lieblichste der Erscheinungen, und die Haltung des Prinzen Friedrich Wilhelm eine so edle, daß selbst Mollie in einem Briefe an seine Gattin schrieb: "Ich habe mich wahrhaft über ihn gefreut bei dieser Gelegenheit. Man las in seinem etwas blauen Gesicht, wie sehr ihn der Ernst der Handlung ergriff, und dabei bewahrte er die feste männliche Haltung, die ihm vor diesem Publikum gebührte. Wer ihn so sehen konnte wie ich, mußte ihn lieben." Der Erziehung ihrer Kinder widmete sich die Kronprinzessin Victoria mit großer Gewissenhaftigkeit. Wie ihr in der zartesten Jugend der Haupttheil der heillichen Pflege gehörte, so verfolgte sie auch mit liebevollem Eingehen deren geistige Entwicklung. Häufig und gern war sie mit ihren Kindern zusammen; jeden Augenblick, den sie der Gesellschaft oder der Hofetikette abstehlen konnte, verlebte sie im Kreise der Thren. Sie war namentlich den Töchtern gegenüber das Vorbild einer tüchtigen Hausfrau. Wie einst die Töchter Karls des Großen, so fertigte auch sie einen Theil der Garderobe ihrer Kinder eigenhändig an, besorgte sich von befreundeten Damen die Schritte dazu, verjah die Kleidchen mit eigenhändigen Stickereien, in denen sie ja eine Meisterin war, garnirte die Mägchen, häkelte Decken und beschäftigte sich selbst mit dem Spinnen von Wolle. "An einem Spinnrad, im einfachsten schwarzwollenen Kleid, durch das Haar nur ein schwarzes Band, ohne alle Frisur, die junge Gebieterin dieser Räume, spinnend und zwischenhindurch allerlei Lieder singend", so schildert sie Pultitz in einem Briefe an seine Frau. "Sie sagt nie eine Phrase und das übt eben einen so ganz besonderen Zauber aus." "Die Kronprinzessin ist immer sehr einfach, aber vorzüglich angesehen und sieht wunderbarlich aus mit den schönen, ausdrucksvollen Augen; es liegt ein unbeschreiblicher Charme über der ganzen Gestalt."

Als Künstlerin leistete die Fürstin ganz Vortreffliches. Sie malte und modellirte mit großem Verständniß. Im Arbeitszimmer ihres Gemahls steht noch heute das Portrait der Prinzessin Wilhelm, der jetzigen Kaiserin, von der Hand ihrer Schwiegermutter, der damaligen Kronprinzessin, gefertigt. Von derselben kunstvollen Hand modellirt steht dort die Thonbüste des so früh verstorbenen Prinzen Waldemar. Anton von Werner schrieb einst über die künstlerischen Fähigkeiten der damaligen Kronprinzessin: "Als ich nach der Rückkehr aus dem Feldzuge 1871 die Ehre hatte, der Frau Kronprinzessin vorgestellt zu werden, um meine Skizzen aus Versailles vorlegen zu dürfen, war ich überrascht von den treffenden und sachverständigen Bemerkungen, mit welchen die hohe Frau die vorgelegten Blätter begleitete. Ich hatte ja schon früher Arbeiten dieser fürstlichen Künstlerin gesehen, u. A. jene durch die Lithographie vervielfältigten preussischen Soldatenfiguren, welche gelegentlich des 1864 oder 1866er Feldzuges entstanden waren; aber ich gestehe, daß ich selbst damals nicht um die Frage herumgekommen bin: "Hat sie das wirklich selbst gemacht?" — was zwar nicht schön, aber doch geistreich war. Inzwischen, seit 1871, habe ich fortgesetzt Gelegenheit gehabt, die künstlerischen Bestrebungen und

Studien der Kronprinzessin zu verfolgen. — Das Jahr 1875 brachte mir den Vorzug, unvergleichlich schöne Maitage in der Nähe der kronprinzlichen Herrschaften in Venedig zu erleben. Ich hatte damals fast täglich Gelegenheit, die Skizzenbücher der hohen Frau zu sehen, und war bei jedem Blatt überrascht durch den sicheren Blick, mit welchem überall das künstlerische, Malenswerthe herausgefunden, und die Sicherheit, Derbheit und Richtigkeit, mit welcher der Gegenstand zur Darstellung gebracht war."

In den letzten Jahren lebte die Kaiserin Friedrich den Erinnerungen der Vergangenheit; die Trauer hat sie nicht wieder abgelegt. Wohl erblühte ihr in der Verheirathung auch der jüngeren der Prinzessinnen-Töchter, in der Geburt von Enkeln und Enkelinnen noch manche Freude, aber ihr Denken und Sinnen gehörte dem heimgegangenen Gemahle. Ihr Aufenthalt wechselte zwischen Berlin, wo sie verhältnißmäßig selten weilte, und Schloß Friedrichshof, sowie zwischen ihrer englischen Heimath und Italien. Am 21. September 1898 war die Kaiserin Friedrich zum letzten Male in Berlin, dann reiste sie nach England; es war an beiden Orten ein Abschied für immer. Nach dem Verluste des Gatten erfuhr die hohe Frau das herbste Leid durch den Tod der Mutter, der Königin von Großbritannien und Irland. Im vergangenen Winter verweilte sie in San Lorenzo, von wo aus bereits Gerüchte über ein ernstes Leiden der erlauchten Frau laut wurden. In diesem Frühjahr siedelte die Kaiserin Friedrich dauernd nach Friedrichshof über, wo denn auch der Todesengel seine dunklen Fittige über sie gebreitet hat.

Ueber die letzte Ruhestätte des Kaisers und der Kaiserin Friedrich wird aus Potsdam berichtet: Am 18. October, dem Geburtstage Kaiser Friedrich's im Jahre 1888, wurde der Grundstein zu der Grabcapelle neben der Friedenskirche gelegt. Das Mausoleum ist ein vom Geheimrath Raschdorf-Berlin unter Berücksichtigung einer eigenhändig entworfenen Skizze der Kaiserin Friedrich geschaffener kreisförmiger Kuppelbau. Seine Grundform schließt sich an den Stil des kleinen, der heiligen Grabeskirche zu Jerusalem nachgebildeten Kirchleins zu Jamicen in den Tiroler Bergen an. Als der schwerkrante, damalige Kronprinz Friedrich in jener herrlichen Gegend Erholung und Stärkung suchte, sah er das Gotteshaus bei einem Ausfluge und äußerte dann, daß er ein Mausoleum ähnlicher Form zu seiner Ruhestätte wünsche. Die Liebe seiner Gemahlin hat ihm diesen Wunsch erfüllt. Im Mausoleum fesselt das Auge des Beschauers die heldenhafte, aus carrarischem Marmor von Prof. R. Veggas gebildete Gestalt des Kaisers in vollem Feldherrnschmuck. Mit dem Abzeichen seiner Herrlichkeit ausgestattet, ruht der müde Kämpfer, in den schönen Gesichtszügen den Ausdruck des Leidens tragend. Rechts und links stehen die Marmorfigure der prächtigen Söhne Waldemar und Sigismund. So vollendet sich das Innere des Raumes mit seiner wirkungsvollen Beleuchtung, mit den neun in dunkelblauem Glanze schimmernden Labradorsäulen, mit den Symbolen und Wandsprüchen zu dem Gesamteindruck tiefen Ernstes und heiliger Weihe. Eine mächtige, unbeschriebene Granitplatte neben dem Steinbilde des vereingten Kaisers deckte bisher die leere Gruft, in der einst die kaiserliche Wittwe neben ihrem Gemahl zu ruhen wünschte. Jetzt ist der mächtige Stein von der Gruft gehoben, und diese wird in wenigen Tagen den müden Leib der vereingten kaiserlichen Duderin aufnehmen. Ein Sarkophag, in gleicher Ausführung wie der Kaiser Friedrich's, wird das Andenken an die Fürstin wahren.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischer Kirche.

10. Sonntag nach Trinitatis.

Vom 11. bis 17. August: Begräbnisse: Herr Pastor Ewald; Taufen u. Trauungen: Herr Pastor Horter.

Sonntag den 11. August, früh 8 Uhr: Gottesdienst; 8 Uhr: Kinderlehre: Herr Pastor Horter; Vorm. 9 Uhr: Beichte, Liturgie, Predigt, Abendmahl, Taufen und Trauungen und 11 Uhr: Unterredung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor Ewald; Nachm. 2 Uhr: Taufen u. Trauungen: Herr Pastor Horter.

Mittwoch den 14. August, Vorm. 9 Uhr: Beichte, Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Horter.

Sonntag den 14. August, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte u. Abendmahl in Steingrund: Herr Pastor Horter.

Gottesdienste in der hiesigen ev.-luth. Kirche.

10. Sonntag n. Trinitatis, den 11. Aug., Vorm. 9 Uhr: Besegeltedienst.

Mittwoch den 14. August, Abends 1/8 Uhr: Wochen-gottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

10. Sonntag n. Trinitatis, den 11. Aug., Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Gottesdienstordnung für die fathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonnabend, 10. August, Abends 7 Uhr: Beichtstuhl. — 11. Sonntag n. Pfingsten: a. in Waldenburg: 6 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt, Nachm. 2 Uhr Lauretanische Litanei und hl. Segen. — b. in Hermsdorf: 8 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, Beichtstuhl. — Donnerstag, 6 Uhr, Hochamt mit General-Communio des Ingolstädter Weibbundes. — Sonnabend den 17. August, Vigil vor Maria Himmelfahrt, Fasttag mit nur einmaliger Sättigung; der Fleischgenuß ist bei Verichtung der Fleischgebete gestattet.

Für das Kaiser Friedrich-Denkmal

gingen noch ein: X. Kate des Waldenburger Wochenblattes 38 Mt., Amtskasse Reußendorf 10 Mt., Zwienerische Hochzeitgesellschaft 5.10 Mt., Sammlung bei einem 50jährigen Bergmanns-Jubiläum 3.50 Mt., S. Marx-Hermsdorf 30 Pf., A. Marx, B. Poljatsinski-Ob-Waldenburg, C. Rinke-Dittersbach je 20 Pf., G. Mäde-Reichenbach 10 Pf. Zusammen bis jetzt 16422.49 Mt. Waldenburg, den 9. August 1901.

Das Comité zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in der Kreisstadt Waldenburg.

Literarisches.

Der deutsche Kronprinz als Sportliebhaber wird in einer Reihe von vorzüglichen Bildern im (24.) Heft der **„Modernen Kunst“** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Wien, Stuttgart, Leipzig, — Preis eines Hefts 60 Pf.) dargestellt. In einer dazu gegebenen Erläuterung wird in sehr überzeugender Weise darauf hingewiesen, welcher großer Wert für das ganze sportliche Leben der Nation darin liegt, daß der deutsche Thronfolger eine so rege Neigung für den Sport zeigt. Auch der übrige Inhalt des Heftes ist höchster Beachtung wert. Zwei prächtige Bilder nach Werken von E. Cucuel und A. Schwarz prägen im Glanze der Farbe. Der Holzschnitt ist ebenfalls durch hervorragend schöne Bilder vertreten: „Das Turnier des Matthias Corvino“ von A. Wagner giebt einer interessanten historischen Episode künstlerischen Ausdruck, „Der neue Schmud“ von W. von Gachowski ist ein interessantes Bild aus dem Leben der modernen Frau und G. Lornais „Im Haremshof“ läßt einen Blick thun in die seltsamen Gebräuche der Oualisten. Besondere Erwähnung verdienen ferner noch ein reich illustrierter Artikel „Der Ringkampf als Sport“, einige Militärhumoresken von Jesco von Puttkammer und der reichhaltige Zitzack-Vogel, dessen größere und kleinere Illustrationen das Originellste und Schönste aus dem modernen Musik-, Theater- und Sportleben bieten.

Stadtbad Waldenburg.
Frequenzbericht pro Juli 1901.

1) Bannenbäder I. Klasse 198, 2) II. Klasse 677, 3) III. Klasse 1443, 4) irisch-römische und russische Dampfbäder 130, 5) einfache Dampfbäder 122, 6) Medicinalbäder 20, 7) Bassinbäder: a Erwachsene 1074, b. Schüler 2300 (3374), Summa 5964 Bäder. — Das Schwimmen erlernten 8 männliche und 11 weibliche Personen.

Kammerjäger heißt das unübertroffene Pulver der Kgl. Hofl. J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W. 8 zur radicalen Vertilgung aller Fliegen, Schwaben, Wanzen etc. Nehmen Sie nichts anderes. Wir kennen nichts Besseres. Sch. 25 und 50 Pf., Beutel 10 Pf. bei jedem Kaufmann.

Neueste Nachrichten.

(Aus Louis Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 9. August. Die Bestimmungen über die Beisetzung der Kaiserin Friedrich im Mausoleum der Friedenskirche zu Potsdam am Dienstag den 13. d. Mis. haben einige Abänderungen erfahren, die wesentlich durch die Anwesenheit des Königs Eduard von England bedingt wurden. Demnach wird der Trauerzug das Stadtgebiet von Potsdam überhaupt nicht berühren. Er wird vielmehr kurz vor der großen Fontaine im Park von Sanssouci vom Hauptwege abbiegen, einen schmalen Seitenweg einschlagen und die über den Sanssouci-Graben führende kleine Brücke passieren, um so direct zum Eingangsthor des Marlingartens zu gelangen, durch dieses wird dann der Conduct weitergeführt. Hiernach wird die gesammte Trauerfeierlichkeit sich innerhalb des auf das Strengste abgesperrten Parkes von Sanssouci abspielen.

Prinz Heinrich von Preußen ist, wie das „B. L.“ meldet, nicht gelandet. Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte der Commandant der in Brest eingelaufenen „Gela“, das deutsche Geschwader und sein Befehlshaber Prinz Heinrich besäßen keine Kenntniß vom Tode der Kaiserin Friedrich. Das Hofmarschallamt des Prinzen Heinrich bestätigt, wie dem „B. L.“ bezeugt wird, daß Prinz Heinrich erst in Wilhelmshaven landen wird.

Wien, 9. August. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Constantinopel: Im Bilajet Diarbeki entstand eine revolutionäre Bewegung, an deren Spitze Rehimed Bey steht, der mit einer großen Bande in Bezirk Dizera mehrere Dörfer überfiel und plünderte.

London, 9. August. Wie verlautet, war die Reise des Königs Eduard nach Cronberg in Folge von Gerüchten über einen möglichen Anschlag vertagt worden. Das Königspaar hat den Tag seiner Rückkehr von Cronberg nach London noch nicht festgesetzt. Es ist jedoch beschlossen worden, daß gleich nach der Beisetzung sich die Königin mit der Prinzessin Victoria nach Dänemark begeben.

Eine englische Meldung aus Rotterdam behauptet, Präsident Krüger's Zustand erzeuge bei seiner Umgebung Besorgniß und ein berühmter Nervenarzt sei telegraphisch aus Wien berufen.

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 8. August 1901.

Deut. Reichs-Anl. 3	92,10 bG	Schl. Mob.-Credit	3 1/2	91,00 B	
do. unv. 4, 1905	3 1/2	do. dito	4	98,30 bG	
do. 3	3 1/2	do. dito	4 1/2	—	
Preuß. conf. Anl. 3	92,10 B	do. dito	5	—	
do. unv. 5, 1905	3 1/2	Bresl. Straßens.	13	177,00 bB	
do. 3	3 1/2	do. Magdeb.-Anl.	4 1/2	102,00 B	
Bresl. Stadt-Anl. 3 1/2	99,25 B	Schl. Zimmobil.	11 1/2	133,00 B	
Schl. Pfbr. Lk. A. 3	90,70 bG	OS. Pfens.-Web.	9	95,00 b	
do. Lk. C. 3	90,70 bG	Rdrl. Gleitr.-u.	1 1/2	56,00 bG	
do. Lk. D. 3	90,70 bG	Rleind.-Actienges.	6	100,00 B	
do. 3 1/2	99,40 bG	Bresl. Wechslerb.	6	78,25 b	
do. 4	102,30 b	do. Discontob.	4	142,90 G	
do. 3 1/2	98,90 b	Schl. Bankverein	7	142,50 bG	
do. 4	—	do. Abrechn. d.	8	—	
Schl. Rentendr. 3 1/2	98,85 b	Defl. Silber-Rente	3-3	4 1/2	99,25 G
do. 4	103,00 G	do. R-D	4 1/2	99,25 G	
Hof. Credit-Pfbr. 3	88,50 G	Defter. Banknoten	—	85,35 b	
do. 3 1/2	98,90 b	Russ. Banknoten	—	216,20 b	
do. VI-X 4	102,25 G				

Reichsbankdisc. 3 1/2 % — Lombardzinsfuß 4 1/2 %

Schweidnitzer Marktpreis

vom 9. August 1901.

per 100 kg	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.	höchst. niedr.
Weißer Weizen	18,40	17,90	17,90	17,40	17,40	16,90
Gelber Weizen	18,20	17,70	17,70	17,20	17,20	16,70
Roggen	15,00	14,60	14,40	14,20	14,20	13,80
Gerste	15,00	14,20	14,20	13,40	13,40	12,60
Safer	15,20	14,80	14,80	14,40	14,40	14,00
Butter, kg 2 50 M						

Freiburg, 6. August. Pro 100 kg weißer Weizen 17,90, 17,40, 16,90 M. Gelber Weizen 17,70, 17,20, 16,70 M. Korn 14,70, 14,20, 13,70 M. Gerste 15,00, 14,50, 14,00 M. Safer 15,00, 14,50, 14,00 M.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft Donnerstags, Mittags 12 Uhr, nach sechszwanzigwöchlichem, sehr schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter Gatte, unser lieber Vater, Groß- u. Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der **Grubenschmied Herr Herrmann Scholz**, im Alter von 63 Jahren 8 Mon.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an **Die trauernden Hinterbliebenen: Luise Scholz**, geb. Tirluch, als Gattin, Familien **Lorenz u. Rossek** als Kinder und Enkelkinder. Beerd.: Sonntag Nachm. 1 1/2 Uhr. Trauerhaus: Neue Straße Nr. 1.



Veteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.

Kamerad **Scholz** in Waldenburg ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr statt. Antreten der Kameraden um 1 Uhr in der Gorkauer Halle. Um zahlreiche Theilnahme ersucht **Der Vorstand.**

Donnerstag, 8. August, Mittags 1 1/2 Uhr, entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unser jüngstes, innig geliebtes, herzliches Söhnchen **Herbert** im zarten Alter von fast 9 Mon. **Die trauernden Eltern u. Geschwister. J. Seidel.** Beerdig.: Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr. Trauerhaus: Freiburgerstr. Nr. 14.

Todes-Anzeige.

Nach kurzen, schweren Leiden entschlief am 8. d. Mis., früh 2 Uhr, sanft unser liebes Söhnchen **Walther** im zarten Alter von 1 3/4 Jahren. Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, an **Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister. J. Pohl und Frau.** Beerdigung: Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr. Trauerhaus: Gottsbergerstr. 1.

Donnerstag, früh 3 1/2 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der **Bergmann Heinrich Urban.** Dittersbach, den 8. August 1901. **Die trauernden Hinterbliebenen.** Beerdigung: Sonntag Nachm. 1 1/2 Uhr. Trauerhaus: Nr. 159, bei Fleischer Nikolaus.

1 anst. Herr für besseres Logis ges. Wo? jagt die Exp. d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns anlässlich des plötzlichen Todes meines geliebten Gatten, unseres heizungsguten Vaters, Sohnes, Bruders und Onkels,

des Hausbesitzers und Fleischermeisters

Hermann Hiltmann,

entgegengebracht worden, sagen wir unseren innigsten Dank; besondern Dank Herrn Vicar Teller für die trostreichen Worte, Herrn Lehrer Müller für den erhebenden Gesang, der werthen Fleischer-Innung, dem wohlwollenden Hausbesitzer-Verein für das ehrende Geleit, den lieben Hausbewohnern für die vielen Kranzspenden und der überaus zahlreichen Grabsbegleitung.

Altwasser, den 7. August 1901.

Die tieftrauernde Wittwe,
im Namen der Hinterbliebenen.

Den jähen Tod des Herrn Fleischermeister **Hiltmann,** Altwasser, welcher mir viele Jahre ein aufrichtiger und wohlwollender Herr war, bedauert von Herzen **Wittfrau L. Rischer,** Nieder-Dermisdorf.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme an der Beerdigung unserer guten Gattin und Mutter sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Wilh. Mannchen** nebst Kindern.

Grauben-Wein. Weißwein, à 60, 70 und 90 Pf. pro Liter. Rothwein, à 85, 90, 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probestaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. **Lipmann & Schultze, Wiesbaden**

Adressenschreiber oder -Schreiberin (auch stundenweise) gesucht. Wo? jagt die Exp. d. Bl.

Zum Antritt per 1. September suche ich einige **Lehrmädchen** gegen monatl. Vergütung. **David Berliner, Charlottenbrunnerstr. 16.**

Lehrmädchen sucht per bald **W. Rahmer, Friedländerstraße Nr. 28/29.**

Gut möbl. Zimmer sofort zu beziehen **Scheuerstraße 15 I.**

Ein Lehrmädchen, große Figur, aus anständiger Familie, oder junges Mädchen, welches bereits im Verkauf thätig war, kann sich melden bei **G. Wagner, Freiburgerstr. 29.**

Wegen Krankheit meines vorigen Mannes suche ich z. baldigen Antritt oder 1. Oct. ein sauberes, ordentliches Mädchen, welches alle Arbeit verrichten kann. Frau Gastwirth **Bertha Lieblich, Dittmannsdorf.**

Gesucht: Köchin, Schenklerin, ft. Hausm., Landarb. u. Wäage Bern. Grögor, Gartenstraße 3.

Suche tüchtige Köchinnen und Hausmädchen nach hier und auswärts, eine alleinsteh. Wirthin zu vergeben durch **J. Niemann, Friedländerstraße 9.**

Eine bürgerl. Köchin nach ausw. wirts für bald, sowie andere Mädchen nach hier und auswärts sucht für bald Frau Weiss, Bad Salzbrunn, Augustahof.

Ein Damen-Regenschirm, sowie ein Rosenkranz sind gefunden worden. Abzuholen in der Exped. d. Bl.

1 unmöbl. Zimmer wird per 1. Sept. ges. Off. m. Preisang. unter **B. K.** in die Exp. d. Bl.

Eine kleine Stube ist an eine einz. Person p. bald od. Oct. zu vermieten bei **Ernst Schubert.**

Möbl. Bohn- u. Schlafzimmer zu beziehen **Löperstraße 36.**

Möbl. Vorderzimmer zu vermieten **Albertstraße 9 II.**

Möbl. Zimmer, Nähe Bahnhof Dittersbach, bald zu vermieten. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr entriss uns plötzlich und unerwartet der Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Grossvater, Schwager und Onkel,

den Hausbesitzer

Anton Kaps,

im Alter von 54 1/2 Jahren. Dies zeigen schmerzerfüllt, mit der Bitte um stille Theilnahmen, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Cochiusstrasse 6.

Gestern Abend verschied plötzlich unser verehrter Hauswirth,

Herr Anton Kaps.

Sein freundliches Wesen und guter Sinn sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Die Miether Cochiusstrasse 6:

Anders. Stumpf. Göttlich. Stief. Burghardt. Pohl. Hoffmann. Biehl. Riedel. Dworak.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Mittwoch Vormittag 9 1/4 Uhr, sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innig geliebte, herzensgute Gattin, treuliebende Mutter, Schwiegertochter, Schwester Schwägerin und Tante,

die Frau Kaufmann

Bertha Thon, geb. Klein,

im Alter von 50 Jahren 4 Monaten.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Tannhausen, den 7. August 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Thon und Sohn.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 8 Uhr verschied nach langem Leiden unser innig geliebter, herzensguter Gatte und Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Gutsbesitzer

Oswald Haase,

im Alter von 84 Jahren.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, hierdurch an **Hohgiersdorf, den 6. August 1901.**

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sin gut möbl. Vorderzimmer (part.) für einen bess. Herrn sof. zu vermieten. Näh. zu erf. in der Exp. d. Bl.

Sin gut möblirt. Zimmer ist 15. August zu vermieten Auenstraße 22 L.

Sin gut möbl. Vorderzimmer (Flureingang), 1. Etage, zu vermieten Gartenstraße 13

Turn-Verein „Gut Heil“, Waldenburg.
Sonntag den 18. August:

Spaziergang mit Damen
nach Weisklein (Nehlor's Gasthof).
Abmarsch Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Dorfauer Garten.
Der Vorstand.

Turn-Verein Hermsdorf.
Heute Abend, im Anschluß an das Turnen:

Quartals-Versammlung im Gasthof Glückhils.
Tagesordnung:
Nachträgliche Bewilligung der Diäten für die Wettturner bei den letzten Turnfesten.
Beschlussfassung über ein event. Schauturnen.
Anträge und Mittheilungen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Veteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.
Da die Fahnenweihe des Kameraden-Vereins Ob-Waldenburg verschoben ist, findet Sonntag den 11. August, Nachmittags 3 Uhr, im Schweidnitzer Keller

Appell
statt und als einziger Gegenstand der Tagesordnung: Einziehung der Beiträge pro 3. Quartal c.
Der Vorstand.

Veteranen- u. Kriegerverein Dittersbach.
Infolge der Landesstrauer findet die Fahnenweihe in Ober-Waldenburg nicht den 11., sondern am 18. August c.
statt. Antreten hierzu, wie bereits angezeigt, Mittags 12 Uhr beim Vereinslocal.
Der Vorstand.

Veteranen- u. Kriegerverein Hermsdorf.
Wegen der Landesstrauer findet die Fahnenweihe in Ober-Waldenburg am 11. d. M. nicht statt.
Plätzke.

Acht Tage später!
Eugen Schnürer'sche Tanzschule
Nicht Sonntag den 11., sondern Sonntag den 18. August cr.:
Ausflug.

Abfahrt 3 Uhr Nachm. von Station Bierhäuser nach „Hötel Sandberg.“
Dasselbst:
Tanz-Kränzchen.
Werthe Gäste, liebe Eltern, Angehörige, Schülerinnen u. Schüler werden hiermit ergebenst eingeladen.
Das Comité der Damen.
Extra-Einladungen ergehen diesmal nicht.

Die Bäckergehilfen, Conditor- und Pfefferkühler-Gehilfen der Waldenburger Innung
werden auf Sonntag den 11. Aug., Nachm. 3 Uhr, in den Saal der „Stadt-Brauerei“ hier zu einer
Versammlung
eingeladen.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Altgehilfen.
2. Ergänzungswahl in den Gesellen-Ausschub.
3. Wahl in den Prüfungs-Ausschub.
P. Nimpsch, Obermeister.

Schützengilde Waldenburg.
Sonntag den 18. und Montag den 19. August:
Königschießen.
Antreten der Kameraden Sonntag Nachmittags 1 1/2 Uhr im Schützenhaus-Saal.
Schießhaber werden zu dem damit verbundenen Geldlagenstichschießen eingeladen.
Buden-Verpachtung: Dienstag den 13. August, Nachm. 5 Uhr.
Montag den 12. August, Abends 7 Uhr:
Schützen = Versammlung.
Der Vorstand.

Ober-Waldenburg.
Die Fahnenweihe des Landwehr-Kameraden-Vereins
findet nicht den 11., sondern den 18. August statt.
Sonntag den 17. August c.:
Zapfenstreich.
Abmarsch 8 1/2 Uhr von der Brauerei zur Plumpe (Schloßbrauerei).
Sonntag den 18. August:
Früh 5 1/2 Uhr: Großes Beden.
Von 9 1/2 Uhr ab: Empfang der ankommenden Gäste und Vereine in der Schloßbrauerei.
Von 10 1/2—11 1/2 Uhr: **Concert** im Garten der Schloßbrauerei.
1 Uhr: Aufstellung der Vereine auf dem Festplatz.
(Die Ehrenjungfrauen und der Festverein marschirt um 1 Uhr vom Vereinslocal nach der Schloßbrauerei, um die Ehrengäste abzuholen.)
Hierauf auf dem Festplatz: Gesang, Weiherede, Ansprachen. — Festzug durch den Ort. — Parade-marsch auf dem Festplatz. — Concert, Gesang, Tanz, Volksbelustigungen.
Abends: Großes Feuerwerk.
— Der Platz ist elektrisch beleuchtet. —
Eintritt: Herren 20 Pf., Damen und zugehörige Kinder frei.
Montag den 19. August:
Von Nachmittags 4 Uhr ab: **Frei-Concert und Tanz** auf dem Festplatz.
Die Bewohner des Ortes und der Umgegend, sowie die Vereinsmitglieder laden zu diesem Feste ergebenst ein. Der Vorstand.
NB. Beiträge zum Fahnenfonds werden immer noch angenommen.

Weingroßhandlung u. Weinprobirhube v. Jul. Kunert,
Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognat
Einzel-Flaschen-Versand zu Engros-Preisen.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Gasthof zur Gebirgsbahn in Dittersbach
empfehle den geehrten Herrschaften und Vereinen von Dittersbach, Waldenburg und Umgegend seine gut eingerichteten Localitäten, schattigen Garten mit Colonnade und Regalbahn, nebst Saal mit Flügel zur gest. Benützung. Für gut gepflegte Pilsener, Gaaje- und Dorfauer Lagerbiere, sowie für guten Korn und Haferkorn, ebenso für warme und kalte Speisen ist bestens gesorgt. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
A. Fischer, Gasthofbesitzer.

Gasthof „zum Bepter“, Nieder-Salzbrunn.
empfehle seine
freundlichen Localitäten
nebst grossem, schattigen Garten
einem hochverehrten Publikum zur gest. Benützung.
Hochachtungsvoll
R. Sommer.

Brauerei Dittmannsdorf.
Hierdurch erlaube ich mir für die Sommerzeit den geehrten Vereinen und Schulen und allen werthen Gästen meine
Localitäten nebst schattigem Restaurationsgarten
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Für beste Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
E. Wähner.

Reimsbachthal, Gasthaus z. frohen Morgen.
Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend empfehle meine
Localitäten und Garten
einer gütigen Beachtung. Gute Speisen und Getränke, frische Forellen. Schulen und Vereine bitte um vorherige Anmeldung.
Bwohnungen für Sommergäste und Touristen.
Hochachtungsvoll
Otto Marklein.

Gasthof „zum deutschen Hanse.“
Guten preiswerten
Mittagstisch,
sowie Verabreichung guter Speisen (warme und kalte Küche) zu jeder Tageszeit.
Diverse gut gepflegte Biere u. Weine. Fremdenzimmer.
G. Wittwer.
G. Lehmann's Gasthof
Wüstewaltersdorf a. d. Gule,
empfehle seine
Localitäten u. schönen Garten
mit Colonnaden und Regalbahn, sowie großen Saal den verehrten Gesellschaften und Schulen als angenehmen Aufenthalt mit bekannter guter Verpflegung.
Hochachtungsvoll
Gustav Lehmann.

Zucker billiger,
ff. gemahl. Pfd. 30 Pf.,
ff. Melis = 32 =
□ Zucker = 34 =
Caffee, geröstet, Pfd. 70 u. 80 Pf.,
feinste Mischung 100
allerfeinst. Mischung 120—200
Hochfeinen Berl-Caffee 100 Pf.,
garantirt rein,
per Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.,
Chocoladen, Vanille-, Bruch-,
allerfeinste Speise = Chocolate,
Vanille, Bidding-Pulver, Badmehl,
sowie
sämmtliche Colonialwaaren
billigt bei 4% Rabatt
empfehle
Friedrich Kammel.
Erste Waldenburger Groß-Caffee-Rösterei.

Kochfeinen weissen und gelben Korn,
à Viter 30 und 40 Pf.,
sowie ganz feinen, alten
Getreide-Korn
empfehle
Franz Koch.

Evangel. Arbeiter-Verein Salzbrunn-Weisklein.
Sonntag den 11. d. M.:
Versammlung.

Bad Salzbrunn.
Das wegen der Landesstrauer aufgehobene
fünfte
Sinfonie-Concert
ist auf
Mittwoch den 14. d. M.
verlegt und findet genau in der vorbereiteten Weise, mit demselben Programm, unter Mitwirkung des
Herrn **Freyhan**
aus Breslau
u. s. w. statt.
Bereits gelöste Billets behalten ihre Gültigkeit.
Hochachtungsvoll
Hugo Pohl.

Goldener Becher, Ober-Waldenburg.
Sonntag den 11. August c.:
Gesellschafts-Abend.
Ausgang von Breslauer Gaaje-Bier.
Es ladet freundlichst ein Scholz.

Weinhandlung G. Rothe
(früher P. W. Wehner)
Kaiser Wilhelmplatz Nr. 8
Fernsprecher Nr. 59
hochelegant eingerichtet,
empfehle seine
feinen Weine
und anerkannt
gute Küche.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.
Täglich frische
Forellen und Krebse.

Grand Café u. Restaurant,
Gartenstrasse No. 6,
Inh.: **Fritz Eichholz,**
empfehle
gut gepflegte Biere vom Fass,
Namslauer Lager-Bier,
Culmbacher von Kissling,
Pilsner Bürgerl. Brauhaus,
Münchner Augustiner-Bräu.
Vorzügliche Küche!
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Billiger Abonnements-Mittagstisch.
Telephon-Anschluss Nr. 61.

R. Märkert's Restaurant
und Gartenetablissement
Cochiusstrasse,
Ecke Freiburgerstr.
Angenehmer Aufenthalt.
Special-Ausgang
von
ff. Gottesberger Lagerbier
Täglich frischer Anstich
Berliner Weissbier.
Haltestelle
der elektr. Straßenbahn.

Den geehrten Herrschaften zu gest. Mittheilung, daß die neue
Ausspannung für das Hötel Kurhaus, Bad Salzbrunn, mit Wasserleitung, electr. Licht, sowie Kutschstube mit teleph. Verbindung mit dem Kurhause fertiggestellt und zur Benützung empfohlen wird.
P. Kaesche, Kurhauspächter.
empfehle sich Gesellschaften, Touristen etc. zu freundl. Besuch.
Gute Bewirthung.
Hierzu drei Beiblätter.



Deutsches Reich.

Berlin, 8. August. Anlässlich des Ablebens der Kaiserin Friedrich verweilen der Kaiser und die Kaiserin noch in Homburg und Cronberg, um die Ueberführung und Beisetzung der Leiche der verewigten Mutter zu überwachen. Auch der Reichskanzler Graf Bülow ist im Gefolge des Kaisers geblieben. — Der Kaiserliche Hof hat die Trauer auf drei Monate angelegt. — Wie der „Reichsanzeiger“ in einer Extraausgabe meldet, hat der Kaiser als König von Preußen folgenden Erlass an das Staatsministerium in Berlin gerichtet: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, meine innigstgeliebte Mutter, ist nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heute verschieden. Ich bestimme, daß um die Beisetzungsfeier eine mit dem morgigen Tage beginnende Landestrauer von sechs Wochen eintritt. Dessenfalls Musik, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Ablauf des Tages der Beisetzungsfeier einzustellen. Das Staatsministerium hat hierauf das Weitere zu veranlassen. Schloß Friedrichshof, den 5. August 1901.“ — Kaiser Friedrich sagte seiner Zeit für Kaiser Wilhelm I.: „Ich überlasse es Jedem, wie er um einen solchen Kaiser trauern will.“ — Das „Armee-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht folgenden Armee-Befehl: „Ich bestimme hierdurch, daß die Trauer um Meine innigstgeliebte Mutter, die in Gott entschlafene Kaiserin und Königin Friedrich, Majestät, auf die Dauer von sechs Wochen in der Weise festzusetzen hat, daß sämtliche Officiere während dieser Zeit einen Flor um den linken Oberarm anzulegen haben. In den ersten drei Wochen der Trauer tragen die Officiere außerdem die Abzeichen (Cocarden, Nationalabzeichen, Adler u. s. w., Epaulettes, Achselstücke, Passanten, Portepée, Schärpe, Feldbinde, Wäffeln, Fahngürtel, Cartuschbandolier) mit Flor überzogen. Für die Sanitäts-Officiere und die Beamten der Armee gelten die gleichen Bestimmungen in entsprechender Weise. An den Fahnen u. s. w. werden während der sechs Wochen zwei lange, herabhängende Flore getragen, die unter der Spitze zu befestigen sind. — Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist bei den Truppen kein Spiel zu rühren. Homburg v. d. Höhe, den 5. August 1901. Wilhelm.“

— Die Leiche der Kaiserin Friedrich ruht, nachdem von Professor Dr. Kewers die Einbalsamirung vorgenommen ist, inmitten von Tuberosen und La Francerolen und der bereits sehr zahlreich eingetroffenen Kränze und Trauerbouquets aufgebahrt. Das Haupt der Verbliebenen ist leicht auf die Brust gesetzt. Der Gesichtsausdruck, dem man die langjährigen Leiden jetzt nicht mehr allzusehr anfieht, ist friedlich, entsprechend dem schmerzlosen Ende. Zweimal täglich wird ihr Sterbebett von den Töchtern mit frischen Rosen bestreut. Keine fremde Hand soll an den entseelten Körper rühren, Niemand, der nicht ihrem Hausstande angehört hat, soll Zutritt zu der Leiche erhalten, das ist eine ausdrückliche Bestimmung der Verbliebenen, die streng respectirt wird. Es war, wie schon mitgeteilt, der Wille der Kaiserin Friedrich, daß nichts über ihre Krankheit in die Oeffentlichkeit gelangen sollte. Der Kaiser hat daher Veranlassung genommen, den Verzeihen seine Genußgung auszusprechen über die Discretion, mit der das Leiden nach Außen hin behandelt worden ist, so daß in der Oeffentlichkeit keinerlei Discussion über die Krankheitsgeschichte stattgefunden hatte. Hierbei hat der Kaiser die jachliche Behandlung anerkannt, welche das verlorene Leben verlängert und die Grausamkeit der Schmerzen gelindert habe. Dem Hauspersonal gegenüber hat der Kaiser geäußert, daß er für die Durchführung der Abgeschlossenheit und tiefen Stille des Schloßes Friedrichshof dankbar sei, so daß die Fürstin ganz nach ihrem Wunsche habe leben können. — Die Eröffnung des Testaments der Kaiserin Friedrich, soweit vermögensrechtliche Bestimmungen in Frage kommen, ist, wie der „Loc.-Anz.“ wissen will, für den 5. September vorgesehen.

— Die Beisetzung der Kaiserin Friedrich erfolgt am Dienstag im Mausoleum bei Potsdam. Am Sonntag wird der Beisetzung eine Trauerfeier in der Stadtkirche zu Cronberg vorausgehen. Die Leichenfeier in der Cronberger Stadtkirche erfolgt auf Veranlassung der Verstorbenen. Die Kaiserin hatte auf dem Schmerzenslager ihrer Familie gesagt: „Ich wünsche aufgebahrt zu sein nicht an der Stelle, wo ich so große Qualen gelitten, sondern in der Johanniskirche in Cronberg, wo ich so oft Tröstung gefunden habe.“ Oberhofprediger Dryander wird die Leichenpredigt halten. Die Mitgebete wird, soll an der Beisetzung das ganze zweite Leib-Husaren-Regiment aus Polen, dessen Chef die Kaiserin war, teilnehmen. — Alle Vorbereitungen für die Beisetzung in Potsdam werden bereits jetzt getroffen. Unmittelbar neben dem Carl-Lothar Kaiser Friedrich's in dem Mausoleum der Friedenskirche befindet sich die Marmorplatte, welche die für seine Gemahlin bestimmte Gruft zudeckt. Die Platte wird in den nächsten Tagen entfernt. Die Stadt Potsdam trifft für eine würdige Decoration der Straßenzüge, welche der Leichenzug passirt, Vorkehrungen.

— Ueber die Krankheit der Kaiserin Friedrich wird dem „Berl. Tagebl.“ von ärztlicher Seite geschrieben: Das Leiden, dem Kaiserin Friedrich erlegen, geht sicherlich auf eine geraume Zeit, auf eine Reihe von Jahren zurück. Sichere Mittheilungen über den Sitz, den Ursprung der Erkrankung sind niemals in die Oeffentlichkeit gedrungen. Man blieb daher stets auf mehr oder weniger wahrscheinliche Vermuthungen angewiesen. Die ersten Nachrichten liefen auf ein chronisches Nierenleiden schließen. Daraufhin lenkten sich auch ganz allgemein die Aufmerksamkeit der Vergangenen Jahre ganz plötzlich die besinnlichsten Mittheilungen aus Schloß Cronberg in die Oeffentlichkeit

gelangten. Erst einige Tage vor dem Eintritt der Catastrophe wurde plötzlich der Schleier ein wenig durch die Nachricht aus Cronberg gelüftet, „das äußerliche Leiden hätte auf innere Organe übergriffen, so daß eine Operation unter obwaltenden Verhältnissen unmöglich geworden sei.“ Diese Mittheilung, welche auf Prof. Kewers zurückgeführt wird, läßt nun mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit auf das Vorhandensein einer bössartigen Neubildung schließen, unter deren die Körperkräfte aufzehrenden Folgewirkungen die Auflösung beschleunigt werden mußte. Daneben mag auch das als e Nierenleiden bestanden haben.

— Prinz Heinrich hat am Dienstag Abend telegraphisch Kenntniss von dem Tode seiner Mutter erhalten. In Brest wird am Donnerstag das deutsche Kanonenboot „Gela“ erwartet. Wie aus Paris gemeldet wird, dürfte Prinz Heinrich die „Gela“ benutzen, um in Brest zu landen und sich von dort im Salonwagen nach Paris und dann mit dem nächsten Expresszuge nach Deutschland zu begeben.

— Die in Cuxhaven, Hamburg, Wilhelmshaven und Emden geplanten Festlichkeiten haben natürlich durch die Trauer am kaiserlichen Hofe theils eine Einschränkung, theils eine Abänderung erfahren. Nach Hamburg ist auch der Kronprinz nicht gereist, sondern der Kaiser hat den General von Wittich mit seiner Vertretung bei den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des heimkehrenden Feldmarschalls Grafen Waldersee beauftragt. Ueber die Festlichkeiten in Emden verläutet, daß der neue Emdener Hafen jetzt dem Verkehr übergeben worden ist, daß die Einweihung aber erst später gefeiert werden soll. Die das Kaisermandat in Westpreußen betreffenden Veranstaltungen sollen unverändert bleiben. Die Anwesenheit des deutschen Kronprinzen, des Königs von Württemberg, sowie Lord Roberts, welcher von vier Officieren begleitet sein wird, steht fest. Außerdem trifft der englische Kriegsminister Brodrick ein. Ferner hat der Kaiser seinen Freund den Earl of Lonsdale und den Schlachtenmaler Kossak eingeladen.

— Graf Waldersee ist am Dienstag Abend 1/6 Uhr an Bord der „Gera“ vor Cuxhaven eingetroffen. Während der Einfahrt fand an Bord ein letzter Gottesdienst statt. Im Anschluß an die Predigt richtete der Feldmarschall einige Abschiedsworte an die dreihundert Reconnaiscenten. Er wies auf die Leistungen und die Gefahren des verflochtenen Jahres hin und sprach seinen Dank für die gute Haltung der Soldaten aus, wünschte den Kranken baldige Genesung, verkündete Allen die Verleihung der Chama-Medaille und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser. — Ueber den Empfang des Grafen Waldersee in Hamburg am Donnerstag wird berichtet: Eine zahlreiche Menschenmenge ist am Hafen versammelt, der bis weit über Altona hinaus mit Fahnen und Guirlanden geschmückt ist. Auch die Straßen von Hamburg, besonders diejenigen, die der Graf Waldersee passirt, sind reich geschmückt. Um 11 Uhr traf die „Gera“ ein, von zahlreichen Passagierdampfern begleitet. Die Mannschaften waren auf dem Oberdeck aufgestellt und brachten beim Passiren der Sanct Pauli-Landungsbrücke ein dreifaches Hurrah aus, das von der Menge erwidert wurde. Kurz vor 1 Uhr Mittags verließ dann der Generalfeldmarschall Graf Waldersee mit Gefolge die „Gera“ und begab sich auf den festlich geschmückten Dampfer „Willkommen.“ Ohne Musik, aber unter den brausenden Hochrufen der nach Laufenden zählenden Menge fuhr der „Willkommen“ die kurze Strecke vom Jonashafen nach der mit Teppichen belegten, festlich geschmückten Sanct Pauli-Landungsbrücke, wo Bürgermeister Bachmann sowie zahlreiche Generale sich in dem dort errichteten Empfangszelte eingefunden hatten. Hier fand militärischer Empfang statt; General v. Wittich richtete an den Feldmarschall eine Ansprache. Gefolgt von den Generalen und zahlreichen anderen Offizieren trat nunmehr Graf Waldersee in der Uniform der Königsulanen, den Marschallstab in der Rechten, bei strömendem Regen aus dem Felste. Die Ehrencompagnie präsentirte, und abermals erschollen brausende Hochrufe. Im Rathhause fand dann bald darauf der Empfang durch den Senat statt. Das Aussehen des Grafen Waldersee ist vorzüglich. Der Kaiser hat bestimmt, daß das Schleswiger Feld-Artillerie-Regt. Nr. 9 fortan den Namen „Feld-Artillerie-Regiment General-Feldmarschall Graf Waldersee (Schleswigisches) Nr. 9“ führen soll. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Erwartung, die der Kaiser und die Nation auf seine gerechtfertigte Tüchtigkeit setzten, hat Graf Waldersee gerechtfertigt. Für die Erreichung der Ziele, die unsere Politik in Uebereinstimmung mit anderen Mächten in China anstrebt, ist er ein verständnißvoller Förderer gewesen. — Der Kaiser hat, wie der „Voss. Ztg.“ telegraphirt wird, dem Grafen Waldersee ein langes Begrüßungsgramm gesandt und verlieh ihm gleichzeitig den Orden pour le mérite mit Eichenlaub unter der Belassung seiner bisherigen Stellung an der Spitze der 3. Armee-Inspection in Hannover. — Graf Waldersee verläßt bereits Freitag Hamburg und begiebt sich mit seiner Gemahlin und Schwester nach Hannover, fährt aber gleich allein nach Homburg v. d. Höhe weiter. Der Empfang in Hannover wird bei Rückkehr des Grafen am Montag den 12. August 5 Uhr 7 Minuten erfolgen und zwar durch die städtischen und königlichen Behörden, sowie durch die Officierscorps der Garnison im Fürstenzimmer des Bahnhofes. Im Hause des Grafen werden große Ehrungen stattfinden.“

(„Provinzielles“ befindet sich im 3. Beiblatt.)

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 9. August.

* (Wochenplauderei.) Es ging an ein großes Abschiednehmen in dieser ablaufenden Woche. Am Montag starb des deutschen Reiches zweite Kaiserin. Was sie der Allgemeinheit war, davon spricht schon der Leitartikel unserer Mittwochnummer. Uns Schlesiern stand die Verewigte besonders nah. Als ihr Gemahl dienlich in Breslau weilte, erschien auch die Prinzessin — es war im September 1859 — zum ersten Male in Schlesiens ehrwürdiger Hauptstadt, nachdem sie in den vorhergehenden Wochen mit ihrem Erstgeborenen, unserm jetzigen Kaiser, auf Schloß Erdmannsdorf im Riesengebirge gewohnt hatte. Und wie seit jener Zeit beim Namen des späteren Kronprinzen Friedrich Wilhelm die Herzen der treuen Schlesier höher schlugen, so verehrten sie nicht minder seine für alles Hohe, Schöne und Gute erglühende Gemahlin. Fast 40 Jahre später, am 22. September 1898, erschien die Kaiserin Friedrich zum letzten Male in Breslau und damit auch in unserer Heimathsprowinz. Die Vermählung ihrer Enkelin, der Prinzessin Feodora, trieb sie her. In jenen Tagen hat die Kaiserin stets die Berührung mit der Bevölkerung gesucht und alle hindernden Schranken, die durch Ueberreifer der Polizei etwa hätten geschaffen werden können, einfach dadurch umgangen, daß sie alle Ausfahrten und Besuche völlig unvorbereitet und unangemeldet unternahm. So war der 23. September fast ausschließlich die gesellschaftlichen Hilfsarbeit gestellt hatte. Sie besuchte da die Kliniken auf der Magistrate, die Hauswirtschaft der Marlini, die Diaconissenanstalt „Bethlehem“ und auch die Probküche auf der Weißberggasse, wo sie auch eine Probe von dem eben verabreichten Mittagessen nahm.

Der Erinnerung an ihren verstorbenen Gemahl war ein kurzer Besuch der Elisabethkirche gewidmet, in der sie gemeinsam mit jenem bei ihrem ersten Aufenthalte in Breslau öfter gewohnt hatte. Auch der heimathlichen Kunst wurde durch einen etwa einstündigen Besuch im Museum der bildenden Künste am Freitag Nachmittag von ihr gehuldigt. Bei den officiellen Hochzeitsfestlichkeiten stand die Kaiserin natürlich immer im Vordergrund des Interesses und ihr besonders galten die begeisterten Jubelrufe der Breslauer, wenn sie in Mitten der Fürslichkeiten sich öffentlich zeigte. So intimere Verkehre bei den Festlichkeiten selber. Im Kaiserin-Mutter mit jener gewinnenden Einfachheit und Herzlichkeit, die ihrem Charakter eigenthümlich waren, und mancher Breslauer Bürger, der jenen Festlichkeiten beigewohnt, gedenkt noch heute mit Freude der leuseligen Worte, welche die hohe Frau an ihn gerichtet hat.

So wird denn auch die Kaiserin Friedrich neben ihrem edlen Gemahle unvergänglich in der Erinnerung der Schlesier fortleben und mit den wehenden Trauerfahnen und den dumpfen Trauerglocken wird vom Oberstrande wie vom Sudetenhange manches irdliche „Have anima pia!“ — Ruhe sanft, o gute Seele! — nach Cronberg und Potsdam klingen.

Leider bedeutet das Ableben der edlen Fürstin auch ein Abschiednehmen unserer Musiker und Schauspieler von einem schwer zu verkmerzenden Wochenverdienst, denn die Allerhöchst angeordnete Landestrauer verbietet alle öffentlichen Musik- und Theateraufführungen bis zum Tage nach der Beisetzung. Da aber dadurch solche Personen betroffen werden, die notorisch nichts „zum Zufassen“ haben, so wäre es zu wünschen, daß die Immediateingabe eines Breslauer Bühnenleiters, der um das Aufführungsrecht ernster Dramen gebeten hat, mit Erfolg gekrönt würde. Andernfalls wäre der Lob der Freundschaft der Fürstin für die Priester derselben ein doppelt schmerzliches Ereignis.

Das Abschiednehmen war in dieser Woche auch den Sommerfrischlern und den Gästen unserer Bäder beschieden. Die schönen Ferientage gingen am Mittwoch auch für unsere höheren Lehranstalten zu Ende, nachdem in den Volksschulen bereits am Montage wieder unterrichtet worden war. Der Wettergott war den Ferienreisenden besonders hold, sodaß wohl alle Ausgeflogenen an Leib und Geist erfrischt und gekräftigt an's Tagewerk zurückgekehrt sind.

Noch von manchem Abschiede wäre zu reden. So können wohl die Bewohner der Salzbrunn- und Weicksteins- und Kleinbahn-Actien-Gesellschaft einen noch nie erreichbaren Tiefstand gefunden und die gesammte Branche beim Capitale um das alte Ansehen gekommen ist, von der seit Jahren ihnen versprochenen Electricen Straßenbahn endgültig singen: „Behüt' Dich Gott, es war zu schön gewesen, Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein!“

* (Trauergeläute.) Die Notiz in vor. Nr. d. W. W., betr. das Trauergeläute anlässlich des Todes der Kaiserin Friedrich, findet eine Correctur in folgender Verfügung des königl. Consistoriums der Provinz Schlesien an sämtliche Gemeinde-Kirchenräthe der Provinz: „Breslau, den 7. August. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß haben Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich am 5. d. M. Ihre irdische Laufbahn vollendet. Sie Majestät der Kaiserin und König haben eine mit dem 6. d. M. beginnende Landestrauer angeordnet. Im Auftrage des Evangelischen Ober-Kirchenraths veranlassen wir die evangelischen Gemeinde-Kirchenräthe der Provinz, unverzüglich mit dem Läuten der Kirchenglocken Mittags von 12 bis 1 Uhr zu beginnen und damit vierzehn Tage lang fortzufahren. Weitere Verfügung bleibt vorbehalten.“ — Das fürstbischöfliche General-Bicariat verordnet: Im hohen Auftrage Sr. Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Cardinals

und Fürstbischöf, daß an allen Kirchen Mittags von 12 bis 1 Uhr das einstündige Trauergeläut durch 14 Tage erfolgt.

(Vaterstiftung.) Allen Interessenten wird hierdurch ein schon bei der letzten Generalversammlung bekannt gegebener Beschluß des Vorstandes des Schlesischen Hauptvereins der Deutschen Vaterstiftung zu Breslau in Erinnerung gebracht: „Daß statt der bisherigen zweimaligen Verteilung von Unterstützungen fortan jährlich nur eine einmalige und zwar Ende November vorgenommen wird, und daß nur solche Gesuche berücksichtigt werden, welche bis Ende September dort eingegangen sind.“ — Da nun seit Ende vorigen Jahres ein Zweigverein in Waldenburg besteht, werden diejenigen Gesuche am ehesten auf Berücksichtigung rechnen können, welche durch Vermittelung des hiesigen Vorstandes und unter dessen empfehlender Begründung in Breslau eingehen. Es wird daher anheimgegeben, etwaige Gesuche an den Hauptverein zu Händen des hiesigen Vorstandes, Herrn Pastor Horter (Kaiser Wilhelmplatz Nr. 8), bis Ende August einzusenden.

(Straßenperrung.) Wegen Neupflasterung wird die Freiburgerstraße von der Fürstenerstraße bis zum Königl. Amtsgericht von Montag den 12. d. M. an bis auf Weiteres für jedes Fahrzeug gesperrt.

(Der Radfahrer-Club „Germania“) hielt am vergangenen Sonntag sein 50 Kilometer-Rennen von Waldenburg nach Schweidnitz und zurück über Weistritz, Reußenhof nach Wärengrund bis zum Kilometer-Stein 17,7 ab. Am Ziele gelangten an: 1. Herr P. Kenter nach 1 Stunde 40 Min., 2. Herr F. Kliegel nach 1 Std. 42 Min., 3. Herr W. Dörschke nach 1 Std. 46 Min., 4. Herr F. Hasel nach 1 Std. 53 Min., 5. Herr Lenz nach 1 Std. 55 Min., 6. Herr Hohl, Ober-Waldenburg, wegen Reparatur des Gummireifens, nach 2 Std. 30 Min., 7. Herr Grulich nach 2 Std. 40 Min., 8. Herr Strauch nach 2 Std. 40 Min. Nach dem Rennen fand im Gasthof zur Zufriedenheit (Wärengrund), wo der Verein einige fröhliche Stunden verlebte, eine Preisverteilung statt.

(Sommerfest.) Die Bädergesellschaft von Waldenburg und Umgegend hatte am Sonntag Nachmittag ein Sommerfest arrangiert, welches in Folge der günstigen Witterung sich einer zahlreichen Beteiligung erfreute und zu welchem auch die Bruderschaften aus Reichenbach und Schweidnitz erschienen waren. Gegen 3 Uhr versammelten sich die mit blendend weißen Schürzen und Mützen, sowie mit farbigen Schärpen versehenen Teilnehmer im Schützenhause zum Festzuge, welcher sich dann unter Vorantritt der Leut'schen Capelle durch die Straßen der Stadt nach dem Garten der Schloßbrauerei in Ober-Waldenburg bewegte. In dem Zuge wurden vier Fahnen, sowie ein Striegel aus der Biedermann'schen Bäckerei von bedeutenden Dimensionen getragen. In dem schattigen Garten, woselbst sich auch die Herren Meister mit ihren Angehörigen eingefunden hatten, entwickelte sich bald ein reges Leben und trugen das gewählte Concert-Programm, welches Herr Capellmeister Teut zusammengestellt hatte, sowie der vorzügliche Gerstensaft, den Herr Restaurateur Bayer verzapfte, wesentlich dazu bei, daß die fröhliche Stimmung bis zum Ende des Festes anhält. Der Alt-geselle Herr Stiller nahm Veranlassung, in einer längeren Ansprache die Festteilnehmer, insbesondere die Herren Meister und deren Angehörige, sowie die auswärtigen Gesellschaften herzlich zu begrüßen und dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß dieses Fest zur Belebung eines geblühenden Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen beitragen möge. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, nach dessen begeisteter Erwiderung die Nationalhymne gesungen wurde. Recht viel Heiterkeit erregte die Verloofung und Vertheilung des Riesentriegeles und anderer seiner Badwaaren. Ein Mitglied der Reichenbacher Bruderschaft dankte für die freundliche Einladung und widmete der hiesigen Gesellschaft ein Hoch. Am Abend vereinten sich die Festteilnehmer im Schützenhause zu einem Tanzfränzchen, welches, wie das ganze Fest, einen durchweg befriedigenden Verlauf nahm.

(Ansichts-Postkarten.) Die bereits von unseren beiden Denkmälern auf dem Kaiser Wilhelmplatz im Verleher befindlichen Ansichts-Postkarten haben eine Vermehrung gefunden durch zwei im Verlage von W. Klimantel, Freiburgerstraße 4, erschienene Karten, welche in sehr guten Aufnahmen die Standbilder Kaiser Wilhelm's und Bismarck's wiedergeben. Außerdem sind die Karten mit in Gold geprägten Wappenschildern verziert, welche erstere ein vornehmes Aeußere verleihen. Die „Freiburgerstraße“ hat in demselben Genre ebenfalls Ausführung gefunden.

(V. Sinfonie-Concert in Bad Salzbrunn.) Wir werden erjucht, darauf hinzuweisen, daß das vorige Mittwoch wegen der Landesstrauer ausgefallene V. Sinfonie-Concert auf nächsten Mittwoch, den 14. d. M. verlegt worden ist. Das Programm (Ländliche Hochzeit, Clavier-Quintett-Zadassohn u.) bleibt genau dasselbe, da Herr Freyhau-Breslau die Liebeshändigkeit hatte, sich danach zu richten. Die bereits gelösten Billets behalten ihre Gültigkeit. Es findet nur noch ein Sinfonie-Concert statt.

(Polizeibericht.) In der Zeit vom 19. Juli bis 9. August c. wurden 27 Personen in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert und zwar wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes 1, Diebstahls 2, Ruhestörung und Verübung groben Unfugs 7, Bettelns 3, Gewerbsunzucht 1, Bahnpolizei-Contravention 2, Obdachlosigkeit 4, Trunkenheit 6, Verübung einer Polizeistrafe 1. In derselben Zeit sind folgende Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs 8, Straßenpolizei-Contravention 8, Drochtpolizei-Contravention 1, Hundenauslospolizei-Contravention 1, Thierquälerei 1, Baupolizei-Contravention 2, Vereinspolizei-Contravention 2, Sonntagseheheiligung 2, Schulpolizei-Contravention 6, Meibepolizei-Contravention 4.

(Bad Salzbrunn.) Der Fürstliche Brunnendirector macht durch Anschlag am rothen Brett bekannt, daß anlässlich der Landesstrauer hieselbst alle Concerte, Theater, Reunions u. bis zum Tage der Beisehungsfestlichkeiten gänzlich ausfallen. — Von einem recht schweren Geschie wurde eine hier zur Kur weilende Familie betroffen. Nach fast sechsmonatlichem Kuraufenthalt nahie sich schon der Termin der Abreise mit seiner frohen Hoffnung auf Wiedervereinigung mit den Zurückgebliebenen. Zum Abschiede wurde noch der Fürstener Grund besucht; die 17jährige Tochter, das einzige Kind der bedauernswerthen Familie, wurde nach der Rückkehr von einem leichten Unwohlsein

befallen, das sich steigerte und trotz der besten ärztlichen Hilfe binnen wenigen Tagen zum Tode führte. — Der Hauptstrom der Wasserleitung ist nun, vom Sandberge kommend, bis nahe an's Dorf geführt und eröffnet endlich die Aussicht auf Versorgung des Kurortes mit dem gerade hier, wo während der Sommermonate Laufende zusammenströmen, so nöthigen Stoff. Möchten nur die Arbeiten so viel als möglich beschleunigt werden. Besonders im oberen Kurbezirk war und ist der Wassermangel groß, trotzdem fast jeder Besitzer seinen Brunnen vertiefen ließ. Und wenn der Herbst nicht ausgiebige Feuchtigkeit bringt, so sind die Aussichten für den Winter recht trübe.

(Fortsetzung des localen Theils im 3. Beiblatt.)

Wie entstehen Blitz und Donner?

(Nachdruck verb.)

Schon Aristoteles lehrte, daß der Blitz nichts anderes sei, als eine Entzündung brennbarer Dünste, die in der Luft schwebten, und Seneca hielt es für möglich, daß durch Zusammenstoß und Reibung zweier Wolken aneinander Feuer entstände. Solche und ganz ähnliche Ansichten blieben bis zum Anfang des achtzehnten Jahrhunderts die vorherrschenden und selbst Muschenbröck, ein vielfach verdienstvoller Physiker, glaubte noch an eine Entzündungsweise des Blitzes in Folge des Herabfallens einer brennbaren Materie. Inzwischen war aber von den verschiedensten Seiten darauf aufmerksam gemacht worden, daß die durch Elektricitätsmaschinen erzeugten Funken, denen regelmäßig ein schwaches, knisterndes Geräusch folgt, eine große Ähnlichkeit mit dem Blitz und dem Donner zeigen. Besonders war es Wall, der hierauf hinwies und Nollel noch verschiedene andere Momente hervor, welche eine Uebereinstimmung mit dem Blitz und dem elektrischen Funken zu beweisen schienen.

„Sollte sich Jemand vornehmen“, sagte der Letztere, „durch eine mit hinlänglichen Erscheinungen versehene Vergleichung zu beweisen, daß der Donner unter den Händen der Natur eben das sei, was die Elektricität unter den unsrigen ist, daß diese Wunder, damit wir jetzt nach unserem eigenen Gutdünken schalten, kleine Nachahmungen von den starken Wirkungen sind, die uns so sehr erschrecken, und daß Alles von einerlei Mechanismus herrühre, so gestehe ich, daß mir diese Meinung, wenn sie mit guten Gründen sollte unterstützt sein, ungemein wohl gefallen würde.“ Nachdem Nollel hierauf verschiedene, zum Theil auch eingebildete Analogien zwischen Donner und Blitz und der Elektricität aufgezählt, fährt er fort: „Alle diese Stücke der Ähnlichkeit, die ich seit einiger Zeit in Ueberlegung gezogen, bewegen mich, nach und nach zu glauben, daß man sich von dem Donner und Blitz, wenn die Elektricität zum Muster genommen wird, weit richtigere und wahrscheinlichere Vorstellungen machen könne, als von allen dem, was man sich bisher eingebildet hat.“

J. S. Winkler ist indes als der Erste zu betrachten, der, allerdings theilweise auf Grund gewisser Analogien, im Jahre 1746 bestimmt aussprach, daß zwischen Donner, Blitz und dem elektrischen Funken, der in den physikalischen Cabineten erzeugt wird, nur ein gradueller Unterschied existire. Um dieselbe Zeit beschäftigte sich Franklin mit den Erscheinungen der Elektricität und entwickelte seit dem Jahre 1747 in einer Reihe von Briefen an Peter Kollinson die Gründe, welche ihn bestimmten, den Blitz als einen gewaltigen, elektrischen Funken zu betrachten. Damals machte er schon den Vorschlag, die behauptete Identität durch einen directen Versuch zu ermitteln. Zu diesem Zwecke sollte man auf der Spitze eines hinreichend hohen Thurmes ein kleines Gemach errichten, über welches ein spitzer Eisendraht hinausragte, der durch einen Harzstücken isolirt sei. Franklin war der festen Meinung, daß beim Vorüberziehen eines Gewitters sich die Eisenstange mit Elektricität laden würde, die in Gestalt eines oder mehrerer Funken überspringe, sobald man einen eisernen Schlüssel in die Nähe halte, welches Experiment er auch im Juni 1752 vor den Thoren von Philadelphia mit Erfolg ausführte. Die weiteren Versuche von Beccarin, de Romas u. Nerac, Richmann u. A. m. wollen wir hier übergehen, dieselben würden uns zu weit führen.

Ein sehr merkwürdiges Beispiel, wo der Blitz, man möchte sagen unaufgefordert, nicht allein seine elektrische Natur durch Analogie erkennen ließ, sondern sie gewissermaßen documentirte, ist von L. Kachka beobachtet worden.

Im Jahre 1867 hatte der Blitz in den Thurm der Stadtkirche zu Walscherau geschlagen, ohne jedoch zu zünden. Nach den Aussagen von Augenzeugen sollen mehrere Strahlen sehr schnell nacheinander aus den Wolken auf die Kirche herabgestürzt sein. Es zeigten sich dort die gewöhnlichen Zerplitterungen von Holz und Stein, jedoch mit der Eigenthümlichkeit, daß die gegen die Erde gelehrte Ausmündung der Blitzbahnen ausgehöhlt war, während die entgegengesetzte Öffnung convex erschien, ganz so, wie wenn man ein Buch Papier von einem elektrischen Strome durchbohren läßt. Auf einem Paramentenschrant der Kirche, etwa 1 1/2 Meter über dem Boden, stand eine alte Stange in einer kleinen durch Glascheiben verschlossenen Nische. Man konnte deutlich erkennen, wie der Blitz, drei Fuß über dieser Nische, das klastertartige Thurmgewölbe durchbrochen hatte und auf dieses Kästchen abgesprungen war. Auf der dem Blitz am nächsten gelegenen Scheibe, die ganz mit Staub überdeckt gewesen, hatte der elektrische Strahl ganz deutlich Lichtergewölbe Figuren erzeugt, wie sie die negative Elektricität hervorzubringen pflegt. Diese Figuren waren dadurch entstanden, daß der Staub an einzelnen Stellen vollkommen entfernt worden und die Glasplatte durchaus rein und blank erschien.

Man weiß aus den Versuchen mit der Elektricitätsmaschine, daß bei jedem Ueberpringen eines Funkens ein knisterndes Geräusch vernommen wird, in welchem schon Wall und Nollel, wie bereits erwähnt wurde, ein Analogon des Donners sehen wollten. Diese Ansicht ist auch bis heute die herrschende geblieben, indem man die durch den Blitz hervorgerufene Erschütterung, oder wenn man will, die Zerreißung der Luft als Ursache des Donners ansieht.

Indessen lassen sich ihr nichts destoweniger einige Einwürfe entgegenhalten, die allerdings nicht bedeutend genug sind, um die ganze bisherige Theorie des Donners dadurch zu stürzen, die aber immerhin zeigen, wie auf diesem Gebiet, weit entfernt, daß alles erklärt wäre, noch viele Fragen ihrer Lösung harren.

Aus den Versuchen von — Cassiot — und den neueren der Gebrüder — Alvergniat —, die mittelst des zuerst von Geißler construirten pneumatischen Apparates, in einer kleinen, beiderseits mit Platinblechen geschlossenen Röhre, einen luftleeren Raum herstellten, ergiebt sich, daß der elektrische Funke sich nicht durch den leeren Raum fortpflanzt, ja, daß sogar ein kleines, luftleeres Röhren von nur 2 Millimeter Höhe, für ihn vollkommen undurchdringlich ist.

Der Blitz ist nichts weiter als ein elektrischer Funke, es folgt also, daß da, wo Blitze auftreten, immer ein mit atmosphärischer Luft angefüllter Raum ist. Wenn aber der Donner durch eine Erschütterung oder Zerreißung der Luft entsteht, müßte dann nicht nothwendig jeder Blitzstrahl von einem Donner gefolgt sein?

Obgleich dies in der That gewöhnlich der Fall ist, so wissen wir doch aber auch, daß es Blitze ohne allen Donner giebt, ja, daß diese in gewissen Gegenden sogar sehr häufig vorkommen. Man könnte einwenden, daß in den dort erwähnten Fällen die Entfernung der Blitze vom Beobachter eine so bedeutende sei, daß der Donner, dessen Intensität, wie bei jeder radial sich ausbreitenden Bewegung im quadratischen Verhältnisse der Entfernung schwächer wird, nicht mehr habe wahrgenommen werden können.

Man weiß aus mannigfachen Beispielen, daß man den stärksten Donner in Entfernungen, welche vier deutsche Meilen übersteigen, nicht mehr hört. Nach Muschenbröck, bemerkte man von dem Donner sehr heftiger Gewitter, die sich über dem Haag entluden, in Venedig und Rotterdam, also in einem Umkreise von 2—3 Meilen, durchaus nichts. Jedenfalls steht es fest, daß der Schall des Donners bei weitem nicht bis zu solchen Entfernungen hin vernommen wird, wie der Knall von Geschützen, von dem man beglaubigte Beispiele hat, daß er über zehn deutsche Meilen weit gehört worden ist.

Der Donner wird nur höchst selten als ein kurzer, scharfer Knall wahrgenommen, meist tritt er als langandauerndes Geräusch von sehr wechselvoller Intensität auf, dessen Dauer jedoch niemals zwei Minuten zu erreichen scheint. Man vergleicht dieses Geräusch nicht unpassend mit einem Rollen. Der Donner rollt, ist eine gewöhnliche Bezeichnung. Im Allgemeinen wird ein kurzer, scharfer Knall nach einem Blitz nur dann wahrgenommen, wenn der Standpunkt des Beobachters sich in sehr großer Nähe der Gewitterwolke befindet. Das eigentliche Rollen des Donners hat man schon längst als eine Wirkung des Echos betrachtet und eine Stütze findet diese Ansicht noch darin, daß in Gebirgsgegenden der Donner mit ganz besonders starkem und andauerndem, dabei an Intensität häufig wechselndem Rollen auftritt. Indessen kann man in dieser Beziehung keineswegs bei der reflectirenden Wirkung der Ungleichheiten des Erdbodens stehen bleiben, weil dann das Rollen des Donners auf offenem Meer wohl kaum in bedeutendem Maße stattfinden könnte, was mit den Beobachtungen nicht in Uebereinstimmung steht. Vielmehr dürfte auch die Reflexion des Schalles an den Wolken zu berücksichtigen sein. Daß der Grad der Bewölkung des Himmels bei einem starken Knall auf das Zustandekommen eines mehrfachen Echos von bedeutendem Einfluß sei, hob schon Muschenbröck hervor, der darauf aufmerksam machte, daß das Abfeuern einer Kanone bei heiterem Himmel nur einen einfachen Knall, bei bedecktem hingegen ein andauerndes Geräusch erzeuge.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Zeitdauer, während welcher der Donner rollt, einen annäherungsweise unteren Werth für die Länge des Blitzes abzuleiten gestattet. Diese Idee beruht übrigens auf der Vorstellung, daß die Dauer des Donners allein durch die verschiedenen Abstände der einzelnen Theile der Blitzbahn vom Beobachter bedingt sei, eine Voraussetzung, welche wegen der bei bewölktem Himmel stattfindenden Wirkung des Echos gewiß nicht richtig ist. Uebrigens haben diejenigen, welche diesen Weg vorschlugen, um einen annähernd richtigen Werth für die Länge des elektrischen Funkens, der als Blitz auftritt, zu erhalten, nicht bemerkt, daß ein solcher durch die angeführte Methode gar nicht erhalten werden kann. In der That giebt dieselbe nicht sowohl einen gewissen Werth für die Länge des Blitzes, welchen der Blitz in der Atmosphäre zurücklegte. Ob diese ganze Länge während des Blitzschlages gleichzeitig mit elektrischer Materie angefüllt war oder nicht, darüber kann die Methode offenbar nichts lehren. Man weiß gegenwärtig, daß die Geschwindigkeit des Blitzes nur mit jener des Lichtes, das sich mehr als 40000 Meilen in jeder Secunde fortpflanzt, zu vergleichen ist. Der Eindruck einer zusammenhängenden Linie, den der Blitz auf der Rezhaut hervorbringt, ist daher nur ein subjectiver, und er lehrt nichts über die wahre Länge des elektrischen Strahles.

Wenn dieser letztere in den überwiegend meisten Fällen gewiß noch nicht 1/1000 Secunde andauert (nur die globulären Blitze dauern Secunden lang), so hört offenbar jede directe Entscheidung durch den bloßen Anblick auf, wenn es sich darum handelt, die Länge des Blitzes zu ermitteln. Ein Blitz von vier Meilen Länge, der zwischen zwei Wolken überspringe, würde ebensogut nur einen unermesslich kleinen Bruchtheil der Secunde andauern, aber als volle Linie gesehen werden, wie ein solcher, der hundert oder tausend Mal kleiner ist. Die Werthe, welche man für die Länge des Blitzes gefunden hat, beziehen sich daher nicht sowohl auf diese, als auf die Länge der Blitzbahn. Welches die lineare Länge des Blitzes ist, davon wissen wir gegenwärtig noch gar nichts; sie kann mehrere Meilen betragen, sie kann aber auch nur einige zehn oder hundert Fuß sein. Soviel ist indessen als feststehend anzusehen, daß die Länge des Blitzes in verschiedenen Fällen sehr verschieden ist. Man darf dies mit Recht aus beobachteten Kraftäußerungen des elektrischen Strahles schließen.

Vermischtes.

(Aus Rag und Fern.) Wegen Soldatenmißhandlung in 63 Fällen und wegen Sachbeschädigung ist vom Kriegsgericht in Breslau der Unterofficier Carl Tourbier zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte einem Rekruten nach dessen Angaben 200 Ohrfeigen erteilt, ihn mit dem gezogenen Seitengewehr am Kopf und im Gesicht geschlagen, in der Wuth die Sachen zer schnitten und, als der Rekrut Anzeige erstattet hatte, gedroht: „Wenn ich bestraft werde, mürds ich Dich ab, den ersten Tag mußt Du sterben, Du Hund, ich erschlag Dich auf der Stelle.“ — Beim Vorzeigen gestohlener Uhren

festgenommen wurde ein angeblicher Amerikaner, Namens Bolles, in der Filiale der Dresdener Bank am Spittelmarkt zu Berlin. Der Fremde ersuchte um Einlösung von Checks im Betrage von 42000 Mk. Der Beamte der Bank mußte jedoch, daß die Papiere als gestohlen gemeldet waren und veranlaßte die Verhaftung des Mannes. Die Wertpapiere sind Checks der American Express Company, die im April bei der Agentur dieser Gesellschaft in Paris entwendet worden sind. — Nach einer Meldung aus San Francisco wurden aus den Schmelzwerken zu Vallejo (Californien) Goldbarren im Betrage von fast 1 1/2 Mill. Mark gestohlen. Die Diebstahlsgrube eines 400 Fuß langen Tunnel vom Strand bis unter den staubbedeckten Raum, wo das Gold aufbewahrt wurde und schaffte dieses per Boot fort. (?) — In Wittebsk (Südrußland) brach an drei Punkten der Stadt Feuer aus, durch welches zwei Vorstädte vernichtet wurden. — In Mainz wurde eine aus sieben Köpfe bestehende Familie, Vater, Mutter, Söhne und Töchter, wegen Diebstahls und Fehllehre in Haft genommen. Die Töchter, die als Verkäuferinnen in verschiedenen Geschäften in Wiesbaden, Mannheim, Frankfurt a. M. und Mainz beschäftigt waren, haben ihre Stellungen dazu benutzt, ein ganzes Lager von Manufakturwaaren zusammenzufahren. — Wegen Mißhandlung Untergebener in mehr als hundert Fällen wurde in Oldenburg der Unteroffizier Brandes vom 91. Infanterie-Regiment zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Natürliche Eiskübel im Sommer. Der große englische Physiker Lyndall hat einmal gesagt, daß zur Erzeugung von Kälte oft viel Wärme notwendig sei. Dieser Satz ist zweifellos richtig, da Kälte durch Verdunstung erzeugt wird, diese sich aber mit dem Verbrauch von Wärme steigert. Ein höchst merkwürdiges Beispiel für diese Thatsache hat Glangeaud in der letzten Sitzung in der Pariser Academie der Wissenschaften vorgebracht. Es ist nachgewiesen, daß sich zur Zeit der größten Sommerhitze in unseren Breiten Eis zu bilden vermag. Allerdings sind solche Fälle nur wenige bekannt, und keiner ist so auffallend, wie der von Glangeaud besprochene. Er bezieht sich auf das bekannte vulkanische Gebiet der Auvergne. Die jetzt erloschenen Vulkane dieser Gegend haben zur Zeit ihrer Thätigkeit gewaltige Lavaströme in die Umgebung ausgegossen, die sich in ihrer Verbreitung natürlich an die von den Flußläufen vorgezeichneten Vertiefungen gehalten und sie zuweilen ganz ausgefüllt haben. Später haben sich dann die Flüsse wieder ihrer alten Thäler bemächtigt; da sie aber das Thal von den Lavamassen besetzt fanden, mußten sie sich unterirdisch unter diesen hindurch ihren Weg bahnen, so daß sie erst weiter unterhalb als klare kalte Quellen aus dem vulkanischen Gestein hervortraten. Die verfestigte Lava ist meist ausgezeichnet durch eine poröse Beschaffenheit, sie ist also von zahlreichen Spalten und Hohlräumen durchsetzt. Wenn nun unterhalb eines solchen Gesteins ein kalter Bach hinrieselt, so steigt das Wasser aufwärts in diese Hohlräume der alten Lava hinein, und zwar, wenn die Gesteinschicht nicht zu dick ist, bis zu deren Oberfläche. Das so von innen nach außen hervortretende Wasser wird nun gerade in den heißesten Tagen am stärksten verdunstet, und aus der Verdunstung entwickelt sich wiederum weiter in der Tiefe eine erhebliche Abkühlung, die bis zum Gefrieren des in den Spalten befindlichen Wassers gesteigert werden kann. So entsteht in der Zeit der größten Sommerhitze im Boden des Eis, wo im Winter wahrscheinlich keines zu finden ist. Diese wunderbar scheinende Thatsache kann an verschiedenen Stellen der Auvergne nachgewiesen werden, besonders in dem Gebiet des großen Lavaströms von Côme, der jetzt eine wilde Steinwüste darstellt. Die Lavamasse ist von Hohlräumen durchsetzt, die, nach oben offen, nach unten verengt, an kleine Krater erinnern, sie besitzen eine Tiefe von nur 3 bis 5 Metern. Am Boden dieser Trichter bildet sich, soweit sie bis auf den Granitboden, auf dem das Wasser entlang fließt, hinabreichen, besonders häufig und reichlich Eis mitten im Sommer. Die spärlichen Bewohner dieser Dertlichkeit haben eine dieser Stellen geradezu mit dem Namen des Eislocks belegt. Wahrscheinlich ist die Erscheinung nicht so ganz selten und kommt jedenfalls an anderen Plätzen der Auvergne ebenfalls vor.

Von einem echten Husarenstückchen wird dem „Wien. Tgl.“ aus Dees in Ungarn berichtet. Rittmeister Sivo aus der in Szamosujvar liegenden Schwadron des 9. Honved-Husaren-Regiments hielt im Szamosflusse mit einem Zuge Husaren Schwimmbüden ab. Der Rittmeister setzte sich in einen Kahn und commandirte also von hier aus die Uebung. Er ließ etwa 20 Mann in kriegsmäßiger Ausrüstung, in drei Gruppen geteilt, den reisenden Strom übersehen, bis gegen die Mitte des Strombettes hin ging Alles in bester Ordnung. Aber hier verschwanden plötzlich drei Husaren sammt ihren Rossen in den wirbelnden Fluthen. Schon hielt man sie für verloren, als sich Rittmeister Sivo aus dem Boote schwang, in mächtigen Stößen an die Stelle des Unfalls schwamm und hier untertauchte. Die Aengstlichen glaubten, daß der wadere Offizier auch sein Leben eingebüßt habe, als der herkulisch gebaute Mann mit zweien der Leute auftauchte, die er schnell in den herangebrachten Kahn warf; dann tauchte er nochmals unter und zog glücklich den dritten Soldaten empor, der schon dem Ersinken nahe war. Auch ein Pferd rettete der Rittmeister noch; die beiden andern schwammen selbst aus dem Wirbel heraus. Das Publikum am Ufer, dem sich zahlreiche Officiere zugesellt hatten, brachte begeisterte Huldigungen auf den Rittmeister aus, der, naß wie er war, die Uebung fortsetzte, als ob Nichts geschehen wäre, und den schwimmenden Husaren in einem Kahne folgte. Und wieder brauchte man ihn. Ein Pferd warf sich plötzlich auf den Rücken herum, und Sivo mußte es an's Ufer bringen; der Reiter schwamm glücklich an's Land. Unermüdblich commandirte der Rittmeister die dritte Gruppe zur Uebung, an deren Spitze er sich stellte. Er bestieg ein Pferd und sprang mit dem Rufe: „Mir nach, Kinder!“ in den Strom. Was noch vor Schreden über eben mit angeesehenen Szenen folgten ihm die Soldaten nach, und diesmal ging Alles glatt. Jetzt ritt der Rittmeister heim, kleidete sich um und ging zu seiner Partie Billard in's Casino.

Chicago ist pleite! Diese nordamerikanische Stadt kann ihre Beamten nicht mehr bezahlen und Niemand will ihr Geld borgen. Die Straßen werden nicht mehr gereinigt, das Pflaster bleibt unausgebessert, die Brücken verfallen. Der Bürgermeister sagt, an diesem schmachlichen Zustande seien die reichen Steuerzahler schuld,

welche durch die Bank Steuerhinterzieher seien. Die Steuerzahler aber meinen, daß die hungerigen Politiker, welche die Aemter inne haben, die Stadt arm gestohlen hätten.

(Die Welt der Acrobaten.) Augenblicklich ist die Zeit, in der sich die Acrobaten für den Winter vorbereiten. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ hat die Leute in Paris bei dieser Arbeit aufgesucht und schildert nun sehr interessant, was er da gesehen und erfahren hat. „Alle Circuskünstler“, erzählte ein Acrobat, „sind in Paris jetzt mit den Winternummern beschäftigt. Wir mieten alte Fabriken im Weichbilde von Paris, um dort zu arbeiten, oder die Reicherer ziehen die Turnanstalten vor, besonders die Piazza, die Turnhalle der berühmten Artisten, der „Stars.“ Dort trainiren wir uns, um die Pariser im Winter in Erklärungen zu sehen und vielleicht unser Glück zu machen. In der Welt des Circus können wirkliche Künstler ganz erstaunliche Summen verdienen. Die Kunststücken erhalten monatlich 25 Louisdor bis 1500 und 2000 Fr. Die Schulmeisterinnen kommen bis zu 3000 Fr. Ein Clown bekommt 700 und 800 Fr. bis zu 1500 und 2000 Fr. Seiltänzer giebt es nicht unter 1000 bis 1500 Fr. monatlich; man zählt immer nach Monaten. Die Teppich-acrobatinnen bekommen 2000 bis 2500, die geringsten „Barristen“, die Künstler am Red, fordern 2500 bis 3000 Fr.; die Gymnastiker mit seltener und schwebender Arbeit gehen von 2000 bis 5000 Fr.; die Zwergruppen, die Bändiger, die ungeheure Kosten haben, werden noch theurer bezahlt. Und darüber stehen schließlich die Jongleure — die Jongleure auf dem Seil, zu Pferde und auf dem Boden sind die theuersten aller Artisten auf diesem Gebiete, denn sie verdienen häufig 5000 bis 6000 Fr. monatlich. Das Unglück ist, daß Niemand die Beschwerden unseres Berufes ahnt. Um Artist zu werden, ist es am besten, in dieser Beschäftigung von Kind an erzogen zu werden; jedenfalls muß man vom 5. oder 6. Jahre an täglich sieben bis acht Stunden arbeiten. Dazu darf man nicht Wein oder Alcohol trinken, auch mit solchen Albernheiten wie der Liebe (ohoh!) dürfen wir keine Zeit verlieren. „Es ist doch merkwürdig“, sagte der Interviewer, „daß Sie, trotzdem es schon seit 6000 Jahren Acrobaten giebt, noch immer nicht Ihre Kunst erschöpfen haben, sondern daß es alle Tage neue Entdeckungen giebt.“ „Darin irren Sie sich“, erwiderte der Acrobat, „wir sind am Ende unserer Kunst angelangt. Alles, was auf diesem Gebiete möglich war, ist heute schon verwirklicht. Man hat einen solchen Grad von Fertigkeit, Kühnheit und Furchtlosigkeit erreicht, daß, was darüber hinausgeht, Thorheit und sicherer Tod ist. Die Kinder der Zuschauer von heute werden niemals etwas Stärkeres sehen, als man heute zeigt. Das ist unmöglich.“

Standesamt Nieder-Hermsdorf pro Monat Juli 1901.

Geburten. 1 Sohn: Hauer Joh. Kamig, Lehrhauer Göbel, Schmied Albert Gabriel (Zwillinge), Grubenarb. Heint. Schmidt, Ref.-Aust. Aug. Riedel, Kaufmann Hugo Reditz, Hauer Ambros Loge, Lebrh. Basilius Ratschdorf, Grubenarb. Jos. Wittmer, Hauer Jos. Kapst, Hausbesitzer Joh. Epiger, Schlosser Herm. Baule, Schuhmachermeister Paul Klambt, Dienstmädchen Jda Pfennigwerth (unehel.), Arbeiter Franz Linders, Malergehilfe Wilh. Schwarz, Hauer Franz Perscha, Grubenarb. Wilh. Jonas, Hauer Ad. Bärwinkel und Hauer Franz Schreiber. — 1 Tochter: Grubenarbeiter Franz Polten, Grubenarb. Herm. Schneider, Schneidermeister Ewald Gehler, Grubenarb. Joh. Mayer, Dienstmädchen Hedwig Karger (unehel.), Schlossermeister Alfr. Franke, Grubenarb. Joh. Nowack, Hauer Aug. Geisler, Hauer Franke, Hauer Joh. Hartmann, Schlepper Herm. Reimann, Lebrh. Aug. Wagner, Hauer Ad. Friedrich, Lebrh. Jos. Schöbel, Tischler Fredr. Schramm, Schuhmachermeister Ed. Tischerich, Lebrh. Gust. Seidel, Drechsler Bruno Pflüger, Schlepper Heint. Wohlheim, Grubenarb. Max Bäd, Schmied Herm. Pöhl, Lebrh. Mich. Scholz, Fabrikarbeiterin Anna Eißelt (unehel.), Hauer Paul Loh, Zimmermann Joh. Gotsche, Hauer Carl Förtner, Bäckermeister Heint. Wehner, Schlepper Gust. Nohleder, Assistent Maxim. Ault, Schlepper Herm. Wiesner, Schlepper Alb. Böhm, Grubenarb. Wilh. Bauch, Lehrer Rud. Binner und Hauer Reinhold Träger.

Geschicklungen. Schul-Director Dr. Giesemann, Waldenburg, mit Emilie Schmidt hier; Lehrhauer Joseph Krause mit Clara Altmann; Schneidermeister Wilhelm Schröder mit Anna Töpfer; Lehrhauer Eduard Franz mit Jda Reuschel; Grubenarbeiter Roth mit Wittwe Hedwig Dörner, geb. Heruschle; Lebrh. Carl Hübner mit Emma Schmidt; Colzarbeiter Franz Kinder mit Agnes Leichmann; Lebrh. Wilhelm Jakob, Dittersbach, mit Bertha Stengel; Hauer Hermann Brauner mit Auguste Täuber, und Kaufmann Curt Schoppold mit Vina Reimann hier.

Sterbefälle. Berginvalid Aug. Fuhrmann, 67 1/2 J., Hauer Wieland, L., 5 M., Hauer Gläser, S. (todigeb.), Lebrh. Hausdorf, L., 3 W., Lebrh. Wiemer, S., 1 J., Hauer Grubenarb. Auguste Reimann, 55 J., Kesselheizer Frau L., 11 M., Schlepper Hartmann, S., 1 M., Hauer Reib, S., 1 M., Hauer Franke, L., 8 Tg., Schlepper Scharfenberg, Gotesberg, 20 J., Lebrh. Göbel, S., 2 W., unverehel. Anna Niesel, L. (todigeb.), Schlepper Gebauer, L., 7 M., Hauer Schnabel, S., 3 W., Altersrentenempfänger Joh. Fink, 74 1/2 J., Hauer Bößler, S. (todigeb.), Frau Hauer Wößler 37 1/2 J., Hauer Wößler, S., 8 M., Schlepper Friedig, L., 2 M., Frau Hauer Brauner, 29 J., Hauer Friedrich, S., 2 M., Hauer Förtner, L., 6 Tg., Fuhrwerksbesitzer Schreiber, S., 6 M., Maurer August Otto, Stand.vig., 48 J., Arbeiter Lindey, S., 6 Tg., Hauer Wilh. Franz, 46 J., unverehel. Jda Schmidt, L., 3 M., Lebrh. Scholz, L., 14 Tg., Hauer Harden, S., 4 W., Bahnwärter Schaal, S., 3 M., Grubenkutscher Lorenz, L., 10 M.

Standesamt Dittersbach.

Anmeldestunden: An allen Wochentagen gleichmäßig von 10 bis 12 Uhr Vormittags. Sterbefälle und Todgeburt sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage, Geburten innerhalb 7 Tagen anzuzeigen; Aufgebote möglichst 4 Wochen vor dem Trauungstermine zu bestellen. — Auch sind bei der Anmeldung von Geburten und Sterbefällen von Kindern die vorhandenen Familien-Stammbücher und falls solche nicht vorhanden sind, der standesamtliche Trauschein der Eltern vorzulegen.

Geburten. 1 Sohn: 16. Juli: Bergmann Wilhelm Wendrich. 17.: Bremser Constantin Globisch. 18.: Hilfsrangirer Anton Gregbach. 23.: Maschinenwärter Hugo Flögel. 25.: Bergmann Josef Teuber; Hauer Josef Fleischhauer. 26.: Bergmann Franz Teuber. 27.: Bergmann Aug. Volkmer. 29.: Grubenarb. Paul Bachmuth; Bergmann Julius Schneider. — 1 Tochter: 15. Juli: Bergmann Reinh. Pruschke; Hauer Julius Frisch; Hauer Aug. Bittner. 16.: Bergmann Felix Gichos. 18.: Bergmann Heinrich Rentwig. 20.: Bergmann Alois Buchmann. 22.: Maschinenwärter Herm. Klenner; Hauer Eduard Schimmel. 23.: Hilfsheizer Max Leuschner; Bergmann Ad. Olbrich. 27.: Bahnarb. Gustav Wittmer. 28.: unverehel. Fabrikarb. Clara Linke. 31.: Bergmann Franz Lengsfeld.

Angebot. 17. Juli: Dr. med. Richard Firkau, Ober-Waldenburg u. Helene Dinter, hier. 22.: Lebrh. Hermann Vogel, Nieder-Hermsdorf u. Bertha Pfeilmeier, hier. 26.: Schlepper Josef Wehler u. Jda Brauner, Beide hier. 28.: Bergmann Gustav Steubler u. Emilie Polte, Beide hier. 29.: Fleischer Herm. Büchel u. Clara Fabian, Beide hier.

Geschicklungen. 20. Juli: Bergmann Carl Händler, ev. u. Emilie Scharf, ev., Beide hier; Hauer Franz Ermer, kath. u. Anna Gersch, kath., Beide hier; Töpfer Hermann Hättber, ev. u. Marie Leisner, Beide hier; Schlepper Wilh. Hilse, ev., hier u. Martha Müller, ev., Nieder-Lang-eifersdorf; Bergmann Aug. Berner, kath., Althain u. Marie Demuth, kath., hier; Stellenbesitzer Gottfried Heintz, ev., Hartau u. Magdalena Flögel, ev., hier. 22.: Buchhalter Otto Hoffmann, ev., Beuthen a. O. u. Margarethe Binder, ev., hier. 27.: Bergmann Joh. Kubisch, kath. u. Ernestine Biewald, kath., Beide hier; Bäckermeister Oskar Deuse, ev., hier u. Anna Hannig, ev., Nieder-Hermsdorf.

Sterbefälle. 16. Juli: S. d. damals unverehel. Caroline Müller, Friedrich, 12 J. 17.: Invalide Aug. Wiesner, 60 J. 20.: L. d. Lebrh. Wilh. Kühnel, Jda, 4 Mon.; S. d. Hauer Aug. Heister, Erich, 1 M. 21.: S. d. Hauer Aug. Hilse, Hermann, 9 Mon. 23.: L. d. Hauer Aug. Bauch, Helene, 7 1/2 J.; L. d. geprüft. Heizer Heinrich Wehrauch, Erna, 5 W. 24.: Bahnarb. Carl Schröder, 67 J. 25.: Handlungscommis Alfred Ratsch, 19 J. 26.: L. d. Berginvaliden Robert Barich, Anna, 9 W.; L. d. unverehel. Fabrikarb. Emma Geier, Elfriede, 4 1/2 Mon. 28.: L. d. Bergmann Eduard Schimmel, Elise, 6 Tg. 29.: S. d. Grubenarb. Franz Geisler (todigeb.); L. d. Bergmann Josef Rother, Elise, 1 J. 30.: S. d. Bergmann August Händler, Gustav, 7 Mon.; L. d. Fabrikwärter Franz Böhm, Marie, 20 Tg.; S. d. Bergmann Paul Kepner, Alfred, 7 M. 31.: S. d. Bahnarb. Aug. Kirchner, Erich, 6 1/2 M.; S. d. Fabrikarb. Ernst Riedel, Hermann, 4 Mon.; S. d. Hauer August Hilse, Alfred, 2 J. 5 Mon.

Monatsbericht vom städt. Schlachthofe.

Im Monat Juli d. J. sind im städt. Schlachthofe geschlachtet worden: Großvieh (Ochsen, Stiere, Kühe und Jungrinder) 149 Stück, Kleinvieh (Kälber, Schafe und Ziegen) 425 Stück, 452 Schweine.

Von auswärts eingebracht und auf dem Schlachthofe unterjucht wurden: 25 Kinderviertel, 15 ganze Kälber, 7 halbe Kälber, 19 halbe Schweine, 30 Schweineviertel, und 2 Schafe.

Es wurden beschlagnahmt und vernichtet: a. vom Rinde: 1 ganze Kuh, 10 Lungen, 6 Lebern, 5 Milze, 3 Magen-Darmcanäle und 1 Hinterkeifer; b. vom Schweine: ein ganzes Schwein, 7 Lungen, 6 Lebern, 5 Milze, 5 Magen-Darmcanäle, 5 Herzen und 4 Zungen; c. vom Kalbe: 1 Lunge und 1 Leber.

Auf die Freibank wurden verwiesen: 2 Bullen, 2 Kühe und 1 Schwein.

In Niederschlesien sind gestellt:

am 29./7.	30./7.	31./7.	1./8.	2./8.	3./8.	4/8
1901	1098	1125	1046	1132	1174	1039
1900	89	1165	1139	1038	1135	1131

Breslau, den 5. August 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Erwidernng

dem Verfasser des Artikels in Nr. 62 d. Bl., betr. den letzten Batterie-Bau der 2. Comp. Schles. Fest.-Art. Regts Nr. 6.

Lieber Kamerad! Der Bau Eurer letzten Batterie mag Euch ja große Schwierigkeiten verursacht haben, wie ich dies aus eigner Erfahrung bei den Belagerungen von Straßburg, Schlettstadt, Neu-Breisach und Belfort kennen gelernt habe, und keinen Schuß daraus abfeuern zu dürfen, muß Euch auch mit Recht geärgert haben; doch das Chateau in den Grund und Boden zu schießen, wenn es am 14. Februar zum Feuern gekommen wäre, glaubst Du, lieber Kamerad, nachdem Du es später näher in Augenschein genommen hättest, selber nicht. Ich lag zu jener Zeit mit etwa 20—30 meiner Leidensgefährten, darunter 1 Offizier, 1 Unteroffizier und einigen Mann von meiner Compagnie, 3 Officiere, etwa 6 Unterofficiere und einigen Mann vom Bataillon Schneidemühl, als Gefangener von der Erstürmung am 26. Januar auf Bas-Perches in der Prison, dicht unterm Chateau. Ein Offizier von uns kam bald, weil ihm an jenem Abende und auf dem mir unvergesslichen Gange nach dem Chateau mehrere Finger von der linken Hand durch einen Granatsplitter abgerissen wurden, in's Lazareth. Die übrigen Gefangenen, etwa 150—160 Mann fast aller Truppenteile, waren vorher vom Commandant Denfert in Folge schwerer Verluste unsererseits durch die Batterien von Danjoutin, nach den Forts da Barros, de la Motte und de la Justice vertheilt und hier angeblich bombensicher (?) untergebracht worden. Ich gebe zu, daß, wenn am 14. Februar Eure und die noch andern neuerbauten Batterien gefeuert hätten, wir, wenn nicht erschossen, so doch unter den Trümmern lebendig begraben und schließlich vom Ungeziefer aufgezehrt worden wären. Darum, I. Kamerad, aus Eurer Batterie, so nahe dem feindlichen Festungswerke und unter so vieler Nähe und Gefahr gebaut, keinen Schuß gethan zu haben, darüber ärgere Dich nur nicht mehr, da ich und meine noch etwa lebenden damaligen Leidensgefährten heute noch Gott danken, daß es so gekommen war.

Ein Festungs-Bionier-Unteroffizier der 2. Comp. Bat. Nr. 10 (Compagnie Wenzel).

Die hervorragenden Erzeugnisse der Firma
Gustav Lohse,
 Königlich Hoflieferant — Berlin,
 Beide Erzeugnisse zum Gebrauch in der heißen Jahreszeit zur Hautpflege ganz besonders geeignet. empfohlen
Eau de Lys de Lohse, Lohse's Lillienmilch,
Savon de Lys de Lohse, Lillienmilchseife.
Lohse's Balsamisches Mundwasser,
Lohse's Maiglöckchen-Parfümerie,
 Extrait, Seifen, Puder, Riechkissen,
Lohse's Fettpuder u. s. w.,
 hält auf Lager und empfiehlt bestens
Robert Bock, Parfümerie,
 am Kirchplatz.
Gottesbergerstr. 2,

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Treppenhstuhl, 1 Uhr, 1 Reg., enthaltend Gurken und Mohrrüben.
 Zugeflogen: 1 Kanarienvogel.
 Verloren: 1 Nickelkette mit Kreuz, 1 Cigarrentasche, enthaltend 6 Stück Cigarren.
 Die unbekannt Verlierer resp. Finder obiger Gegenstände werden hiermit aufgefordert, sich behufs Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden.
 Waldenburg, den 9. August 1901. Die Polizei-Verwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse
 der Stadt Waldenburg.
General-Versammlung

am Montag den 19. August cr., Abends 8 Uhr,
 im Rathhause, zu welcher die gewählten Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber ergebenst eingeladen werden.
 Tagesordnung:
 1. Abänderung der §§ 12, 13, 20, 29 und 30 des Kassenstatuts.
 2. Abnahme der Rechnung des Vorjahres und Entlastung des Rechnungslegers.
 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Bureauvorstehers Hermann Schröder für dessen übrige Amtsperiode ultimo 1904.
 4. Mittheilungen und Anträge.
 Waldenburg, den 8. August 1901.
 Der Vorstand. H. Schmidt.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen
 1) den Bergbauer Franz Krahl,
 2) den Bergschlepper Reinhold Lägöl aus Nieder-Hermisdorf, wegen Aufhetzung, Beleidigung u. s. hat das königliche Schöffengericht in Waldenburg (Schlef.), in der Sitzung vom 11. Juli 1901, an welcher Theil genommen haben:
 1) Perl, Amtsrichter, als Vorsitzender,
 2) Schubert, Rentamtsassistent,
 3) Geschwinde, Maschinenmeister, als Schöffen,
 Elsner, Staatsanwalt, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Schaff, Actuar, als Gerichtsschreiber,
 für Recht erkannt, daß die Angeklagten:
 1) Schlepper Franz Krahl der Erregung ruhestörender Lärms, der öffentlichen Beleidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt,
 2) Schlepper Reinhold Lägöl der versuchten Gefangenenbefreiung schuldig und deshalb unter Ansetzung der Kosten
 1) Krahl mit 4 (vier) Monaten Gefängnis und 1 (einer) Woche Haft zu bestrafen und dem Nachtwächter Menzel die Befugnis anzusprechen, auf Kosten des Angeklagten Krahl den Tenor des Urtheils binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils an Menzel einmal im Waldenburger Wochenblatte bekannt zu machen.
 2) Lägöl der versuchten Gefangenenbefreiung schuldig und deshalb mit 14 (vierzehn) Tagen Gefängnis zu bestrafen.
 Von Rechts Wegen.

Aufruf

für die ehemaligen Kraszniker Schwestern.
 Infolge der durch die Veröffentlichungen in der Presse bekannt gewordenen Vorgänge im
Deutschen Samariterordensstift zu Krasznik
 bei Militisch haben 219 Schwestern ihre Verbindung mit dem Mutterhause gelöst. Es ist bekannt, daß die Schwestern sich erst nach jahrelangen vergeblichem Harren auf Hilfe, die selbst seitens des Präsidiums der Mutterhäuser erfolglos angestrebt wurde, zu diesem schweren Schritte entschlossen haben. Die ausgewanderten Schwestern wollen gemeinsam von Neuem wieder mit frischem Muth und Gottvertrauen anfangen. Sie sehen sich nach neuen Arbeitsfeldern für die leidende Menschheit um und beabsichtigen die Neugründung eines Diakonissen-Mutterhauses unter Leitung ihres bisherigen Geistlichen und Anstaltsarztes. Als Eigenthum haben sie als Frucht einer langjährigen, mühevollen Thätigkeit nur bescheidenes Gepäc mitnehmen dürfen, es ist daher für alle Menschenfreunde und besonders für Freunde der Diaconie die Gelegenheit geboten, durch schnelle, thätige Hilfe den Schwestern in ihrem beabsichtigten Unternehmen beizustehen und ihnen vor Allem über die erste dringende Noth hinwegzuhelfen. Freunliche Gaben werden mit herzlichem Dank für die gute Sache entgegengenommen von der Expedition dieses Blattes, sowie in Breslau von der leitenden Diaconisse des Krankenhauses "Bethlehem", Schwester Eilly Bowersdorf und dem
 Verlag des Breslauer General-Anzeiger.

Subbutter, 10 Pfd. Colli Mt. 6,25,
 Blütenhonig, 4,50
 H. Spitzer, Probusna 143 Via Breslau.
 Guter, nutz. Bücherstanz,
 sowie 1 Kleiderstanz und
 1 Sopha billig zu verkaufen
 Ring 3, im Hinterhause.

2 Tenor-Posaunen, hohe Stim.,
 in B, Cylind.-Ventil, 1 Al-
 horn in Es, hohe Stim., Pump-
 Ventil, verkauft Glowatz, Berg-
 hofstr., Waldenburg, Gartenstr. 12.
 Ord. Voglmann kann sich melden
 Ring 12, Stb., bei Hellwich.

Anfertigung
 von
Drucksachen aller Art
 als:
 Adresskarten, Brochüren, Briefköpfe, Circulare, Einladungsbriefe, Facturen,
Buchdruckerei Ferdinand Domel's Erben
 Waldenburg, Gartenstrasse Nr. 1.
 Hochzeitsgedichte, Postkarten, Preiscourante, Programme, Prospekte,
 Quittungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Trauerbriefe,
 Verlobungsanzeigen, Weinkarten Zettel aller Art,
 in schwarz und bunt, sowie in
 sauberster Ausführung.

Dampf-Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt
Wilhelm Löwe's Nachf. (Alfred Grögor)
 Reichenbach i. Schl.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft von Waldenburg und Umgegend habe ich bei
Frau Martha Schlag, Waldenburg i. Schl., Freiburgerstr. 12,
 eine Annahmestelle errichtet, und bitte ich bei vorkommendem Bedarf, Aufträge daselbst abzugeben.
 Für saubere, schnelle und preiswerthe Lieferung wird bestens gesorgt.
 Hochachtungsvoll D. D.

Vor Eintreffen der Winterwaare
Räumungsverkauf in Schuhwaaren
 von heute bis 1. September.

10 bis 15 pCt. Preisermäßigung bei Baarzahlung.
 Günstigste Gelegenheit,
 gute Schuhwaaren billig einzukaufen.
J. Wollner's Special-
Schuhgeschäft,
 gegenüber dem Schweidnitzer Keller
 und Gartenstraße 26.
 Eigene Werkstatt für Maass und Reparaturen.

Für die Zustandhaltung der Glühlicht-
 beleuchtung suchen wir zum baldigen Antritt
 eine geeignete weibliche Person. Beschäftigung
 leicht und bei zufriedenstellender Leistung dauernd.
Gasanstalt Waldenburg.

Ein oder zwei Kinder werden
 in liebevolle Pflege genommen
 Nieder-Dittmannsdorf Nr. 100.
 Ein kl. Kind wird in gute Pflege
 genommen
 Col. Sandberg 33 III.

Ein gutgehendes Geschäft
 gleichviel welcher Branche (ausgeschl.
 Gastwirthschaft), mit nachweisbarem
 Umsatz wird von einem zahlungs-
 fähigen Käufer zu kaufen gesucht
 Gesl. Off. unter B. B. 101 an die
 Expedition d. Bl.

Frisch angekommen:
Bamberger, Essegger,
Fichtennadel-
und Augen-Cabak.
Ernst Schubert
 Charlottenbrunnerstr. 10.

Meyer's Conv.-Lexicon
 für 45 Mt. portofrei zu
 verkaufen.
 4. Auflage, 16 eleg. Bände, gut
 gehalten. Abz. P. T. postlagernd
 Neurode.

Packkisten
 haben billig abzugeben
Falkenberg & Raschkow.

Die Haushaltungsschule
„Marthaheim“

Frankfurt a. d. Oder,
 im Besitz eines eigenen Grundstücks
 mit großem Hof u. Garten, bildet
 junge Mädchen im Alter von 14
 bis 20 Jahren in einjährigem Kursus
 im Schneidern, Weißnähen, Aus-
 beßern, Putzmachen, Hand-
 arbeiten, Kochen, Waschen, Plät-
 ten, Hauswirthschaft, unter Lei-
 tung von Diakonissinnen, aus. —
 Die Anstalt hat eine christliche Haus-
 ordnung und sorgt in jeder Weise für
 das körperliche und geistige Wohl
 der Schülerinnen. Eltern u. Vor-
 mündern können wir diese Anstalt
 warm empfehlen. — Näheres ist
 durch die Prospekte und die vor-
 stehende Schwester zu erfahren.

Crème-
Bruch-Chocolade,
 1/4 Pfd. 20 und 25 Pf.,
ff. Vanille-
Bruch-Chocolade,
 1/4 Pfd. 25 und 30 Pf.,
 feinstes
Kinder-Confect,
 1/4 Pfd. 25 Pf.,
 erfrischende
Reise-Confecte,
 1/4 Pfd. 30, 40 u. 50 Pf.,
 empfiehlt
A. Poppe's
 Conditorei.
 Fernsprecher Nr. 287.

1 Schuhmachergesellen sucht bald
 Kaschel, Hohstraße Nr. 7.
 2 Klempnergesellen können sich
 melden bei
 A. Sindermann, Altwasser, 3. Bez.
 3 Zum Besuchen von Gastwirthen
 wird ein intelligenter

Kutscher
 gesucht. Stellung dauernd bei
 hohem Lohn. Offerten unter K.
 B. 304 in die Exped. d. Bl. erb.
 Ein tüchtiger, nüchtern
Haushälter
 kann sich sofort melden; derselbe
 muß aber auch die Feldarbeit
 richtig verstehen.
 Richard Hänsel,
 Galtz. s. Krone, Langwaltersdorf

Ein ordentlich, junger Mann,
 im Anstreichen bewandert, event.
 sich dazu eignend, findet dauernde
 Stellung.
 H. Feder's
 Sarg- u. Möbelmagazin,
 Kirchstraße 3.
 Suche zum bald. Antritt tüchtige
 Dienstmädchen u. ein älteres
 Mädchen nach Breslau.
 Berm. Klitsch, Topferstr. 27.
 Suche Landm. f. bald u. Neujahr,
 Köchin, Arbeiter auf's Land.
 Vogt, Gartenstraße Nr. 9.

Bekanntmachung.

Da mein Lager geräumt wer-
 den muß, verkaufe ich ganz billig
 2 Fahrräder (sehr
 gute Marke), 1 Piano,
 1 vollständige hellpolirte Möbel-
 Ausstattung, sowie Kleider-
 schränke, Verticows, Bettstellen
 mit Matratzen, Sopha's, Spie-
 gel, Küchenschüffel, Regulator-
 Uhren, Herren-Taschen-Uhren,
 goldene Damenuhren, 1 Schnei-
 der-Nähmaschine u. noch vieles
 Andere.

E. Bartsch,
 Hochwaldstr. 5, im 1. Stod.
 4500—6000 Mk.
 auf ein Gasthaus mit Landwirth-
 schaft zum 1. Octbr. cr. von einem
 pünktlichen Zinsenzahler zu leihen
 gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Elektro-Monteur,
 welcher befähigt ist, eine größere
 Licht- und Telephonanlage selbst-
 ständig tadellos zu unterhalten
 und dieses durch längere Praxis
 und Zeugnisse nachweisen kann,
 findet sofort dauernde Stellung.
 Meldungen mit Lohnansprüchen
 unter Beifügung von Zeugnissen
 unter S. B. an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

1 Tischlergesellen, Bauarbeiter,
 sucht W. Hoffmann, Altwasser.
 1 Tischlergesellen sucht bald
 W. Blümel, Bad Salzbrunn.

Die Testamentsklausel.

Erzählung von H. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Ja, Fräulein Kämmerer, Sie müssen sich auch gleich von vornherein daran gewöhnen, sich seinem Willen zu beugen. Ich habe mich längst darein ergeben, mich von ihm tyrannisieren zu lassen“, lachte Hilmar.

„Du nennst die Sorge, die mich um Dein Wohl erfüllt, Tyrannie, Hilmar“, entgegnete Albrecht ruhig, „die Begriffe sind allerdings verschieden. Und sollte das Fräulein auch Deiner Meinung sein, so kann ich doch augenblicklich mein Gebot nicht von ihr nehmen; vielleicht dankt sie es mir ein anderes Mal.“

„Es muß für Ihre Frau Mutter ein beruhigendes Gefühl sein, den Arzt stets zur Stelle zu haben“, meinte Paula, des Grafen letzte Bemerkung absichtlich überhörend, „und doch bin ich erstaunt, daß Sie, der Herr eines solchen Ansehens, gerade sich die Medizin zum Studium wählten.“

Ein Schatten flog über seine hohe Stirn; Paula sah es mit Befremden. Sie fühlte, daß Sie einen wunden Punkt berührt hatte, konnte es aber nicht ungeschehen machen und mußte seinen Unmuth geduldig über sich ergehen lassen.

„Als ich die Wahl meines Berufs feststellte, hatte ich keine Ahnung, daß ich einstmals hier als Herr schalten und walten würde, und selbst dann würde sie wohl kaum anders gelautet haben; aber finden auch Sie es nicht passend, daß ein Vertreter unseres Standes seinen Mitmenschen thätlich Hilfe bringt?“ Klang es schroff zurück.

„Wie sollte ich, Herr Graf? Ich gehöre ja nicht zu der bevorzugten Klasse des Adels.“

Albrecht blickte sie forschend an. „Soll das heißen, daß Sie sich darüber freuen, Fräulein? Oder wollen Sie mich glauben machen, daß Sie unfähig sind, sich in unsere Klasse hineinzuwenden?“ fragte Albrecht, indem er sich vornüberneigte und sein Auge scharf auf ihr ruhen ließ.

Sie erröthete unter seinem Blick, und während eines kurzen Augenblicks schien es, als ob seine Frage sie erschreckt habe, dann erwiderte sie rasch: „Vielleicht könnte das Erstere zutreffen.“

„Sie lieben also den Adel nicht, was haben Sie an uns auszusetzen?“

„D, ich bitte, Herr Graf, erlassen Sie mir diese Auseinandersetzung. Es gab eine Zeit, da ich glaubte, den Adel für die bevorzugteste Klasse halten zu müssen, doch bald überzeugte ich mich von der Hohlheit ihrer Existenzen, von dem Gewebe von conventionellen Traditionen, schwerfälligen Ceremonien, die sie umgeben und womit sie sich das Leben verbittern. Dies war es hauptsächlich, was in meinen Augen dem Adel den Nimbus nahm, den meine Phantasie ihm andichtete; über das Andere, das mich an seiner Moral zweifeln, aber an seine sittliche Verkommenheit glauben ließ, gestatten Sie mir wohl zu schweigen — es war ein Abgrund, in den ich hinabgeblickt, und fast beschlich mich ein Grauen, solcher Klasse angehören zu müssen“, schloß sie so leise, daß selbst auch Albrecht, dem sie zunächst jaß, es nicht verstand. „Und wenn sie es ehelich eingestehen wollen, Herr Graf“, fuhr sie mit raschem Aufblick fort, „müssen Sie mir zugestehen, daß Sie selbst gewiß schon oft unter den von Ihrer Klasse bestimmten herkömmlichen Satzungen gelitten und gekämpft haben. Wer seine Freiheit liebt, gewöhnt ist, selbstständig zu handeln, der empfindet den Druck schwer, der auf ihm lastet.“

Albrecht erhob rasch den kühnen Kopf; ein Blick des Unmuths sprühte aus seinen dunklen Augen, und auf seinen Lippen schwebte eine hastige, vor-aussichtlich heftige Entgegnung, als Paula, ihm zuvorkommend, ausrief: „Ich habe mit Ihrem Unwillen zugezogen, Herr Graf, das betrübt mich, obwohl nicht ich, sondern Sie selbst die Schuld tragen. Warum forderten Sie mich auf, Ihnen meine Ueberzeugung kund zu thun? Ich wußte, daß ich Ihnen nichts Schmeichelhaftes berichten konnte, obwohl ich nicht ahnte, daß selbst das Wenige Sie verletzen und Ihr adeliges Blut in Wallung bringen konnte.“

„Wenn Sie auch so wenig Vorliebe für den Adel hegen, Fräulein Kämmerer, so müssen Sie mir doch zugeben, daß die Ritterlichkeit eine Eigenthümlichkeit desselben ist und daß schon dem heranwachsenden adeligen Knaben die Aufgabe gestellt wird, sich in jeder Beziehung und namentlich den Damen gegenüber zu beherrschen. Wenn dies schon vom Knaben verlangt wird, wie viel mehr muß es dann der Mann üben, deshalb ist es schon ganz unmöglich, daß ein Edelmann sich einer Dame gegenüber vergißt; er wird sein erzürnt wallendes Blut zu beherrschen wissen. Sie sahen mich nur überrascht, Fräulein, meine eigenen Gedanken von Ihnen ausgesprochen zu hören.“

Paula fühlte sich höchst peinlich berührt, daß sie in ihrem Eifer, indirect zwar nur, den Grafen beleidigt hatte und erkannte seine Zurechtweisung, wenn er dieselbe auch noch so sehr umschrieb, an; da sie jedoch glaubte, annehmen zu können, daß dem Grafen eine weitere Erörterung über diesen Gegenstand unangenehm sein würde, knüpfte sie nur an seine letzte Bemerkung an, indem sie sagte: „Es ist wohl Ihr Beruf, Herr Graf, der Ihnen diese völlig abweichenden Gedanken einprägte.“

„Vielleicht, dem einem Arzt sind alle Geschöpfe gleich; doch meinem Beruf allein danke ich diese Ansichten nicht“, gestand Albrecht zögernd. „Meine Mutter, in welcher Sie eine edle, hochherzige Frau finden werden, legte den Keim in mir zu natürlichem, einfachem Fühlen, fern von allen conventionellen Beeinflussungen und dieses Streben, das allgemein menschliche Empfinden rein und unverfälscht in mir zu erhalten, danke ich ihr von ganzer Seele. — Wohl brachte es mich schon in tausend Verwickelungen“, fuhr Graf Albrecht nach einer kurzen Pause fort, „wohl verursachten mir seine Folgen viele schlaflose Nächte, und es wird einer langen Zeit bedürfen, bis mein rebellischer Geist und mein Herz sich dem conventionellen Zwange unterwerfen werden.“

Albrecht sprach laut und hastig, man hörte, wie der Groll, der sich in seinem Innern angesammelt hatte, veruchte, sich Bahn zu brechen. „Der Adel hat seine Vorzüge, gewiß, und dieselben sind nicht zu verachten, doch im Schooße vieler Familien herrscht kleinliches Festhalten daran. Daß einmal ein besonders rühriger Charakter mit energischer Hand den Dunstkreis durchbricht, der sich in Jahre langer Gewohnheit um ihn gezogen, daß er es wagt, nach seinem eigenen Sinn und Willen sich eine Zukunft zu gestalten, wird ihm als Verbrechen ausgelegt; er ist ein verlorener Sohn, dessen Name niemals genannt werden soll; im günstigsten Falle wird ein solch' faules Reis an dem alten, gesunden Stamm mit Stumpf und Stiel ausgerottet; er wird aus der Nähe des heimathlichen Schlosses verbannt. Vermag er fest zu bleiben und auch dann seinen eigenen Wegen zu folgen, wird er meist glücklicher, zufriedener werden, wie er es innerhalb der Schlossmauern, beleuchtet von den reflectirenden Strahlen der adeligen Elternsonne, jemals geworden wäre, bis ein unvorhergesehener Zufall ihn an die heimathliche Scholle zurückverwirft und auf's Neue in den Kampf um die alten Sitten und Traditionen wirft. Und diesem Kampfe wird er dann unterliegen, weil er zu schwach geworden, Andere mit in sein Loos hinabzureißen.“

„Eine hehre Stille herrschte auf dem kleinen See, nur unterbrochen von dem tactmäßigen Einschlagen der Ruder in das klare Wasser. Die Sonne war bereits sehr tief gesunken; durch die zitternden Zweige der Bäume strahlte sie bald auf Paula, bald auf einen der beiden jungen Leute, dann wieder verklärte sie Theile des Schlosses, das nun nach einer kurzen Biegung in seiner ganzen majestätischen Schönheit vor den Dreien lag.“

„Wie wunderbar schön!“ entfuhr es unwillkürlich den Lippen Paula's, deren Augen in heller Bewunderung aufstrahlten.

„Nicht wahr, Fräulein Kämmerer, es ist ein schöner Besitz?“ fragte Hilmar. „Mir ist er fast noch mehr an's Herz gewachsen, wie meine eigene Heimath.“

„So weilen Sie oft auf Schloß Berneck, Herr Baron?“

Klang diese Frage nicht freudig bewegt? Hilmar schob das heiße Blut in die bleichen Wangen, als er erwiderte: „O ja, fast täglich, Fräulein. Wir sind zusammen aufgewachsen, fast wie Brüder haben wir Alles ehrlich getheilt, Freud' und Leid, und doch blieb noch Manches, um das ich Albrecht beneidete, der damals schon, obgleich er in gleichem Alter stand wie ich, dem schwächtigen, kränklichen 14-jährigen Knaben bei Weitem überlegen war. Damals schon regte sich in ihm der Beruf, den er sich später erwählt, indem er wie eine Mutter um mich sorgte und bangte, mir jeden Stein aus dem Wege räumte. Von Andern ertrug ich diese Rücksichten nur schlecht, von ihm aber, den ich bewunderte und beneidete, nahm ich Alles still hin, weil er es nicht in bedauernder Weise, sondern mit absichtlich hervorgelehrter Rauheit bot, und heute — nachdem wir mehr wie noch einmal so alt geworden — beuge ich mich immer noch seiner Autorität und seinen kategorischen Anordnungen.“

Paula ließ den Blick auf dem jungen Grafen ruhen, der gar nicht zu hören schien, daß von ihm die Rede war. Er bewegte in mechanischer Weise die Ruder und sein Blick folgte den Schaumperlen, die sich auf dem Wasser bildeten, bis sie platzten, dabei legte sich ein bitterer Zug um seinen ausdrucks-vollen Mund. Verglich er diese in sich selbst zerfallenen Gebilde mit den Wünschen seines Herzens, die ebenso rasch aufsteigten, um im nächsten Augenblick wieder in sich zusammenzusinken? Paula's Herz schmolz in Mitleid für den Grafen, sie hätte mögen zu seinen Füßen stürzen und ihn ansehen, seinen Kummer mit ihr zu theilen, ihr zu gestatten, ihm das Leben, — wohin verirrt sich ihre Phantasie? Sie fuhr erschreckt zusammen und diese Bewegung riß auch Albrecht aus seinem Brüten. Aufschauend begegnete er ihrem innigen und doch verwirrten Blick, der bittere, traurige Ausdruck in seinem Gesicht schwand, je mehr er das holde Mädchen betrachtete, und ein glückliches Lächeln umspielte seine Lippen.

Dies Alles war das Werk weniger Secunden. Hilmar, welcher nichts davon bemerkt hatte, fuhr ruhig fort, wie Paula gewendet: „Wissen Sie, können Sie wissen, wie es einem zu Muthe ist, wenn es jederzeit heißt: „Schone Dich! O nein! Wer in der Fülle seiner Gesundheit steht, ahnt nicht, wie groß das Verlangen eines — nun, eines weniger Begnadeten ist, auch einmal, nur ein einziges Mal vergessen zu können, sein Glend zu vergessen, ein einziges Mal Gesundheit und Kraft durch seine Adern rollen zu fühlen. Begreifen Sie nun, um was ich meinen Freund beneidete, was er hauptsächlich vor mir voraus hat?“

„Warum Dir immer wieder das Leben durch solche Fragen verbittern, Hilmar?“ fragte der junge Graf weich. „Ich bin solche Stimmungen bei Dir so ungewohnt, daß es mich ungemein bewegt, Dich heute zum zweiten Male so sprechen zu hören.“

„Glaube mir, Albrecht, es wird mir auch sonst unendlich schwer, Allem zu entsagen, doch wenn mein Leben in gewohnter Gleichmäßigkeit dahinfließt, wenn keinerlei Eindrücke das für mich Unerreichbare mir vor Augen halten, füge ich mich ruhig in mein Geschick; heute aber, heute fühle ich in meinem Innern auch den unabwiesbaren, heißen Drang, glücklich zu sein und glücklich zu machen. Es sind Träume, die mich besuchen, beseligend auf mich wirken, nur mich um so grausamer in die hoffnungslose Nacht zurückzustößen.“

„(Fortf. folgt.)“

„Wie wunderbar schön!“ entfuhr es unwillkürlich den Lippen Paula's, deren Augen in heller Bewunderung aufstrahlten.

„Nicht wahr, Fräulein Kämmerer, es ist ein schöner Besitz?“ fragte Hilmar. „Mir ist er fast noch mehr an's Herz gewachsen, wie meine eigene Heimath.“

„So weilen Sie oft auf Schloß Berneck, Herr Baron?“

Klang diese Frage nicht freudig bewegt? Hilmar schob das heiße Blut in die bleichen Wangen, als er erwiderte: „O ja, fast täglich, Fräulein. Wir sind zusammen aufgewachsen, fast wie Brüder haben wir Alles ehrlich getheilt, Freud' und Leid, und doch blieb noch Manches, um das ich Albrecht beneidete, der damals schon, obgleich er in gleichem Alter stand wie ich, dem schwächtigen, kränklichen 14-jährigen Knaben bei Weitem überlegen war. Damals schon regte sich in ihm der Beruf, den er sich später erwählt, indem er wie eine Mutter um mich sorgte und bangte, mir jeden Stein aus dem Wege räumte. Von Andern ertrug ich diese Rücksichten nur schlecht, von ihm aber, den ich bewunderte und beneidete, nahm ich Alles still hin, weil er es nicht in bedauernder Weise, sondern mit absichtlich hervorgelehrter Rauheit bot, und heute — nachdem wir mehr wie noch einmal so alt geworden — beuge ich mich immer noch seiner Autorität und seinen kategorischen Anordnungen.“

Paula ließ den Blick auf dem jungen Grafen ruhen, der gar nicht zu hören schien, daß von ihm die Rede war. Er bewegte in mechanischer Weise die Ruder und sein Blick folgte den Schaumperlen, die sich auf dem Wasser bildeten, bis sie platzten, dabei legte sich ein bitterer Zug um seinen ausdrucks-vollen Mund. Verglich er diese in sich selbst zerfallenen Gebilde mit den Wünschen seines Herzens, die ebenso rasch aufsteigten, um im nächsten Augenblick wieder in sich zusammenzusinken? Paula's Herz schmolz in Mitleid für den Grafen, sie hätte mögen zu seinen Füßen stürzen und ihn ansehen, seinen Kummer mit ihr zu theilen, ihr zu gestatten, ihm das Leben, — wohin verirrt sich ihre Phantasie? Sie fuhr erschreckt zusammen und diese Bewegung riß auch Albrecht aus seinem Brüten. Aufschauend begegnete er ihrem innigen und doch verwirrten Blick, der bittere, traurige Ausdruck in seinem Gesicht schwand, je mehr er das holde Mädchen betrachtete, und ein glückliches Lächeln umspielte seine Lippen.

Dies Alles war das Werk weniger Secunden. Hilmar, welcher nichts davon bemerkt hatte, fuhr ruhig fort, wie Paula gewendet: „Wissen Sie, können Sie wissen, wie es einem zu Muthe ist, wenn es jederzeit heißt: „Schone Dich! O nein! Wer in der Fülle seiner Gesundheit steht, ahnt nicht, wie groß das Verlangen eines — nun, eines weniger Begnadeten ist, auch einmal, nur ein einziges Mal vergessen zu können, sein Glend zu vergessen, ein einziges Mal Gesundheit und Kraft durch seine Adern rollen zu fühlen. Begreifen Sie nun, um was ich meinen Freund beneidete, was er hauptsächlich vor mir voraus hat?“

„Warum Dir immer wieder das Leben durch solche Fragen verbittern, Hilmar?“ fragte der junge Graf weich. „Ich bin solche Stimmungen bei Dir so ungewohnt, daß es mich ungemein bewegt, Dich heute zum zweiten Male so sprechen zu hören.“

„Glaube mir, Albrecht, es wird mir auch sonst unendlich schwer, Allem zu entsagen, doch wenn mein Leben in gewohnter Gleichmäßigkeit dahinfließt, wenn keinerlei Eindrücke das für mich Unerreichbare mir vor Augen halten, füge ich mich ruhig in mein Geschick; heute aber, heute fühle ich in meinem Innern auch den unabwiesbaren, heißen Drang, glücklich zu sein und glücklich zu machen. Es sind Träume, die mich besuchen, beseligend auf mich wirken, nur mich um so grausamer in die hoffnungslose Nacht zurückzustößen.“

„(Fortf. folgt.)“

„(Fortf. folgt.)“

„(Fortf. folgt.)“

„(Fortf. folgt.)“

„(Fortf. folgt.)“

„(Fortf. folgt.)“

„(Fortf. folgt.)“

„(Fortf. folgt.)“

Inserate.

Mein Atelier

für künstliche Zähne, Plomben und schmerzloses Zahnziehen befindet sich
Kreuzstraße 8,
im Neubau des Hrn. Rm. Schubert, am Sonnenplatz.

Clara Quillfeldt.

Buchführung

richtetein, revidiert, führt weiter, kontrolliert und lehrt gründlich
Emil Hindemith,
Bücherrevisor.

Namens und im Auftrage der Erben des am 27. Juli er. verstorbenen Schnittwaarenhändlers **Karl Weiss** aus Neubiela, fordere ich alle Diejenigen, welche zum Nachlasse des Verstorbenen etwas schulden, auf, diese Schulden binnen 14 Tagen an Frau **Ernestine Weiss**, geb. Schönfelder, in Neubiela zu begleichen.
Reichenbach i. Schl., den 3. August 1901.
Koppe,
Rechtsanwalt und Notar.

Eine anst. Wittve in 40er Jahr., m. 2400 Mk. Verm., wünscht sich wieder zu verheirathen. Herren od. anst. Bergmann, m. Kind nicht ausgeschl., Glaube gl., wollen ihre Off. mit Angabe der Verhältnisse bis 13. August unter M. M. 50 an die Exp. d. Bl. senden. Verschwiegenheit zugesichert.

Warnung!

Ich warne einen Jeden, meinem Sohne **Heinrich Hadelt** etwas zu borgen, da ich Schulden, die er macht, nicht für ihn bezahle.
Paul Hadelt als Vater.

VEREIN. zur Auslösung von Staatsloosen.
Nächste Zieh. 1. Sept. 1901.
Gewinnmöglichkeit bis 10 000 Mk. per Jahr. **Beitrag 4 Mk.** Monatl.
Prospect gratis durch:
Ph. KLOTZ, Frankf. a/M. 25.

Während der Saison prakt. cure ich als

Zahnarzt

(approbirt in Deutschland und Russland)
in **Bad Salzbrunn** im "Fürstlichenhof."
Sprechstunden: Vorm. 8—12 Uhr.
Nachm. 3—6 "

R. Mehl,

im Winter in Breslau.

Gasthaus!

Im Waldenburger Kohlenbezirk wird gutes **Gasthaus** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. unt. A. B. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Der Gasthof z. deutschen Reich in Duolsdorf bei Freiburg, massiv, großer Tanzsaal und 23 Morgen Grundstück, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. **Herrmann Schenkel,** Gasthofbesitzer.

Eine Stelle, 17 Morg. groß, ist wegen Krankheit des Besitzers mit sämtlicher Ernte zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Nähmaschinen

werden gründlich und nach fabrikmäßiger Handhabung reparirt.

W. Klimanek,

Mechaniker,
Freiburgerstraße, in der Sorkauer Halle.

Getrag. Schuhe u. Stiefel kauft und zahlt die höchsten Preise
Frau Milde.

Königl. Preussische Baugewerkschule zu Görlitz.

Beginn des Wintersemesters 20. October.
Programme ic. kostenlos durch den Director **Kunz.**

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenb. — Elektro-Ingenieur. — Techniker. — Werkmstr. — Einj. Kurse.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

verbunden mit Maschinen- und Mühlenbauschule. Btr. 1900/01. 936 Schüler.
Strunter. 23. Okt. Borunter. 30. Sept. Beschäftigungsanhalt. Dir. L. Haarmann.

Weinhandlung Heinrich Goth.

Mein **Contor** und der **Flaschenverkauf** von div. Weinen, Rum, Cognac etc. etc. befindet sich jetzt

No. 8, Freiburgerstrasse No. 8,
vis-à-vis des **Knappschafts-Lazareths.**

Billigste Bezugsquelle für garantirt reine Weine.

Fr. Bruchmann,

Waldenburg in Schlesien,
Charlottenbrunnerstr. 16.



Dem werthen Publikum, allen Freunden und Gönnern empfehle zur Saison mein großes Lager in optischen Sachen:

Krimstecher, Fernrohre, Barometer, Thermometer, Brillen, Pince-nez, Vorknetten, Lupen

ic. in großer Auswahl; auch

„Kodak's“

(photographische Apparate)

in den gangbarsten Nummern stets zu haben.

Süd-Afrikanische Capweine,

producirt von den Buren,

edelste Weine des Südens.

Niederlage bei Herrn

Julius Kunert, Waldenburg i. Schl.

Culmbacher (Conrad Kissling),

Münchener (Augustinerbräu),

Pilsner (Bürgerl. Bräuhaus),

Haasebier, hell und dunkel,

Namslauer,

Grätzer,

in Gebinden, Siphons, Krügen und Flaschen

empfiehlt **Gustav Rothe's Nachfig.,**

Inh.: **Curt Schopplick,**
Bier-Grosshandlung.

Gesunde

Mondamin-fruchtflammeris

können schnell und leicht mit Mondamin und Früchten aller Art hergestellt werden. Man koche von den frischen Früchten mit Wasser einen Fruchtsaft, siebe ihn, koche ihn dann mit etwas Mondamin auf, und schütte dies in eine Form zum Erkalten. Alsdann stürze ihn um, und man hat einen köstlichen Pudding mit natürlichem, frischem Geschmack und all den guten Eigenschaften frischer Früchte. Siehe Receipt auf den Mondamin-Packeten à 60, 30, 15 Pf.

Brown & Polsons

Mondamin

Gesetzlich geschützt seit 1884.

Alle Wanzen müssen sterben

wenn das sicher wirkende Mittel „**Wanzentod**“ angewendet wird. Flasche mit Gebrauchs- **Robert Bock,** Drogenhandlung, anweisung 50 Pf. nur bei **Cothesbergerstr. 2.**



Lieben Sie eine besonders gute Tasse Caffee?

Dann kaufen Sie nur **rühmlichst bekannte Mischungen** das Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Mark.

Schokoladenhaus N. Reichmann.

Mäntel

M. 7,50



Schläuche

M. 4,50

Vorzügliche „PANZER“-Marke mit reeller Garantie!

Continental-

Fahrrad-Fabrik von Hermann Prenzlau, Hamburg L. 64.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

„Pomril“

von **Dr. Ad. Pfannenstiel** und **Maderholz**, München.

Berlender, alkoholfreier Apfelsaft.

Borzügliches Erfrischungs- und Tafelgetränk, ärztlicherseits empfohlen für Nervenranke, Nieren- und Blasenleidende.

Preis per Flasche 60 Pf. incl. Glas.

Alleinige Vertretung für hiesige Gegend:

Gustav Seeliger, Waldenburgi. Schl.

Muster nach auswärts franco.

Braut-Seiden-Stoffe

in bekannt vorzüglichen Qualitäten und geschmackvollster unübertroffener Auswahl empfiehlt zu billigsten, festen Preisen.

Seidenhaus
D. Schlesinger jr., Breslau
Schweidnitzstr. No. 46.

Ernst Vogt, Tischlermeister,

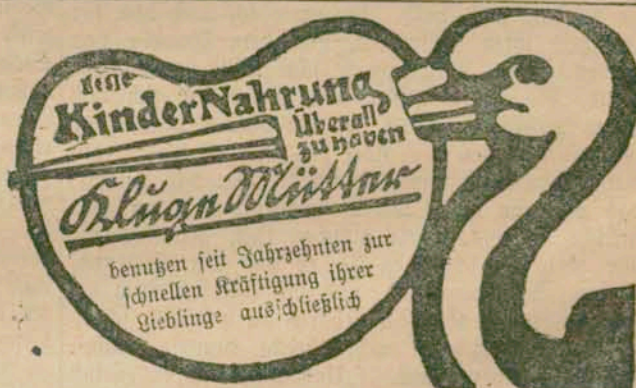
Waldenburg, Töpferstr. 31,

empfiehlt sein

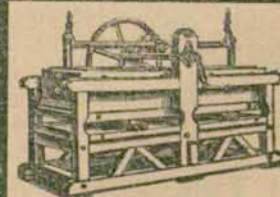
Möbel-, Spiegel- und Polster-

Waaren-Magazin

in einfacher, wie reicher Ausführung bei Bedarf geneigter Beachtung.



Weibezahn's Hafermehl, den einzig richtigen Zusatz zur Kuhmilch. Muskel- und Knochenbildend. 22 mal prämiirt. — Überall zu haben.
Gebr. Weibezahn, Frickbed, Weser.



J. Schammol,

Breslau, Brüderstr. 9

fertigt

Engl. Drehrollen.

Preislisten frei.


Fugenlose

Germanitfussböden,

wasserdicht, fußwarm, feuerfester, schalldämpfend, staubfrei, vorzüglich geeignet für Krankenhäuser, Läden, Schulen, Restaurationen, Küchen ic. auf alle Dichtung, Cementbeton oder Ziegelpflaster unter Garantie.

S. Herlth, Waldenburg, Ring 22.

Cigarren-, Tabak-, Buch-, Papier- und Galanteriewaaren-Handlung Franz Albrecht, Dittersbad (Hauptfleisch's Restaurant).

Lager von Cigarren, Cigaretten, Tabaken, verschiedene Sorten, echt österreichische Tabake und Cigarren und Pfeifen, auch einzelne Pfeifentheile, Cigarren-Spitzen in Meerscham, Weichsel u., Feuerzeuge, Spazierstöcke, Herren- und Damen-Regenschirme, Vorhenden, Manschetten, Kragen, Cravatten und Knöpfe, Brochen, Hosenträger, Portemonnaie's, Cigarren- und Brieftaschen, Spielsachen u. Andenken für Jung und Alt, Kämmen, Taschenspiegel und Bürsten, Papier- und Schreibsachen, schwarze und farbige Tinten und Stifte, Siegellack, Radir- und flüssigen Gummi, Kreide, Federhalter, Comptoir-, Gesangs-, Gebets-, Notiz- und Rechenbücher, Albums für Postkarten, Poesie und Photographie, Brief-, Kanzlei-, Concept-, Pergament- und Bunt-Papier, Converts, Ansicht-, Gratulations-, Hochzeits-, Silber-, Gold-, Zuber-, Trauer- und Spielkarten, Pathenbriefe, Paketadressen, Zeitungs- und Bürstenhalter, Kinderfahnen, Lampen, Bälle und vieles Andere mehr. Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  Neue Sachen laufen fortwährend ein.

Caffee, Caffee,
gebrannte, rein schmeckende Sorten,
pro Pfd. 70 und 80 Pf.,
hochfeine Mischungen,
von 1 Mt. bis 2 Mt.
Kräftigen, äußerst rein schmeckenden
Perl-Caffee,
pro Pfd. 1 Mt.
Ernst Schubert,
Charlottenbrunnerstraße 10.



Krimstecher
in größter Auswahl, mit 8-8 achromatischen Gläsern, 42 mm Objectiv-Öffnung, mit Leder-Stui u. Riemen, von **8,50 Mt.**
an. Durch den Kauf bei mir fällt Porto und Verpackungskosten fort. Jeder kann sich sein Glas selbst nach Wunsch und zu den Augen passend aussuchen. Etwas Umtausch ist leicht und ohne Kosten gestattet.
Wilhelm Mende,
Mechanikus u. Opticus, Gartenstr. 5.

Herrn. Lepke
Breslau I.
Junkernstr.
Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

Oberhemden v. tadellosem Sitz
Herren-Kragen
Manschetten in neuesten Formen
Chemisettes, Servieturs etc.
Russische Nachthemden in waschb. Besätzen extralang Stok. 2,25 Mt.
Gebrauchsfertige Uniformhemden mit festem reinl. Manschetten Stok. 2,50 Mt.

Kinderwagen,
Dreiräder, Reiseturbe, Großstühle,
sowie alle anderen Korbwaren in großer Auswahl
verkauft billigst
M. Karmainski, Korbgeschäft,
Dittersbad Nr. 29, vis-à-vis Herrn Kaufmann Bergmann.

Günstige Gelegenheit.
Wer fein
Fahrrad
im ersten Waldenburger
Special-Geschäft
bei
H. Wunder,
Friedländerstr.
Nr. 18,
kauft, spart sehr
viel Geld und
Reparaturen.

Fabrikmässige Reparatur-Workstatt.



Streng reelle Bedienung.

Wolle! Wolle! Wolle! Wolle!
Größtes Lager am hiesigen Platze!
Nachdem mir von einer sehr leistungsfähigen Spinnerei der **Alleinverkauf für Waldenburg und Umgegend** übertragen worden ist, bin ich in der Lage, für die bevorstehende Saison beim Einkauf von wollenen Strickgarnen **ganz besondere Vortheile bieten zu können** und empfehle die vorzüglichen
Kammstrickgarne
nur echt, wenn jede Doche mit nebenstehender Schutzmarke versehen ist.

Marke 5 Kamm schwarz u. melirt	2.80 Mk.	1/6-Zollpf. 60 Pf.
Marke 7 Kamm schwarz u. melirt	3.20	70
Marke 8 Kamm schwarz	3.40	70
Marke 12 Kamm schwarz	3.80	80
Marke Mobil schwarz u. melirt	3.60	75
Marke Klosterwolle schwarz u. melirt	4.80	100

Die Kammstrickgarne eignen sich durch ihre angenehme Weichheit, große Ergiebigkeit beim Stricken und **außerordentliche Haltbarkeit** ganz besonders zur Anfertigung von Socken und Strümpfen.
Strümpflängen, Strümpfe und Socken
werden aus obigen Garnen in jeder gewünschten Art und Größe schnell und billig angefertigt.
Als Gelegenheitskauf
stelle ich zum Verkauf circa
150 Zollpfund **echtschwarzes Eidergarn**, vorzügliche, haltbare Qualität, zum Stricken von Strümpfen sowohl mit der Hand als auch mit der Maschine. Bisheriger Preis 2.60 Mt., jetzt **2.00 Mt. per Zollpfund.**
200 Zollpfund **melirte Sockenwolle**, beste Waare, sehr haltbar. Bisheriger Preis 2.50 Mt., jetzt **2.00 Mt. per Zollpfund.**
Besondere Vortheile für Wiederverkäufer und Maschinenstricker.
Robert L. Breiter,
Inhaber **Bruno Grabs,**
Waldenburg, Gottesbergerstraße 2/3, geradeüber vom Kriegerdenkmal.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Seiler-Pianos u. Flügel,
Fabrikat allerersten Ranges, 17 mal prämiirt, sind unübertroffen dauerhaft, gesangreich und leicht spielbar. Die billigsten Pianinos sind, wie die theuersten Flügel, von derselben hervorragenden Qualität.
Moderne Ausstattung. Mässige Preise. **Harmoniumlager.**
Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., Liegnitz 221.
Niederlage bei **J. Häusler, Waldenburg, Albertstr. 7.**

Bitte, probiren Sie meinen ganz vorzüglichen
Korn,
à Liter nur 40 Pf.
Franz Koch.

Selbstverschuldete Schwäche d. Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher n. 25 jäh. pract. Erfahrung.
Mentzel, Hamburg, Seilerstr. 27.
Auswärtige brieflich.

Pa. flüssige Kohlenäure,
chem. rein,
in Eigenthums- und Leihflaschen, offerirt
Gustav Seeliger.
Fernsprecher Nr. 285.
Stubenlogis für Herr. zu vergeb.
M. Theinert, „Deutsches Haus“.

Echte Glycerin-
Schwefelmilchseife
aus der Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** Smalpräm. 33jähr. glänz. Erfolg, vorzügl. Seife zur Erlangung eines schönen, jugendfrisch, geschmeidig, reinen Teints, zur Beseitigung von Schürfen, Ausschlägen, Rötthen, Jucken und Haarschuppen, à 35 Pf. **Verbesserte Theerseife 35 Pf. Theerschwefelseife 50 Pf. bei Falkenberg & Raschkow.**
Mit Stubenkollege b. gesucht.
Hofstraße 8, part., sep. Eing.

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Photographische-Apparate
 von 6 Mark bis 150 Mark, sowie sämtl. Bedarfsartikel bei
Robert Bock, Gottesbergerstrasse 2, am Kirchplatz.

Nur die Marke „Pfeilring“
 giebt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Das Beste vom Guten
 Fiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.
 Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille.
 Niederlage in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, Freiburgerstrasse.

Himbeersyrup, Citronensyrup, Kirschsyrup, Apfelwein herb u. süß, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein
 empfiehlt in nur besten Qualitäten
Gustav Seeliger.

Siehe auf meine Firma zu achten.
 H. Koschwitz, Drehtstuhl-Fabrikanten, Waldenburg, An der Bergstrasse 30.
 empfiehlt sein großes Lager gefälliger Beschaffung.
 Spa;terköste. Schirme werden reparirt u. überogen. Billige Preise.

Versuch lohnt.
Lange's Vogelfutter, feist frisch, für alle in- und ausländischen Weich- und Körnerfresser, erhält die Vögel gesund und langesüßig.
 Zu haben bei den Herren **E. Nerlich** in Waldenburg, **J. Just** in Dittersbach, **A. Ringel** in Altwasser, **J. Müller** in Bad Salzbrunn, **Th. Körner** in Friedland, **Bez. Bresl.**, **Hyballa** in Hermsdorf.

Plüss-Stauer-Kitt
 in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, unüberroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, **E. Nerlich**, **Germania-Drog.**, **Kaiser Wilhelmplatz 9**, in Gottesberg bei **Paul Scholz** i. Firma **W. Hübner**, in Weißstein bei **Otto Kuttig**.

Ein Pferd, Rappstute, 11 Jahre alt, verkauft **Gotthelf Ansoerge**, Dittersbach Nr. 180.

Für die Hausfrau
 empfiehlt gute und billige **Waschartikel**, wie: **Drauenburger u. Terpentin-Kernseife**, **Salmiak-, Glanz- und grüne Schmierseife**, **w. Kochseife** in Stegen, **Schneideseife**, **Seifenpulver**, **Bleichsoda**, **Blau**, **Salmiakgeist**, **Terpentin** etc.
M. Zimmermann, Charlottenbrunnerstrasse 5, Sonnenplatz.

Fabrik-Hefte, Parthiewaaren, wie: **Züchen**, **Zulett**, **Schürzen**, **Hemdentuch**, **Shirting**, **Varehend**, **Futterstoff**, **Sammet**, **Kleiderstoffe**, **Möbelstoffe** bekannt billig!

Reste in **Cattun**, **Battist**, **Blaudrud** etc. wegen vorgerückter Saison jetzt noch weit unter bisherigen Preise.
Für Restehändler und Hausirer wie ab Fabrik.
 Lagerbesuch stets lohnend.
Paul Menzel, Waldenburg, Freiburgerstrasse 19.

Bei Blasen- und Harnleiden sind **Tarolinecapseln** (Name gefählig) ein vielfach und wirklich bewährtes Mittel, das ohne Verursachung angewandt wird. Man verlange stets richtige Tarolinecapseln und weise alles ansechtliche Besseie streng zurück. Inhalt 50 Capseln: 11 Sandelöl, 3 Saitol, 3 Gubenertract. Preis 2,40 Mk. Haupt-Depot und Versand: **Witzhols'sche Adlerapotheke**.

Wäsche mit Großer's Waschstein! Bestes im Gebrauch billigstes bequemstes Waschmittel für Wäsche.
Stück 10 Pfennig. Alleiniger Fabrikant **E. R. GROSSER, DRESDEN**. Ueberall zu haben.

Achten - Schladen und Nische stellen wir auf Wunsch an jed. Stelle längs unserer Gleisanlage bei Stellung der Arbeiter für Auf- u. Abladen kostenlos zur Verfügung. **Electricitätswerk Waldenburg.**

Reparaturen, Stimmungen und Neubefüllungen werden in kurzer Zeit preiswerth und gut ausgeführt.
Carl Minge, Cöyferstr. 31, Waldenburg, Cöyferstr. 31.
 Permanente Ausstellung von **Pianino's, Harmoniums**, nur vorzügliche Fabrikate.
Schiedmeyer & Söhne, **Römhildt**, **Grand**, **Sponnagel**, **Ecke**, **Berndt**, **Hartmann**, **Schiedmayer**, **Mannborg**, **Müller** etc.
 10 Jahre schriftliche Garantie und 5 Jahre freies Stimmen.
*** Billige Preise. ***
Größtes Lager am Platze. Eigene Reparaturwerkstatt.
Pianino's für Miethszwecke stets vorrätzig.
 Gebrauchte Pianino's unter 5 jähriger Garantie immer am Lager.

Um meine Haushaltungs-Haarschneidemaschine „Volksfreund“ in jeder Familie einzuführen, habe ich mich entschlossen, 100.000 Stück zu einem Ausnahmepreis zu verkaufen. Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Aufschiebekämmen, um die Haare 3, 7 und 10 mm lang schneiden zu können, m. genauer Gebrauchs-Anweisung kostet per Stück unter Garantie **5,50 Mk.** Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung, wenn nicht getällig Geld zurück also Risiko ausgeschlossen.



Volksfreund.
Friedrich Wilhelm Engels
 Nümmen-Gräfrath-Solingen No. 534
 Stahlwaaren- u. Haarschneidemaschinenfabrik.
 Haarschneidemaschine „Volksfreund“ soll in keiner Familie fehlen.
 1. bei 2 Kindern haben Sie in einem halben Jahre eine Maschine erspart.
 2. Jedermann kann mit meiner Maschine sofort Haare schneiden.
 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Uebertragung entstehen.
 4. Weil der Preis so niedrig ist, dass jede Familie in der Lage ist, sich eine solche anzuschaffen.
 Anerkennung. Gesandte Haarschneidemaschine ist zur vollen Zufriedenheit aus e'allen.
 Hochachtend **W. Woityczka**, Laurahütte. Bin mit den Maschinen zufriede **Dr. K.** . . . Runden

Grosser illustrierter Catalog aller Arten **Solinger Stahlwaaren** etc. umsonst u. portofrei.

Viele Kranke leiden an: **Blutarmuth**, **Bleichsucht**, **Nerven**, **Magen- und Verdauungs-schwäche**, **Mattigkeit**, **Abmagerung**, **Kopfschweh**, **Angst** u. **Schwindelgefühlen**, **Blähungen**, **Sodbrennen**, **Schlaflosigkeit**, **Appetitmangel** etc. und **suchen oft langsam dahin**.
 Sie machen wir auf unsern vor-züglichen

Stahlbrunnen aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dank-schreiben bezeugen. Zu ausführlichen Mittheilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
 Die **Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.**

Billige Ansichtspostkarten kauft man nur bei **Wilhelm Klimanek**, Freiburgerstr. Nr. 4. **Ca. 5000 St. Künstler- und Blumen-Postkarten** ausfortirt zu spottbilligen Preisen, **4 Stück 10 Pfg.** (früher Stück 10 Pfg.)
Hochfein parfümirt!

Cosmos Seife
 ist die Beste für den Toilette-Sitz.
 Verkaufsstelle durch Plakate kenntlich.
 Eine **Cylinderröhre** ist gefunden worden. Abgehoben beim Fußwertsbesitzer **Schnabel** in **Blumenau**.

Wiederverkäufer kaufen sehr vortheilhaft und vorzügliche Waaren in der Con-ditorei und Pfefferkücherei von **O. Fleischer** (Inhaber **F. Nimptsch**).

Meine berühmten, nach neuester Methode sorgfältig hergestellten, kräftigen und wohlschmeckenden **Röst-Coffee's**, Pfd 70 Pf., 80 Pf., 1 Mt. u. s. w., erlaube mir bestens zu empfehlen. Ferner empfehle: **Gebirgsbutter** Pfd. 1 Mt. 10 Pf., **neue Kartoffeln**, noch gute, fehlerfreie, **alte Kartoffeln**, **Gurken**, **bestes Weizenmehl 00**, 25 Pfd. 3,50 Mt., sowie **alle anderen Artikel** stets äußerst billig u. gut.

Hermann Asch, Ober-Waldenburg.
Viehkräftpulver, Pfd. 20 Pf., Cir. 15 Mt.

Redegewandte Herren aller Stände von **Vollverächte-rung** als **Inspectoren** gegen gute Bezüge gesucht. Offerten unter **Nr. 165** an **G. L. Daube & Co.**, Köln, erbeten.

Siebt Acht! Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Haut-ausschläge, wie: **Milchseer Fimmen**, **Blüthen**, **Röthe des Gesichts**, **Pusteln**, **Gesichtspidel** etc. ist **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.**, Raddeul-Dresden. Schutzmarke: **Stedenberd**. à Stck. 50 Pf. bei **Falkenberg & Raschkow**, sowie bei **A. Hoffmann** in Altwasser.

Barlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut un-schädlich mein auf wissen-schaftlicher Grundlage hergestelltes cosmestisches **Haar-Präparat**. Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haartümpeln vorhanden. **Zuverlässiger Förderer des „Bar-wunders“** für Schürbart u. Vollbart. **Kein Bartwuchsschwindel** sondern vielfach bew. vortz. Haarnährstoff. Rückzahlung des Betrages bei Misserfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.- von **H. Schürmann**, Frankfurt a. M. Viele Dankschreiben. Abschrift brief. gratis

Delbermann's Lack. **HOLLÄNDISCHER** **FUSSBODEN-OELLACK**. **Beliebteste und bekannteste Marke.** Guten Hausfrauen empfohlen.
E. Nerlich, **Germania-Drogerie**, **Kaiser Wilhelmplatz 9.**



Provinzielles.

Breslau, 8. August. Der älteste Veteran Deutschlands ist, da die Veteranen der Freiheitskriege wohl sämtlich ausgestorben sein dürften, gegenwärtig der im Jahre 1812 zu Riethorn geborene, jetzt in Breslau lebende ehemalige Unteroffizier Friedrich Weger. W. diente in den Jahren 1834-36 bei der 5. Compagnie des 10. Infanterie-Regiments und hat schon vor 61 Jahren vor König Friedrich Wilhelm III. und Nicolaus I., den Vorfahren der beiden Kaiser Wilhelm II. und Nicolaus III. an einer Kaiserparade bei Cañh theilgenommen. Der 89-jährige Veteran, welcher dieser Tage in seinem Geburtsort auf Besuch weilte, erfreute sich noch einer ausgezeichneten körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische.

Am Dienstag Mittag fand die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn auf den Strecken Bopelwitz-Obauertthorbarriere und Bopelwitz-Centralbahnhof statt. Die Angelegenheit des Baustraßen Jacob Landau Nachf. wurde in einer am Dienstag abgehaltenen Konferenz der Hauptgläubiger, vorbehaltlich der Erfüllung einiger Formalitäten beendet. Alle Gläubiger werden voll mit Zinsen befriedigt.

S. Glatz. Der auf einer Gebirgstour begriffene Lehrer Rudolf Branthoffer aus Jgall in Nähren stürzte Nacht in einem hiesigen Hotel die Treppe hinab und trug eine Gehirnerschütterung davon, welcher er noch am selben Tage im hiesigen Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erliegen ist. Die Leiche wurde nach der Heimath überführt. Der Verunglückte war 42 Jahre alt und unverheiratet. — Freiwillig gestellt hat sich am dem hiesigen Polizei-Commissariat der 16-jährige Kulturtechniker-Bezirgling Paul Radamp aus Bromberg, welcher von dort entlaufen war, um, mit einem Revolver und Dolch ausgerüstet, nach Afrika zu gehen. Hier war ihm jedoch das Reisegeld ausgegangen und bittere Reue überkam ihn. Der telegraphisch benachrichtigte Vater, ein Briefträger, nahm den jugendlichen Abenteurer, dem schlechte Lectüre den Kopf verderbt hatte, hier in Empfang. — Der Turnverein feierte am Sonntag im „Deutschen Reichsgarten“ sein 39. Stiftungsfest durch Concert, Schautreiben und Abends Ball. Stadatour Weich hielt die Festrede. — Stetsbriestlich verfolgt wegen Desertion wird der ca. 25 Jahre alte, aus Blexianow, Provinz Posen, gebürtige Unteroffizier Emanuel Kuch von der 1. Comp. des 38. Regts. hieselbst, der seit dem 31. Juli c. heimlich verschwunden ist. — Einem Schlaganfall erlag während des Mittagessens der Ober-Telegraphen-Assistent Josef Adam hieselbst. — Eisenlaufmann Josef Lindner in Glatz hat das der Wittwe Schmidt gehörige Haus am Sellgärtelplatz für 120 000 Mk. käuflich erworben. — 300 Mk. Geldbuße hat der Director der Glager Spar- und Darlehnskasse, Häuserbesitzer Albert Wittner, zu zahlen, weil er in einem öffentlichen Locale, angeblich scherzhafter Weise, geäußert hatte, der seit 40 Jahren bestehende, hiesige Vorschussverein sei „pleite.“ Zu der empfindlichen Geldstrafe treten noch die Kosten und Publikationsbefugnis.

In dem alten Wasserlaufe der Neisse wurde eine männliche Leiche gefunden, deren Personalien noch nicht genau festgestellt werden konnten; es soll ein österrösischer Arbeiter sein. — Pfarrer Schlöb in Rengersdorf hat freiwillig, aus Gesundheitsrücksichten, auf seine Pfarrei resignirt und tritt zum 1. October in den Ruhestand. — Durch die Funken eines vorübergehenden locomotiven wurde ein mehrere Morgen großes Gerstenfeld des Gutsbesitzers Fuhrmann in Frankenberg entzündet und brannte völlig aus; auf dieselbe Weise ward dem Genannten am anderen Abende ein Feld mit Weizen in Brand gesetzt. — Der 19 Jahre alte Sohn Heinrich der Stüdmannswittve Pauline in Marienthal wurde bei den Felarbeiten von dem Pferde darant in den Unterleib geschlagen, daß der junge, hoffnungsvolle Mensch am nächsten Tage unter qualvollen Schmerzen verschied. — Schwere Gewitter haben Glatz und Umgegend wieder heimgesucht. In Oberheine traf ein Blizstrahl das Wohnhaus des Antheilbauers Benzl und überscherte dieses und den daranhängenden Kuhstall ein; ebenfalls durch Blizschlag entzündet wurde eine Scheuer des Dominiums Mittel-Rengersdorf, nachdem erst am 28. Mai d. J. auf dieselbe Weise dort das Ausgebüdenhaus niedergebrannt war. Auch das Pfarrhaus zu Rengersdorf wurde vom Blize arg zertrümmert, der indessen nicht zündete. — Ein neuer Pockenfall ist in Lhannndorf constatirt worden; die betreffende Person war in Grausitz gewesen, wo die Pocken ausgebrochen sind. — Bahnammeister Goldmann in Wartha feierte sein 25jähr. Dienstjubiläum.

Von dem Gerüst seines in Reparatur befindlichen Gebäudes abgestürzt ist der Apotheker Dr. Münch in Wartha; er erlitt mehrere Rippenbrüche. — In der Besingung eines Schuhmachers zu Neuwalderdorf brach Feuer aus, wobei derselbe seinen Tod in den Flammen fand. Er wagte sich wiederholt in das brennende Gebäude, um zu retten, und muß hierbei erstickt sein, denn sein Leichnam wurde hinter dem Ofen gefunden.

f. Schweidnitz. Eine ergötliche Scene spielte sich dieser Tage am Bahnhofe des in der Nähe von Schweidnitz gelegenen Ausflugsortes Jakobsdorf ab. Ein aus dem Eisenbahnzuge fliegendes junges, gut gekleidetes und hübsches Mädchen wurde, als es kaum den Sperrzaun überschritten hatte, von einer draußen harrenden Dame durchschritten, welche von ihrer draußen harrenden Dame noch nicht genug, befahl die Dame dem Mädchen, zuerst die Blouse, dann das Kleid, dann die Schuhe, dann die Strümpfe und schließlich auch noch den Hut abzulegen. Und was das Merkwürdigste war, das Mädchen that es auch, trotz der Menschenmenge, die — natürlich — die befremdende Scene mehr schlecht als recht glosirte. Das Befremdende der Situation fand allerdings bald seine

Aufklärung, als einige Eingeweihte erzählten, daß die stark decolletirte Jungfrau das Dienstmädchen der erregten Dame sei, welches während der Abwesenheit ihrer Herrschaft eine kleine Zwangsanleihe aus dem Kleiderschrank ihrer Dienstherrin gemacht und sich dann, um sich ein wenig zu amüsiren, mit polnischem Urlaub entfernt hatte.

Y. Bögendorf. Eine Kataster-Merkwürdigkeit ist das in der Nähe des Kaltbruchs gelegene „Forsthaus Bögendorf.“ Die Küche desselben gehört zu Seifersdorf, eine Alcove zu Ober-Bögendorf und die Wohnstube zu Liebigau. Das Haus liegt also auf drei Gemeindegemarkungen. — Durch das am dritten Osterfeiertage eingetretene Hochwasser ist seit Bögendorf fast gar „fischm.“ geworden. Forellen sind seit dieser Zeit gänzlich mehr zu spüren. — Der Lehrer em. Höppner ist zum Standesbeamten-Stellvertreter ernannt worden.

Rosten. In Striegelmühle wollte sich ein junges 16-jähriges Dienstmädchen die Haare brennen. Hierbei geriet ihre Kleider in Brand. Da Hilfe nicht zur Stelle war, lief das brennende Mädchen vor die Hausthür und wälzte sich am Boden umher. Nachbarn kamen zu Hilfe und trugen das schrecklich verbrannte Mädchen ins Haus. Schon in der folgenden Nacht starb die Bedauernswerthe. Nach dem Augenschein hat das Mädchen beim Haarebrennen Spiritus in den Brenner nachgießen wollen und ist dabei verunglückt, indem die Spiritusfanne explodirte. — In Wilschowitz wurde eine Frau von einem Insect in den Arm gestochen. Es stellte sich Blutvergiftung ein und trotz ärztlicher Hilfe starb die junge Frau.

Frankenstein. Der XI. Schlesische Bäckertag, mit welchem zugleich das 400. jährige Jubiläum der hiesigen Bäder-Innung verbunden war, wurde in den Tagen vom 4. bis 6. August hier abgehalten. Nach einer Vorfeier am Sonntag im Etablissement Stadtpark, an welcher die gesammte Bürgerschaft lebhaften Antheil nahm, begannen Montag Vormittag im „goldenen Löwen“ die Verhandlungen unter Leitung des Verbandespräsidenten H. Bruchvogel Breslau, welcher die aus allen Theilen Schlesiens zahlreich eingetroffenen Delegirten willkommen hieß. Begrüßungs- und Glückwünsch-Ansprachen hielt der Regierungsrath Landrath Held, Bürgermeister Tichöde, Obermeister Ochsman-Frankenstein, Apelt-Berlin Namens des Centralverbandes und Bäckermeister Burkert-Brieg Namens der Handwerkskammer zu Breslau. Nach einem Begrüßungsgefange des Gesangsvereins Breslauer Bäckermeister brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser aus. Laut den erstellten Geschäfts- und Rechnungsberichten ist man mit der Organisation und Thätigkeit der Handwerkskammern durchaus zufrieden und verspricht sich von ihnen Nutzen für das Handwerk. Der Schlesische Bäderverband zählt 107 Innungen mit 3071 Mitgliedern. Das Vermögen beträgt 8910,73 Mk. Der zweijährige Etat wurde auf 9000 Mk. festgesetzt. Für den im September d. J. in Gotha stattfindenden allgemeinen deutschen Innungstag wurden Prussag-Breslau, Herrmann-Kattowitz, Ritter-Breslau und Wieland-Görlitz als Delegirte gewählt. Außerdem werden die drei schlesischen Handwerkskammern je zwei Delegirte nach Gotha entsenden. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß die Gelder des Streit-Abwehrfonds, zu welchem weitere Beiträge nicht mehr erhoben werden dürfen, bei der Reichsbank zinstragend angelegt worden sind. Es soll ein Nebenstatut für eine freiwillige Kasse ausgearbeitet und der selbige Fonds übermittle 1347,50 Mk. beisteuert.

— Statt des bisherigen Maximal-Arbeitstages im Bäckereibetriebe von 12 Stunden wünschen die Arbeitgeber eine Minimal-Arbeitzeit von 10 Stunden; die Regierung sei nicht abgeneigt, den Wünschen der Meister hierin entgegenzukommen. Bei der Besprechung der Gesellen- und Meisterprüfungen nach den Vorschriften der Handwerkskammern berichtete der Vorsitzende, daß die Innungen die aufgestellten Bestimmungen, womit man nicht einverstanden sein könne. — Bei dem Abschluß mit der Züricher Haftpflicht-Versicherung regte Beder-Breslau an, nach Ablauf der fünfjährigen Vertragspflicht eine eigene Haftpflicht-Versicherung für den ganzen Central-Verband in Erwägung zu ziehen. — Bei der Frage der Abschaffung der Nachtarbeit im Bäckergewerbe betonte der Vorsitzende, daß die große Mehrzahl der Meister nicht daran denke, die Nachtarbeit aufzugeben; auch die Regierung siehe auf demselben Standpunkte. — Weiter wurde die Anstellung und Besoldung eines Secretärs für den Zweigverband Schlesien beschlossen. — Auf Antrag der Innung Breslau wurde beschlossen, bei dem Minister vorzustellen zu werden, daß in den Sommermonaten die Bäckereien schon vor 5 Uhr früh geöffnet werden können; das Polizei-Präsidium in Breslau hätte den Antrag abgelehnt. — Als Orie des nächsten Verbandstages wurden Freiburg, Neisse und Kattowitz in Vorschlag gebracht; die definitive Wahl trifft der Vorstand. — Bezüglich der neuen Bäckerei-Verordnung bedauerte der Vorsitzende, daß darin zu einschneidende Bestimmungen über die Beschaffenheit der Backstufen enthalten seien. Die Versammlung schloß sich den betreffenden Protokollen der Haus- und Grundbesitzervereine und des Centralverbandes an. — Bei der Vorstandswahl wurden die meisten Mitglieder wiedergewählt; neugewählt wurden Knobloch-Breslau, Volk-Breslau, Herrmann-Kattowitz und Raub-Liegnitz. Die ausstehenden Mitglieder Herren Köhler-Breslau und Bogatzki-Kattowitz wurden zu Ehren-Mitgliedern ernannt. — Mit dem Verbandstage war auch eine Ausstellung von Bäckerei-Maschinen verbunden. — Bei der Tafel wurde der Frankensteiner Innung seitens der Stadt ein Vocal als Jubelgabe überreicht.

Steinlau (Oder). In der Gemeindeandgrube von Geißendorf bei Steinlau a. O. wurden in den letzten Tagen

13 heidnische Begräbnißstätten aufgedeckt. Unter den bei dieser Gelegenheit zu Tage geförderten Funden an Schmuckstücken sind besonders bemerkenswerth ein schön bemaltes Horn aus Thon, eine Kinderklapper in Sternform, eine Bronzenadel, ebensolche Ringe, Bernsteinperlen und verschiedene bemalte Töpfe. Sämtliche Gegenstände sind dem Museum für schlesische Alterthümer in Breslau überwiesen worden. Nach Angabe eines Beamten des Museums stammen die Funde aus dem 4. und 5. Jahrhundert v. Chr.

Landeshut. Im nahen Wittsdorf ist bei einem dortigen Einwohner Podenerkrankung, die zweite im Kreise Landeshut, kreisärztlich festgestellt worden. Während bei der ersten derartigen Erkrankung in Dittersbach Grüss die Ursache der Erkrankung ermittelt werden konnte (der davon Betroffene war kurz vorher im Wallfahrtsort Altdorf gewesen), läßt, wie die „Schles. Zig.“ berichtet, der Krankheitsfall in Wittsdorf keinen Schluß auf die Entstehungsursache zu. Der Kranke Mann wird ganz isolirt gehalten und ist von jedem Verkehr abgeschlossen.

Hirschberg. Infolge des Ablebens der Kaiserin Friedrich ist die Enthüllung des Bismarckdenkmals auf dem Prudelberge, welche am 6. d. Mis. stattfinden sollte, verschoben worden. — Durch die mutige That eines zwölfjährigen Knaben wurde, wie das „S. Tagebl.“ berichtet, am vergangenen Montag das 4jährige Kind des Gasthospächters Simon vom Tode des Ertrinkens aus dem Faden gerettet. Am genannten Tage begab sich das Dienstmädchen des Herrn Simon, um Wäsche zu schweifen, an den Fluß und nahm das 4jährige Mädchen ihres Dienstherrn mit an's Ufer. In einem unbewachten Augenblicke fiel das Kind in den Fluß und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht der 12jährige Sohn des Webers Robert Michael, Bernotendrücke wohnte, sich in den Faden nachstürzte und das bereits eine weite Strecke fortgeschwemmte Mädchen glücklich aus dem Wasser brachte. Die sofort angefertigten Wiederbelebungsversuche an dem Bewußtlosen Kind waren von Erfolg gekrönt. — Am Dienstag früh gegen 4 Uhr wurde die junge Frau des Bäckermeisters Zinneker in Hermdorf u. K. tot in Wasser aufgefunden. Dieselbe ist angeblich über die sechs Meter hohe Ufermauer, welche dicht am Hause entlang führt, gefallen und in den durch die im Flußbett eingeleigten Sohlschwellen entstandenen Tiefen ertrunken. Die ärztliche Untersuchung ergab eine Verletzung der Hirnschale.

Hirschberg. Ein dreifaches Jubiläum konnte Herr Korbmannstr. August Köhler am Mittwoch begehen. Mit seiner Gattin feierte er das Fest der silbernen Hochzeit, außerdem beging er sein 25jähriges Bürgerjubiläum und ferner waren 25 Jahre verlossen, in welchem Zeitraum Herr Köhler als Pächter im Hause Markt Nr. 29 wohnt. Gewiß ein jetztes Zusammenreffen feillicher Anlässe. — In diesen Tagen hat man mit den Schachtarbeiten zum Bahnbau Schmiedeberg-Landesgut den Anfang gemacht. Gegenwärtig sind 40 kroatische Arbeiter auf dem bahnschließlichen Terrain südlich des Bahnhofes mit Schachtarbeiten beschäftigt. Die ausgeschachteten Erdmassen werden auf Arbeitszügen nach Hirschberg befördert, um dort bei den Wegeanlagenarbeiten am Bahnhof Verwendung zu finden. Bekanntlich wird der Bahnhof Hirschberg, um den jedes Jahr stärker werdenden Fremdenverkehr bequemer bewältigen zu können, bedeutend erweitert. Die Ausgaben für die Erweiterungsarbeiten, die bereits im vorigen Jahre in Angriff genommen wurden, sind auf zwei Millionen Mark veranschlagt.

Bunzlau. Ein gefährliches Rencontre hatte am Sonntag der hiesige Förster Jurisch, der bereits 38 Jahre in städtischen Diensten steht. Als er gegen 1/8 Uhr Morgens in das Grafsgrunder Revier laun, fand er zwei Personen, Mann und Frau, die ohne Erlaubnißschein Preisboeren pflückten, deren Abarntung jetzt übrigens noch gar nicht freigegeben ist. Nachdem der Beamte die Frau verbört und ihre Personalien festgemeldet hatte, wandte er sich an den Mann, welcher der Aufforderung, den Korb mit den gestohlenen Beeren herauszugeben, nicht nachkam, sondern dem Beamten, welcher den Widerspenstigen festhalten wollte, mit einem kräftigen Faustschlage den Arm wegzuschlagen suchte. In dem sich nun entspannenden Ringen Mann an Mann sagte, wie der „Wöschl. Cour.“ berichtet, der etwa 40 Jahre alte Meister den 70jährigen Beamten mit der linken Hand an die Kehle und drückte ihm mit aller Gewalt die Gurgel zu. Um sich seines Angreifers zu erwehren, schlug dem Menschen mit dem Lauf in's Gesicht. Darauf suchte jener dem Beamten das Gewehr mit beiden Händen zu entreißen, während die Frau jammerte und schrie und ihren Mann zur Vernunft zu bringen suchte. Als der Mann das Gewehr an sich reißen konnte, umfaßte er Herrn Jurisch und suchte ihn, der erst vor zwei Jahren sich fünf schmerzhaften Operationen unterziehen mußte, nach hinten zu überdrehen. Der Förster, welcher dem sich wie rasend Gebendenden gegenüber einen sehr schweren Stand hatte, faßte mit beiden Händen nach seinem Gewehr und vermochte nun mit der Mündung dem Menschen einen so kräftigen Stoß in's Gesicht zu verfehen, daß jener unter dem einen Auge eine ordentliche Fleischwunde davontrug und nach etwa fünf Minuten langem Ringen den Beamten losließ. Natürlich hat dieser sofort Meldung erstattet, und die Polizei ist in eufziger Thätigkeit, den aus Bunzlau stammenden Angreifer zu ermitteln.

Bahnan. Durch den unvermeidlichen Leichtsinn des in der Papierfabrik beschäftigten 16jährigen Schlosserlehrlings Delmer wurde am Montag Vormittag ein betäubender Unglücksfall herbeigeführt. D. hatte sich in Begleitung des 12jährigen Schulknaben Biez und noch einiger Gefährten in die Gegend des Wehres der Deichsa begeben, um einen Revolver einzuschleichen. Nachdem D. einmal in die Luft

geschossen, wollte er ein Ziel haben und legte die Waffe auf den Vieh an. Der Schuss trachte und in die Stirn getroffen stürzte Vieh blutüberströmt zu Boden. Nun wurde den jungen Burischen Angst vor ihrer That. Sie antlohen, den Verletzten seinem Schicksal überlassend. Spaziergänger fanden ihn später besinnungslos. Den Ärzten gelang es nicht, das Projectil zu entfernen. Der Knabe schwand in erster Lebensgefahr. Des Thäters hat man noch nicht fahhaft werden können. Er scheint flüchtig geworden zu sein.

Glückw. Der „Oberstl. Wanderer“ meldet: Die Verwaltung der Redenhütte in Zabrze macht bekannt, daß in vierzehn Tagen der gesammte Hochofenbetrieb bis zur Fertigstellung des neuen noch in Bau befindlichen Hochofens ganz eingestellt wird. Die Ursache ist in einem Durchbruch des noch im Betrieb befindlichen alten Hochofens zu suchen. Einer großen Anzahl Arbeiter ist bereits gekündigt worden, während Andere in anderen Betriebsabteilungen untergebracht werden. Die der Redenhütte gehörigen Erz- und Dolomitgruben bei Tarnowitz werden ebenfalls eingestellt und daher über 100 Arbeiter entlassen.

Zabrze. Eine ruchlose That wurde an dem Häuer Franz Kulawit von der Königin Luise-Grube verübt. In seine Tabakspfeife wurde ihm von mitarbeitenden Kollegen Pulver hineingeschüttet und darüber Tabak. Als Kulawit die Pfeife anzündete, explodirte dieselbe und verlegte denselben im Gesicht in der schwersten Weise. Zum Unglück in das linke Auge vollkommen vernichtet, so daß der arme Mann, Vater von acht Kindern, durch diese Ruchlosigkeit zum Krüppel wurde.

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem 1. Beiblatt)

○ (Der Radfahrer-Club „Eintracht“) hielt am Mittwoch im Schützenhause eine außerordentliche Monatsversammlung ab, welche gut besucht war und durch den Vorsitzenden Herrn Berner eröffnet wurde. Zunächst wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Alsdann wurde beschlossen, Sonntag den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, im Schützenhause hierseits ein Gartenfest abzuhalten, bestehend in Concert und Fahreinlagen im Kunst- und Reigenfahren. Bei Eintretender Dunkelheit soll Feuerwerk und Fackelcorso per Rad stattfinden. Den Schluß des Festes bildet ein Ball. Zu diesem Gartenfeste sollen Gäste, sowie die benachbarten Radfahrer-Vereine eingeladen werden. Außerdem wurde auf Sonntag den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, ein gemeinsamer Ausflug nach Polenski geplant. Nach Besprechung interner Vereinsfachen wurde die Versammlung geschlossen.

! (Der Post- und Telegraphenverkehr im Kreise Waldenburg im Jahre 1900.) Postanstalten bestanden 26, Telegraphenanstalten 25, Stadtsprechmaschinen 5, Stadtsprechstellen 224, (welche 681841 Gespräche auszusuchen), amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen 99 (davon 16 in Waldenburg und 10 in Altwasser), Postbriefkästen 246. An Porto und Telegrammgebühren wurden 611478 Mk. vereinnahmt, die Einnahme aus dem Verkauf von Reichs-Wechselstempelmarten, statistischen Marken, Versicherungsmarken erreichte die Höhe von 497500 Mk. An gewöhnlichen Briefen, Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapieren und Waarenproben liefen ein 5749104 Stück, während 6049218 Stück zur Beförderung aufgegeben wurden. Gewöhnliche Pakete gingen ein 372009 Stück, aufgegeben wurden nur 240613 Stück. Auf Postanweisungen wurden eingezahlt 20188082 Mk., ausgezahlt dagegen nur 13286990 Mk. Telegramme liefen im Kreise 51631 ein, während 52048 aufgegeben wurden. Das am stärksten beliebteste Postamt ist das Waldenburger. Das Vermittelungsamt der Stadtsprechstelle vermittelte allein 650812 telegraphische Gespräche. An Portogebühren wurden 182438, für Wechsel- u. Marken 139400 Mk. vereinnahmt. Es gingen hier 1360580 Briefe u., 112215 gewöhnliche Pakete, 4030 Werthbriefe und 3046 Werthpakete ein, während 1757522 Briefe u., 54746 gewöhnliche Pakete, 6548 Werthbriefe und 1714 Werthpakete hier aufgegeben wurden. Der Geldvermittlungsverkehr weist mit 6551543 Mark hier eingezahlten und nur 3923535 Mk. ausgezahlten Postanweisungen eine bemerkenswerthe Differenz auf. Der Telegrammverkehr hielt sich fast das Gleichgewicht, da 16555 Depeschen aufgegeben wurden, während 15664 Telegramme hier einliefen. An zweiter Stelle kommt das Postamt Altwasser, das an Portogebühren u. 48227 Mk. und für Versicherungsmarken 78047 Mk. einnahm, 481312 Briefe und 31212 Pakete, welche eingingen und 385672 Briefe und 19057 Pakete, welche im Orte aufgegeben wurden, beförderte, 1835846 Mk. auf Postanweisungen entgegennahm und 1195478 Mk. auszahlte. Aufgegeben wurden hier 3600 Telegramme, es gingen aber ein 4571 Depeschen. Nach den Geldein- und Auszahlungen rangirt am dritten Plage Gottesberg (1937889—499509 Mk.), an vierter Stelle Friedland (1293551—1079466 Mk.), an fünfter Stelle Bad Salzbrunn (1071716—598750 Mk.) u. Den geringsten Verkehr hatte das seit dem 1. April v. J. eröffnete Postamt zu Alt-Bäjä.

o. Ober-Waldenburg. Der hiesige Turnverein hielt am Sonnabend im Vereinslocal, Gasthof „zum Ferdinand-schacht“, seine von 58 Mitgliedern besuchte Monatsversammlung ab. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Versammlung und derselben des Fest- und Finanzauswusstes wurden 17 neue Mitglieder aufgenommen. Alsdann berichtete der 1. Turnwart Herr Gellrich über den am 29. Juni c. in Hausdorf stattgefundenen 68. Sudowturntag, welcher vom Verein mit 8 Angeordneten besetzt war. Hierauf schloß sich dessen Bericht über das hier am 7. Juli abgehaltene XI. Gauifest. In Ergänzung des Referats über das Fest ist dielem Bericht zu entnehmen, daß der Festzug ca. 900 Personen mit 17 Fahnen zählte und stellten hierzu der Turnverein Gottesberg 28, Altwasser 41, Reupendorf 22, Polanski 53, Nieder-Salzbrunn 36, Seitendorf 24, Sophienau 20, Friedland 20, Weißstein 36, Schlegel 15, Fehhammer 20, Neurode 16, Waltersdorf 28, Wüstegiersdorf 26, Dittersbach 57, Waldenburg 42, Hausdorf 16, Hermsdorf 36 und Ober-Waldenburg 117 Mann. Von den auswärtigen Turnvereinen theilnehmten sich aus Wetelsdorf 4, Beckersdorf 4, Hauptmannsdorf 16, Halbbadt 8, Hermendorf i. B. 15, Braunau 25, Liebau 4, Landeshut 5 und aus Freiburg 2 Mann. Die Ortsvereine zählten 60 Personen. Einen Bericht über das finanzielle Ergebnis des Festes konnte der Kassierwart

nicht liefern, da noch nicht alle Rechnungen eingegangen sind. Herr Wrobel berichtete über das am 28. Juli mit 20 Mann besuchte Gauifest des Braunauer Gauies in Wetelsdorf und gelang es, von den drei für auswärtige Wettturner gestifteten Eichenkränzen die ersten beiden und zwar von den Herren Wrobel und Hmann auf 54 1/2 bzw. 53 Punkte zu erringen. Herr Schmiedecke erhielt auf 48 1/2 und Herr Eschirner II auf 47 1/4 Punkte eine Belobigung. Herr Pfennig berichtete über den zweiten Festtag mit dem Ausfluge in die Felsen und Herr Seibel II über das Gauifest in Vollenhain. Nach Mittheilung einiger Einladungen zu Festschicklichkeiten wurde beschlossen, am 18. d. M. einen Ausflug mit Damen nach Lässig (Nielke's Gasthaus) zu unternehmen. Der Schriftwart machte noch auf den § 10 Abs. 2 der Vereins-Statuten aufmerksam, wonach die Versammlungen, auch wenn diese nicht inscript werden, jetzt stets am ersten Sonnabend eines Monats stattfinden, und wurde nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls die Sitzung geschlossen. — Wegen der Landestrauer wird das Fahnenweihfest des Landwehr-Kameraden-Vereins acht Tage später statt.

! Altwasser. Am Dienstag, Nachts gegen 1/2 12 Uhr, wurden die Bewohner unseres Ortes durch Feuerlärm aus dem ersten Schlafe geweckt. Es brannte im Seiferschen Hotel. Das Feuer entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in der Dachstube des Treppengebäudes und theilte sich dem Dachstuhl mit. Die Feuerwehr des Ortes konnte leider erst spät in Action treten. Als dies endlich geschah, hatte das Feuer auch schon den Dachstuhl des Seitengebäudes ergriffen, so daß an eine Rettung desselben nicht mehr zu denken war. Die drohende Gefahr nöthigte die Bewohner des zweiten Stockwerks zur Räumung ihrer Wohnungen, die auch unter den zahlreichen hilfsbereiten Händen schnell vor sich ging. In schneller Folge trafen auf der Brandstätte die Spritzen aus Weißstein, Freiburg, Schloß und Stadt Waldenburg ein und dem gemeinschaftlichen Bemühen gelang es, die Gefahr für die unteren Stockwerke zu beseitigen. Freilich haben auch diese durch die Wassermenge vielen Schaden gelitten. Auch im Uebrigen dürfte der Schaden beträchtlich sein, namentlich für die jenigen Miether, die nicht versichert waren. So ist einem Fräulein, das zur Zeit des Brandes verreist war, die ganze Wohnungseinrichtung verbrannt. Ueber das Verhalten unserer Feuerwehr wurde natürlich von Seiten der zahlreichen Zuschauer herbe Kritik geführt. In manchen Punkten mag diese wohl ihre Berechtigung haben. So ist das späte Eintreffen der beiden Ortspritzen, obgleich die Pferde rechtzeitig gestellt waren, und der fehlerhafte Zustand der Schläuche ersichtlich zu tadeln. Doch verdient die eifrige Thätigkeit der Mannschaften, die bei ihrer anstrengenden und zum Theil gefährlichen Arbeit bis in den Vormittag ausharren mußten, alles Lob. Unzureichend erwiesen sich die Absperrungsmaßregeln und diesem Umstande ist das Einschleichen unlauterer Elemente zuzuschreiben, die unter dem Deckmantel der Hilfeleistung werthvolle Gegenstände verschwinden ließen. Aber auch das Publikum verdient eine Zurechtweisung. Es beweist einen gewissen Defect im Gefühl und in der Besinnung, wenn selbst auf Bitten sich Niemand bereit finden läßt, Aushilfe bei den Spritzen zu leisten. Wo blieben übrigens die löblichpflichtigen Mannschaften? — Die Mitglieder des Kathol. Frauenvereins unternahmen am Mittwoch unter der Führung ihres Präses, des Herrn Pfarrer Schwarzer, eine Spaziersahrt nach dem Kloster Grüssau. Wenig verlockend erschien wohl Manchem am frühen Morgen das Wetter, doch ließen sich dadurch nur Wenige abschrecken. Gegen 40 Personen fuhren früh um 1/8 Uhr mit der Bahn dem Ziele entgegen. Im Orte besichtigten die Ausflügler die herrliche Kirche, die bemerkenswerthe Gemälde von Brandel und Willmann enthält; die Josephskirche und die Fürstengruft mit den Denkmälern Volsko I. von Schweidnitz und seiner Söhne. In dem Restaurant der bekannten Brauerei des Klosters wurde das Mittagessen eingenommen und darauf die eine halbe Stunde von Kloster im Walde liegende Andachtsstätte Besichtigem besucht.

A. Salzbrunn. Ansichtspostkarten und kein Ende! Aber wenn dieselben so entzückend fein im Bilde wie in der Umrahmung desselben ausgeführt sind, wie die bei Torzewski erschienenen Wappentarten mit dem Anenthurn und der Elixenalle, so widmet man ihnen noch gern ein empfehlendes Wort. Die Bilder sind nach den schärfsten Photographien in tadellosem Schwarzdrucke ausgeführt und heben sich von dem Rahmen, der auf einer Blattdcoration die vielfarbig ausgeführten Wappen des Reiches und der Heimathprovinz trägt, wirkungsvoll ab. Im gleichen Verlage kam auch eine Karte mit einer großen Ansicht des neuen Badehauses heraus. — Die Frequenz unseres Kurortes betrug am 6. d. M. nach Nr. 189 der amtlichen Kurliste 10006 Personen, darunter 5930 Kurgäste. Noch täglich kommen 40—60 neue Gäste an, sodas sich die Schluß-Frequenz dieser Saison recht günstig stellen dürfte.

Friedland. Am Sonntag feierten die vereinigten Schützengilden Charlottenbrunn-Gottesberg-Friedland ihr Vereinsfest hierseits. König wurde mit 54 Zirkeln auf Centimeterscheibe Herr Gastwirt Hanko und die Ritterwürde errang Herr Goldarbeiter Erner mit 52 Zirkeln. Bei dem am Montag darauf folgenden Königsschießen der hiesigen Gilde wurde Herr Goldarbeiter Erner König mit 20 Zirkeln auf Stichschuß, erster Ritter wurde Herr Tischlermeister Bogt und zweiter Herr Gastwirt Hanko, Beide mit 19 Zirkeln. An beiden Tagen entwidelte sich auf dem Plage ein reges Leben und Treiben. — Unsere kaum von dem Schützenfest heimgekehrten Bürger wurden am Montag Abend gegen 12 Uhr durch die Feuersegnale der Dampfpfeifen recht unansehnlich aus dem ersten Schlafe aufgeweckt. In Folge Heißlaufens eines Lagers bei der Transmiffion war in der Holzschleiferei der Friedländer Papierfabrik Feuer entstanden, das hier reichlich Nahrung fand. In kurzer Zeit verbreitete es sich auf die Holländer und ergriff auch die Dynamomaschine. Ebenso begann bereits das Lumpenlager zu brennen, sowie das benachbarte Kesselhaus. Nur dem energischen Eingreifen beider Corps der Friedländer Feuerwehr, die mit drei Spritzen zur Stelle war, und der Schnelligkeit, mit welcher die Wehren von Schmidtsdorf, Görbersdorf, Neudorf und Söhlenau eintrafen, ist es zu danken, daß das Feuer auf die Holzschleiferei und die benachbarten Räume beschränkt blieb und nicht auch das Kesselhaus und die Dampfmaschinen vernichtete. Der Betrieb wird jedoch jedenfalls eine Unterbrechung erleiden müssen, denn wenn auch die Papiermaschine völlig unver-

sehrst geblieben ist, so erfordern die den Arbeitsstoff liefernden Holländer doch zum Theil recht erhebliche Ausbesserungen. (Friedl. Wochenbl.)

-m. Görbersdorf. Der am 28. v. M. bei herrlichem Wetter ausgeführte Ausflug der Freim. Feuerwehr erstreckte sich einer sehr regen Betheiligung. Drei mit frischem Grün geschmückte Leiter- und der Mannschaftswagen der Wehr führten die Theilnehmer, ca. 60 an der Zahl, ihrem Ziel, Grüssau, zu. Dort wurde die herrliche alterthümliche Klosterkirche einer Besichtigung unterzogen, wobei Gelegenheit geboten war, die mächtige Orgel erklingen zu hören. Nach kurzer Rast in der Grüssauer Brauerei wurde das idyllisch im Walde gelegene Weislehem aufgesucht. Dort verging die Zeit beim Klange einiger Männerchöre, vortragen von der Gesangsabtheilung der Wehr, nur zu schnell und wurde die Heimfahrt nach abermaliger Einkehr in der Brauerei gegen 9 Uhr Abends angetreten. — Am vorigen Sonntag brachte der Veteranen- und Kriegerverein seine Sommerparthie zur Ausföhrung. Die Betheiligung hätte, zumal das Wetter zu einer Bergtour brillanter nicht sein konnte, eine regere sein können. Der Weg führte durch den herrlichen Freudengraben, an dem unzählige Cascaden bildenden Freudenwasser entlang nach Ober-Reimswaldau. Von dort geht der Weg zwischen üppigen Getreidefeldern entlang, wo bald der kühle Waldesschatten den Wanderer umfängt. Nach längerer Wanderung gelangten die Ausflügler nach dem Aussichtsturm auf dem langen Berge, wo man bei dem herrschenden klaren Wetter eine herrliche Rundschau genos. Thaleinwärts wurde das Auge noch öfters auf das romantisch gelegene Reimsbachtal gezogen und gelangten die Theilnehmer gegen 5 1/2 Uhr im Gasthof „zum Hornschloß“ an. Nach eingenommener leiblicher Stärkung wurde dem eigentlichen Ziele, der Scholz'schen Brauerei in Langwaltersdorf, zugesteuert, wo noch einige Stunden lang das Tanzbein munter geschwungen wurde. Die Kameraden des Langwaltersdorfer Kriegervereins hatten der Einladung, am Vergnügen Theil zu nehmen, bereitwillig entsprochen. Segen Müternacht wurden die heimlichen Penaten aufgesucht in dem Bewußtsein, einen an Festlichkeiten reichen Tag verlebt zu haben. — Am Montag gegen Abend ging ein Arbeitsgeräth der Drehmühlchen Anstalt durch und wurde durch den heftigen Anprall des Wagens ein Chausseebaum in der Nähe der Niedermühle am Eingang des Dorfes umgebrochen. Glücklicher Weise ist der Unfall ohne größeren Schaden verlaufen.

o. Charlottenbrunn. Nach kurzer Sommerpause nahm die Freim. Feuerwehr die Arbeiten am 5. August wieder auf und zwar mit einer Hauptübung an der ev. Kirche. Mit Hilfe der neuen mechanischen Leiter war es nicht nur möglich, das hohe Kirchendach, sondern auch den Kirchturm selbst bis zum Helm zu deden, trotzdem die Heranschaffung des Wassers große Schwierigkeiten bot und die Schlauchleitung ca. 200 m betrug. Zur Uebung waren 56 Kameraden erschienen. Es wird im August alle 14 Tage, im September aber jede Woche eine Uebung stattfinden. Anschließend an die Uebung fand die Monatsversammlung statt. Ein neu aufgenommenem Kamerad wurde verpflichtet. Die beiden von der Feuerwehr veranstalteten Abendfeste haben eine Einnahme von 354,46 Mk. gebracht und sind hiervon bald 200 Mk. für die Leiter verwendet worden. Nach Abzug der bedeutenden Unkosten wird auch der noch übrig bleibende Rest ebenso Verwendung finden. Ueber die internationale Ausstellung wurde ein kurzer Bericht, betreffend die Wiener Feuerwehr, erstattet. Die Zwischenpausen wurden durch den Gesang von Feuerwehrliedern ausgefüllt und nach dem Gesang eines Vaterlandsliedes mit einem „Gut Wehr“ auf das Vaterland die Versammlung geschlossen.

x. Wüstewaltersdorf. Am Mittwoch früh erschloß sich der Kaufmann Hermann Hoffmann hier. Derselbe war bis vor kurzem Kassirer des hiesigen Vorkaufvereins, mußte aber, da er sich schwerer Veruntreuung schuldig machte, seines Amtes entschoben werden; die Unterschlagungen betragen mehr als 10000 Mk. H. bewirkte sie in der Weise, daß er Spareinlagen wohl in den Sparbüchern buchte, aber nicht in dem Hauptbuche. Mit Wangen sehen die Mitglieder des Vereins der Zukunft entgegen. Am Dienstag wurde über das Hoffmann'sche Geschäft der Concurss eröffnet.

Kurttheater in Bad Salzbrunn.

Direction Juliette Ewers.

Dienstag 6. August: „Tilli.“ Lustspiel von F. Stahl. Das alte Lustspiel des jüngst verstorbenen F. Stahl erlebte wieder einmal eine recht frohliche Auferstehung in unserem Kurttheater. Es ist kein Meisterwerk, ja wir sehen heute, nachdem „die Neueren“ unsern Blick für die durchaus nicht einwandfreie „Mache“ dieses dem älteren Genre angehörigen Lustspiels geklärt haben, seine Gebrechen nur zu deutlich. Trotzdem müssen wir betonen, daß der lebenswürdige Ton des Stückes, der heitere abgeklärte Sonnenglanz, der aber dem Ganzen ruht und nicht zum Mindesten die originelle Idee und die lebenswahr gezeichneten Träger der Handlung uns „Tilli“ immer wieder gern sehen lassen, ein Vorzug, der nur auf wenige Erzeugnisse der zeitgenössischen Dichter trifft. Diesmal waren wir allerdings weniger des Stückes halber in's Theater gegangen, als vielmehr darum, um uns an der Verförperung der Titelrolle durch Fr. Elise Ewers zu erquiden. „Tilli“ ist eine beliebte Paraderolle unserer „Kativen“, aber nur Wenige verstehen es, das lebenswürdige Element dieser Figur so rafflos zu erschöpfen, wie unser Gast vom Oldenburgischen Hoftheater. Das macht: Fr. Ewers fühlt sich völlig heimlich in ihrem Part, sie und „Tilli Rebus“, die heitere Bankiersochter, sind völlig eins. Sie spielt nicht, sie erlebt vielmehr ihre Rolle und leistet damit eine bewundernswürdige Kunstthat von unbeschreiblichem Reize. An Beifall und Blumen fehlte es der lieben Gätin keineswegs, unsern besonderen Dank möge sie jetzt noch freudlichst entgegennehmen. Im Ensemble machte es sich lebendigt bemerkbar, daß „Tilli“ nicht regelmäßiges Repertoirestück ist. Es wäre indeffen ungerecht, die Mitspieler deshalb zu tadeln, sie halfen alle nach besten Kräften zu einem möglichst guten Erfolge. Herr Huhn statierte den Rentier Rebus mit viel Gutmüthigkeit aus und Frau Stidel war für die „geborene von Trenkowitz-Hausburg“ die geeignetste Darstellerin. Der dumme Adelsstolz konnte gar nicht wirkungsvoller markirt

werden. Fr. Eckard bemühte sich, die „Ella“ ansprechend zu gestalten. Den gedehnten Baron Strauß gab Herr Sunek zu allgemeinem Ergötzen. Herr Steuer darf den zweiten Helden des Stückes, den Dr. Müller, zu seinen besten Partien rechnen und Fr. Müller's Schulreiterin Corinna ist eine Spezialität. Auch das Dienerpär Carl (Herr Liberno) und Friederike (Fr. de Fontelive) verdienen lobende Erwähnung.

Wegen der Landestrauer muß das Kurtheater geschlossen bleiben. Das Benefiz für Herrn Huhn findet daher später statt.

Standesamt Waldenburg.

Anmeldefunden: An allen Wochentagen gleichmäßig von 11—12 Uhr Vormittags. Sterbefälle und Todegeburten sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage, Geburten innerhalb 7 Tagen anzuzeigen; Aufgebote möglichst 4 Wochen vor dem Trauungstermine zu bestellen.

Auch sind bei der Anmeldung von Geburten und Sterbefällen von Kindern die vorhandenen Familien-Stammbücher und falls solche nicht vorhanden sind, der standesamtliche Trauschein der Eltern vorzulegen.

Geburten. 1 Sohn: 28. Juli: dem Korbmachermstr. Robert Friemelt. 31.: dem Lehrhauer August Hoffmann. 1. August: dem Kesselheizer Adolf Melzer. 2.: dem Grubenarbeiter Hermann Appelt; dem Briefträger Karl Hoffmann. 4.: dem Coaksarbeiter Jakob Latuffel. 6.: dem Bergbauer Adolf Bohl. — 1 Tochter: 2. August: dem Grubenmaurer Paul Elbel. 3.: dem Bergbauer Anton Richter. 4.: dem Schlepper Franz Seer. 6.: dem Lehrh. Heinrich Bieder. Außerdem 3 unehel. Kinder.

Aufgebote. 3. August: Bergb. August Wagner und Olga Büttner, Beide hier. 5.: Knappschaftsarzt Dr. med. Victor Heinrich Johannes Kolbe, Kunzendorf und Margarethe Henriette Adelheid Bertha Schubert, Petrigau; Bergbauer Hermann Rother und Anna Kolbe, Beide hier. 6.: Regierungsreferendar Dr. jur. Waldemar Gustav Christoph Lobe, hier und Elise Margarethe Barthelmy, Hirschberg; Maler Berthold Winkler, hier und Maria Obst, Schweidnitz.

Eheschließungen. 3. August: Schlepper Josef Knötig, th. und Anna Berger, ev., Beide hier. Lehrhauer Paul Hermann Baumgart, ev. und Bertha Petrusch, th., Beide hier; Photographengehilfe Theodor Grotius, ev. u. Helene Müller, ev., Beide hier. 6.: Kaufmann Adolf Jacobsohn, mos. und Jenny Markus, mos., Beide hier.

Sterbefälle. 1. August: L. d. Grubenarb. Friz Scholz, Martha, 1/2 J.; S. d. Bergb. Hermann Ebeling, Kurt, 8 J.; L. d. Motorwagenführers Wilhelm Meyer, Helene, 1 Mon. 2.: L. d. led. Emma Spittler, Selma, 1/4 J.; L. d. Frachtwagensführers Hermann Scholz, Elise, 1/2 J. 4.: S. d. Kollwischers Hermann Kapke, Friz, 3/4 J.; L. d. herrschaftl. Kutschers Karl Fiebig, Elfriede, 2 Mon. 5.: Maurergesell Wilhelm Grohwieth, 53 J. 6.: S. d. Locomotivführers Emil Trauschte, Wilhelm, 1/2 J. 7.: S. d. Schleppers Aug. Pinte, Friz, 1/2 J. 8.: S. d. Barbier Josef Pohl, Walter, 1 3/4 J. Außerdem 1 Todtgeburt.



Unerreichter Insectentödtler!
Kaufe aber nur in Flaschen, wo Plakate aushängen.

Inserate.

Wallfahrt nach Albendorf.
Sonnabend den 10. August,
früh 9 Uhr, von Bahnhof Dittersbach.
J. Büttner.

Dankagung.

Allen denjenigen Frauen, welche durch ihr unermüdetes Wassertragen bei dem Brande, desgleichen den Herren, welche durch ihre hilfreiche Hand mir treu zur Seite gestanden und mich vor größerem Unglück bewahrt haben, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Oswald Wehrauch,
Weißstein 101.

Aufruf.

Die Frau **Christiane Stief**, geb. Klose, hinterlassene Ehefrau des am 14. Oct. 1885 in Waldenburg verstorbenen Mehlfreisenden Herrn **Wilhelm Stief**, wird hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an die am 4. August e. aufgelöste Langenbielauer Steuerbefasse bei dem Unterzeichneten binnen 14 Tagen geltend zu machen durch Vorlegung der Statuten von 1862 und des Nachtrags von 1894, widrigenfalls derselben ihre Ansprüche verloren gehen.
Langenbielau, d. 6. August 1901.
Der Vorstand.
J. H. Adoll Schuster,
Langenbielau, 8. Bez. Nr. 122.

Öffentliche Abbitte.

Ich habe Herrn Kaufmann **C. Prietzel** in Langwaltersdorf verdächtig und beschuldigt, mir anonyme Briefschaften mit beleidigendem Inhalt gesandt, resp. für andere Personen geschrieben zu haben. Ich habe heute die Uebersetzung, daß ich Herrn Prietzel zu Unrecht beschuldigt habe; schiebsamtlich verglichen, leite ich Herrn Prietzel hiermit öffentlich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung des falschen Gerüchts.
Langwaltersdorf, d. 7. Aug. 1901.
Wilh. Kirchner, Bergbauer.

Königr. Sachsen Bauschule Freiberg

Fachsch. t. Hoch- u. Tiefbau.
4 Kl. Reif- prü g. Staatl. Auf.
Dir. Scheerer.

Für Kauflustige!

Am 21. August, Vormittags 10 Uhr, wird das in Altwasser, 3. Bezirk, belegene Agmann'sche Hausgrundstück, Grundbuch Nr. 49 Altwasser, zu welchem 1 Hectar, 61 Ar, 40 Quadratmeter Acker und 25 Ar 30 Quadratmeter Wiese gehören, vor dem kgl. Amtsgericht zu Waldenburg zwangsweise versteigert werden.

Hausverkauf.

Ein Haus, 1/2 Stunden von Altwasser, mit über 1 Morg. Obst- u. Gemüsegarten, Bauzustand gut, für einen Invaliden passend, ist zu verkaufen. Näheres durch Hausbes. **Frantze, Altwasser.**

Ein Gasthaus mit Tanzsaal im Kohlenrevier wird bald zu pachten oder bei Anzahlung v. 6—7000 Mk. zu kaufen gesucht. Offert. erbeten um 100 pöhl. Brief, Bez. Breslau.

Für Scrophulöse, Leber-, Nisthma-, Magen-, Hämorrhoiden-, Nieren- u. Steinleidende erteilt unentgeltl. Rath Fr. Hanke, Hohgießdorf 71.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Freiburgerstraße von der Fürstensteinerstraße bis zum königlichen Amtsgericht von **Montag den 12. August cr.** ab bis auf Weiteres für jedes Fuhrwerk gesperrt.

Waldenburg, den 10. August 1901.

Der Magistrat.
Meissner.

In unserem Handelsregister A ist Nr. 242 die Aenderung der Firma **David Berliner, Waldenburg**, in **David Berliner, Warenhaus Waldenburg**, eingetragen worden.
Waldenburg i. Schles., den 3. August 1901.
Königliches Amtsgericht.

Kaufleute - Ortskrankenkasse.

General-Versammlung

am Montag den 12. August cr., Abends 8 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungs-saal des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Beschlusfassung über die Erhöhung des durchschnittlichen Tageslohnes und
 2. der Leistungen und Beiträge der Kasse und die dadurch bedingte Abänderung der §§ 12, 13, 20, 30 und 31 des Statuts.
 3. Abnahme der Rechnung des Vorjahres und Entlastung des Rechnungslagers.
 4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Kaufmann Paul Frommer für dessen übrige Amtsperiode ultimo 1904.
 5. Mittheilungen und Anträge.
- Die Kassenmitglieder und deren Arbeitgeber laden wir hierzu ergebenst ein.

Waldenburg, den 29. Juli 1901.

Der Vorstand. Friedrich Hchmann.

Hotel „zum gelben Löwen.“

Den geehrten Herrschaften von Waldenburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich obengenanntes Hotel käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste auf das Aufmerksamste zu bewirthen.
Hochachtungsvoll

Hermann Welzel.

Waldenburg, den 1. August 1901.

Elektrische Lichtanlagen,

Gaustelegaphen, Telephon- und Lichtableiteranlagen, sowie Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Kostenanschläge gratis.

Paul Anders, Installations-Geschäft,
Cochiusstraße 6.

Möbel

Abzahlung

liefert unter coulantesten Zahlungsbedingungen bei kleiner Anzahlung.

S. Osswald,
Breslau, Schuhbrücke 74.

Briefliche Anfragen finden sofort discrete Erledigung.

Versandt auch nach Auswärts.
Kataloge gratis und franco.

Moderne Seiden-

stoffe in hochartigen Mustern, wundervolle Auswahl in weiß, schwarz und farbig, ebenso Foularstoffe etc. An Private porto- und zollfrei zu Engros-Preisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster umgehend. Doppelpost nach der Schweiz

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & C^{ie}, Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Neue, la. feine Boll = Seringe,

16 Stück 70, 80 bis 110 Pf.,

marinirte Seringe, ebenfalls 1901 er Waare,
2 Stück 15 Pf., große 20 Pf.,

15 verschiedene Sorten Käse
in feinsten Qualität,

Rohzucker, Pfund nur 30 Pf.,

geschlagener Stückzucker, Pfund nur 32 Pf.,
hochfeines Weizenmehl, Pfund nur 13 Pf.

Alles bei 4% Rabatt.

Kaufhaus Richard Reichelt,

Nr. 36, Nieder-Hermsdorf Nr. 36.

Fleischerei

wird 1. Octbr. zu pachten gesucht. Offerten unter A. S. 5000 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Künstliche Zähne und Plomben,

Arbeiten, Reparaturen
bei schneller Ausführung und
billigsten Preisen.

Theodor Gehler,
Hermsdorf.

Verkaufe meine gut eingerichtete

Bahnfahrt

Bad Salzbrunn.

Badeanstalt, Schießstand,
Fischbehälter, Schanzel,
sowie sämtliche dazu gehörige
Artikel für jeden annehmbaren
Preis. **A. Schwarzer.**

Zum Einlegen von Früchten

empfehle ich:
Hochfeine Weinessige,
ff. Frucht-
und Kräutereffige,

Ia. Essigsprit.

Gustav Seeliger
Essigsprit-
und Weinessig-Fabrik.

Ein brauner, schottischer Schäferhund m. weiß. Halskrause ist mir abhanden gekommen. Der ehrliche Find. erb. 9 Mk. Belohn. Abzugeb. b. Brauermst. **Teichmann, Neuhendorf.**

Bilz

Naturheilanstalt

Dresden-Radehöl, 3 Ärzte. Prospekte frei. Gute Heilerfolge bei fast allen Krankheiten.

Naturheilbuch

d. Bilz Verlag, Leipzig u. alle Buchhdlg. Tausende verdank. d. Buche ihre Genesung.

Karl Baschin,
Berlin,
Rosenthalerstr.
Nr. 34/35,
Molkenmarkt 6,
empfiehlt seinen v.
ärztl. Autoritäten
anerkannten
Lebertran
in ganz frischer
Sendung.
Zu beziehen im
Waldenburg in der Birkholz-
schen Apotheke, so-
wie v. Hrn. Apotheker Fr. Nabel,
Gartenstr. 4, ferner zu haben in
Charlottenbrunn b. W. Kahle,
Hausdorf bei E. Kahle,
Friedland i. Schl. bei Joseph
Stelzer und Carl Hchmann,
Neuhendorf bei Emil Hill-
mann,
Görbersdorf b. Oskar Kunze,
Gottesberg b. Adolf Madantz,
Hermsdorf bei Emil Kabath,
vorm. Wilh. Krause,
Altwasser bei Fritz Bergmann,
oder direct von Karl Baschin.

NB. Nur mit meinem Ein-
wickelpapier und den drei Ori-
ginal-Étiquettes versehene Fla-
schen sind echt.

Jung, ehrlich, militärfreier Mann
sucht Stellung als Kutscher zum
1. Sept., wenn mögl., auf Land u. wo
Livree gestatt. w. Gef. Off. i. d. Exp.

E. Meltzer's Buchhandlung

(G. Knorrn),

Waldenburg i. Schl., Ring 14,

bietet nach beendeter Inventur **antiquarisch** an:

Musikalien für Clavier, 2 u. 4 Hdg.,

Salonstücke, Tänze, Märsche u. s. w.,

Gesangspiecen für 1 Singstimme,
Duetto, Quartette u. c.,

Couplets in großer Auswahl,
je nach Aussehen der sonst gut erhaltenen Notenblätter zum
3. bis 8. Theile des früheren Ladenpreises.

Günstiger Gelegenheitskauf für Musiklehrer
und Vereinsvorstände.

Journale aus dem Bezirke wie „Gartenlaube“,
„Dabeim“, „Fliegende Blätter“ und
viele andere, auch wissenschaftliche Zeitschriften, in voll-
ständigen Jahrgängen, ungebunden, durchschnittlich zum
5. Theile des Abonnementspreises.
Durch Verbindung mit den bedeutendsten Antiquariaten
können größere Werke in tadellosen Exemplaren
oft wie neu
zu niedrigem Preise geliefert werden, wie

Brockhaus' Conversations-Lexicon,
letzte, vollständige Auflage, 17 Bände, statt 170 Mark, für
80 bis 100 Mark,

Meyer's Conversations-Lexicon,
letzte, vollständige Auflage, 20 Bände, statt 200 Mark
für 130 bis 150 Mark.

Teilzahlungen nach Uebereinkunft.

Brockhaus' Conversations-Lexicon,
14. neue, revidierte Jubiläumsausgabe, wird gegen monatliche
Teilzahlungen von nur 3 Mark, bei Bestellung bis
Weihnachten 1901, geliefert. Franco-Zusendung.
Die bisher erschienenen Bände werden auf einmal expediert.

Ein großer Posten Papierausstattungen,
die kleine Fehler am Carton aufweisen, doch tadellose
Papiere enthalten, werden zu bedeutend herabgesetzten
Preisen zum Verkauf gestellt.

Empfehlenswerthe, gute Briefpapiere
mit gut gummirten Couverts

in Billetgröße:
100 Bogen f. weiß, Post Nr. 4 u. 100 Couverts 85 Pf.,
100 „ „ 4 „ 100 undurchsichtige
Couverts 95 Pf.,
dieselben mit linierten Bogen 1.05 Mk. und 1.15 Mk.,
100 Bogen f. weiß, glatt Taubenpost und 100 un-
durchsichtige Couverts 1.15 Mk.,
100 Bogen u. 100 Couverts f. Sagonia-Eisenstein 1.40 Mk.
bis zu den feinsten Papieren zum Preise von 4 bis 6 Mk.
für 100 Bogen und 100 Couverts.

Weißer Druckausstoß,
auch Conditoren- oder Schnitt-Papier genannt,
in großen Bogen, für das Pfund 18 Pf., von 5 Pfund ab
16 Pf. pro Pfund.

Bergamentpapier zum Fruchte Einlegen
in vorzüglicher Qualität, 20 Pf. pro m., 1.35 Mk. pro kg.

Bücher mit Rathschlägen
zum Einmachen von Obst und Beeren und zur Obstwein-
bereitung stets auf Lager.

Grosser Journallesezerkel,
Abonnements auf Wunsch zusammengestellt.

Novitäten (Romane u.) Lesezerkel,
Leihbibliothek.

E. Meltzer's Buchhandlung
(G. Knorrn),
Waldenburg i. Schl., Ring 14.

Differire täglich:
Junge fette Gänse,
sowie
junge Hühner.

Auch ist noch ein größerer Posten
Federn,
geschliffene, sowie ungeschliffene,
zu haben.

W. Gründel,
Altwasser.

Hühner Brat od. Bucht 20 St. od.
15 groß. Gänse od. 7—8 gr.
weiß. Gänse, Zolpad. franc. jed. 21.
— Naturbutter, äagl. frisch,
10 Pf. M. 5.30, 10 Pf. 1/2 But. 1/2 Hon.
M. 4.80. Nag. Kozowa via Sackakowa.

Eine hochtragende Kuh steht zum
Verkauf in Sargau Nr. 34.

Jungbier-Verkauf.
Jeden Dienstag u. Freitag halte
Jungbier
aus der Schloßbrauerei Ober-
Waldenburg zum Verkauf.
August Peschke,
Hochwaldstraße 10.

Schuhwaaren
in jeder Ausführung und
Preislage empfiehlt
J. Wollner,
gegenüber dem Schweißnitzer Keller.

Ein verheirateter Ruscher
zu schwerem Fuhrwerk kann sich
melden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Neue Heringe,
neue Kartoffeln,
neue saure Gurken
in nur feinsten Qualität
bei
Ernst Schubert
Charlottenbrunnerstr. 10.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Meine Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

empfehle einer gütigen Beachtung.
Frau Marie Fischer,
Charlottenbrunnerstr. 7,
vis-à-vis Herrn Kaufm. Schubert.

Pianos, kreuzs., v. 380 Mk. an.
Ohne Anz. 15 M. mon.
Franco 4wöchentl. Probesond.
H. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Linoleum,
Möbelstoffe,
Portieren, Läufer,
Drells,
Regelleinen
jeder Art
en gros — en detail.

C. Wilde,
Freiburgerstr. 23.

Gut erhaltenen Handwagen
kauft
J. Basch.

Verbessert mit
Maggi's
Suppen, Saucen u. Gemüse

Ein noch gut erhaltener dunkler
Stuhlflügel
ist zu verkaufen. Zu erfragen im
Gasthaus „zum deutschen Hofe“
(Trenkler) in Neuhendorf.

Hochfeines
Apfelwein
à Liter 50 Pf.,
Johannisbeerwein
à Liter 60 Pf.,
Seidelbeerwein
à Liter 40 Pf.
empfiehlt
Franz Koch,
Waldenburg u. Hermsdorf.

Ein schöner
Schottischer Schäferhund,
sowie 100 Stück Sandsteinplatten
und ein feines Zehngerüst zu
verkaufen bei **A. Blümel**,
Nieder-Salzbrenn Nr. 62.

Neue Heringe,
neue Kartoffeln,
neue saure Gurken
in nur feinsten Qualität
bei
Ernst Schubert
Charlottenbrunnerstr. 10.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Ein schöner Zuchtbulle steht zum
Verkauf beim
Stellenbesitzer H. Müller, Seitendorf.

Zum Einlegen:

Ungeblanten Raffinadezucker, Pfd. 32 Pfg.,
Einlege-Essig, Str. 5 und 10 Pfg.,
echter Wein-Essig, Str. 20, 25 und 40 Pfg.,
feinstes Oliven-Speiseöl in Flaschen
u. ausgewogen.

J. A. Reichelt.

Gewaschene 1/2 Liter-Flaschen u. 1/2 Weinflaschen
werden gekauft.

Guten gut erhaltenen, runden
Kinderwagen verkauft billigt
Halm, Weißstein 154.

Geflügel 1901er Frühbrut,
vollst. ausgewacht,
überall franco
garantirt lebende Ankunft 10 große
schöne Gänse 30 Mk., 14 fette Enten
22 Mk., 20 große fleischige Hühner
18 Mk., 20 ital. Hühner, beste
Winterleger, 24 Mk.
H. Hornik,
Oberberg, Schlesien

Allein-Engros-Verkauf
f. d. Stadt Waldenburg und Um-
gebung eines mit D. R. Patent
versehenen großen Massenartikels
(sehr praktische Neuheit) an tüchtige
Kraft sofort zu vergeben. Einige
100 Mk. erforderlich. Offerten
umgehend erb. unter Chiffre W.
4440 an Haasenstein &
Vogler A.-G., Stuttgart.

Lucrative Nebenverdienst.
Suche für einen ganz neuen
geistlich geschützten „Cliqueur“
mit effectvollem Placat, speciell
für das Bergfach, welcher bereits
in Oberschlesien mit bestem Er-
folge eingeführt ist, einen tüchtigen,
strebiamen Vertreter, welcher den
Verkauf für eigene Rechnung
übernimmt.
Joseph Altmann,
Rybnik O.S.

1500 Mk. zur 2. Stelle oder
4500 Mark zur 1. Stelle werden auf ein neues, mass.
Haus per Oct. oder Jan. zu leihen
gesucht. Von wem? f. d. Exp. d. Bl.

9000 Mark,
gute, sichere Hypothek, auf ein
Grundstück, Marktplatz Walden-
burg, p. 1. October gesucht. Näh.
in der Exp. d. Bl.

24500 Mk.
zu 4 1/2 % ca. 10000 Mk. davon
noch mündelsicher, p. 1. Jan. 1902
zu leihen gesucht. Zu erst. i. d. Exp.

3000 Mk. pünktlich. Zinsen-
zahler per 1. October gesucht. Von
wem? sagt die Exp. d. Bl.

Sichere Kapital-Anlage!
Zur ersten Stelle wird auf eine
der Neuzeit entsprechend ausgebaute
keramische Fabrik, verbunden mit
Braunohlengrube, eine Hypothek
von 100000 Mk. oder ev. Com-
pagnon in gleicher Höhe gesucht.
Fabrik ist bez. der Rohmaterialien
vorzüglich begründet und ohne
Concurrenz in der großen Pro-
vinz. Brandklasse ohne Maschinen
Mk. 270000. Ernstmeinnende Ref.
mit guten Referenzen können Näh.
unter Chiffre X. 951 d. d. Ann-
Exp. von Haasenstein & Vogler
A. G., Cassel, erfahren.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Bazar-Zeitung“
H. Hirsch Verlag, Mannheim.

Berein für Handlungs-Commis
von 1855 (Kaufm. Verein)
in Hamburg.
Hauptzweck: Stellenvermittlung,
Förderung f. stehende Mitglieder
und Aufträge ertheilende Firmen.
In 1900: 6318 Stellen befest.
Stellensvermittlung-Abtheil. f.
Schlesien: Breslau, Poststr. 6.
2 nicht. Tischlergefellen f. b. d.
Besch. b. A. Gläser, Tischlermstr.

Guten Bäckergeffellen sucht bald
Barndt, Bäckermeister.

Guten Arbeiter zur Landwirth-
schaft sucht zum baldigen Antritt
Carl Tschersich, Weißstein.

Brettschneider,
nüchtern und zuverlässig, auf Dop-
pelgatter, findet Stellung bei
Ernst Liebig,
Breitenhain, Post Ober-Weistritz,
Nr. Schweißnitzer.

Zuverlässigen Haushälter
sucht zum baldigen Antritt
S. Boehm's Destillation.

Brauerei Altwasser
sucht sofort einen
jungen kräftigen Haushälter.
Ein zuverlässiger
Rutscher
für schweres Fuhrwerk
wird bei gutem Lohn, sowie Woh-
nungs- und Feuerungsentschädig-
ung, gesucht.
C. H. Neumann Söhne.

Ziegelstreicher können sich
melden beim
Ziegelmstr. Scholz, D. Waldenburg.

1 vollst. f. rme Schneiderin
wird für bald, event. 1. Sep-
tember, bei freier Station und
festem Gehalt gesucht. Zu er-
fragen beim
Kaufmann R. Asner,
Dittersbach.

Ein sauberes Dienstmädchen
wird pr. 2. October gesucht.
Krüger's Restauration,
Hermsdorf.

Tüchtige Frauen
für den Steiger Doms-Bau gesucht
durch **W. Köhler**,
Maurermeister in Hermsdorf.

Guten möbl. Wohn- oder eine
Parterre-Wohnung wird auf
einer belebt. Straße von ruh. Mieth.
bei pünktl. Mietzahlung p. Neu-
jahr 1902 zu mieten gesucht. Von
wem? sagt die Exp. d. Bl.

Guten geräumiges, möbl. Wohn-
u. ebensolches Schlafzimmer
sollt zu mieten gesucht. Off. mit
Preisangaben unter W. A. an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Entree
ist in unmittelbarer Umgebung der
Stadt zu mieten gesucht. Off. mit
Miether zu vergeben; Wasserleitung
und Closet im Hause. Off. unter
M. L. an die Exp. d. Bl.

Guten gut möbl. Vorderzimmer
ist vom 15. August od. später
zu vermieten.
Gartenstraße 8, part. links.

Guten anst. Vogtsburschen sucht
Hr. Haisch, Friedländerstr. 19 U.

Guten Stube m. Küche mögl. u. ab-
lof. zu bez. Sargau 11a

In meinem Hause Mächtkr. 29,
vis-à-vis der Spinnererei, ist
ein geräumiger
Laden
mit Wohnung per Neujahr 1902
zu vermieten. In demselben wird
seit vielen Jahren ein Handel mit
Kurz- und Galanteriewaaren, Buch-
artikeln, Bier in Flaschen u. s. w.
betrieben.
Freiburg i. Schl., 7 Aug. 1901.
Carl Seidel,
Fleischermeister.